Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

09.04.1933 (Nr. 92)

Visual Library

Nr. 92
Jahrgang 1933

Bremen, Sonntag, den 9. April 1933

Einzelpreis 15 Pfg

NSZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 2578. — Die NSZ erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzeitung und kostet RM 2.30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Rpf Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche u. Familienanzeigen RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08 Platzvorschr. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspr.

Reichsappell der braunen Armee

Deutschland wird frei sein, wenn der Geist der SA der Geist des Volkes sein wird

Bremen und die Reichsreform

Vor neuen Aufgaben und Zielen

In den zurückliegenden Wochen hat sich die Oeffentlichkeit daran gewöhnt, fast täglich durch Maßnahmen der Reichsregierung überrascht zu werden und doch hat das soeben angekündigte Gesetz über die Reichsstatthalter einen ganz besonderen tiefen Eindruck hinterlassen, da es einmal — wie keine bisherige Maßnahme — die politische Machtstellung unseres Führers Adolf Hitler kennzeichnet und zum anderen gleichzeitig zwar in seiner Bedeutung erkannt, in seiner Auswirkung aber falsch eingeschätzt wird und darum auch bei allem guten Willen besorgte Betrachtungen auslöst. Das gilt nicht nur für Bremen, das mancher schon an Hamburg ausgeliefert glaubt, sondern für viele der kleineren Staaten, die nicht über die zwei Millionen Einwohner verfügen, um sich einen eigenen Statthalter zu sichern.

Die Befürchtungen, die hier und da laut werden und die zwischen den Zeilen gewisser Zeitungen zu lesen sind, sie stammen alle noch aus einer geistigen Einstellung, aus der der Kleinstaaten-Parlamentarismus mit allen seinen Eifersüchteleien möglich war, der den Reichsgedanken zusehends gefährdete — man erinnere sich nur an die Bayernpolitik und an die Herren Braun-Severing — und der jetzt ausgerottet ist. Heute denkt man nicht über die verschiedenen Verwaltungsapparate in die zu besteuernde Bevölkerung hinein, sondern denkt vom Volk, vom deutschen Menschen zum Staat, zum Reich. Dieser Gedanke, soll er dereinst lebendige Wirklichkeit sein, kann selbstverständlich nicht in Vereinen und Verbänden totdiskutiert werden wie bisher. Er muß nach seiner staatsrechtlichen Prägung, und dazu gehören die Statthalter, die selbstverständliche Voraussetzung für alle politische Willens- und Urteilsbildung sein. Wirtschaftliche Vorteile und politische Zuständigkeitssorgen waren bisher das Lebenselement der Parteibonzokratie. Von dem Gehalt eines Staates, seinen Aufgaben und seiner Zielsetzung als Staat hatte man nur eine blasse Vorstellung, die obendrein negiert wurde. Das aber ist das Primäre jeder Politik, die nicht Selbstzweck sein will. Diese Begriffe lassen sich nicht verordnen, sondern sie müssen geweckt, gefördert und entwickelt werden, vorgelegt werden durch eine absolut autoritäre, man kann sagen souveräne Staatsführung die aus der Geschichte kommend, selbst Geschichte in sich trägt und darum solche gestaltet.

Die alten Kämpfer der Bewegung, die neugewonnenen Freunde, sie alle müssen wieder lernen, daß Politik sich nicht mit Verwaltung, mit Wirtschaftsreformen und ähnlichem erschöpft, daß Politik sich auch nicht mit Schlagworten erklären läßt, sondern bei aller subjektiven Persönlichkeitswirkung verantwortlicher Staatsmänner die objektive, einmalige Erkenntnis von der blutsmäßig bedingten Sendung und damit Vollendung eines Volkes ist, um deren Erfüllung Widerstände beseitigt oder umgangen werden müssen. Nicht diese Widerstände, die wir aus dem täglichen Leben kennen, sondern die Sendung, die geschichtliche Aufgabe einer Nation ist das Wesen aller schöpferischen Politik.

Damit glauben wir auch den Sinn und die Aufgabe der Reichsstatthalter erkannt zu haben, die nicht, wie man fälschlicherweise befürchtet, nunmehr in den einzelnen Ländern und Stadtstaaten nach Gesichtspunkten des Reiches zu verwalten beginnen, sondern die als politische Willensträger der neuen Staatsführung die weltanschaulichen Voraussetzungen garantieren sollen, die zur charakterlichen und damit auch politischen und wirtschaftlichen Neugestaltung des Reiches notwendig sind. Aehnlich lauten darum auch unsere Informationen, die wir zu dieser Frage eingeholt haben und die besagen, daß die Einrichtung der Statthalter selbst keine so dauernde und grundsätzliche sei und daß Bremen keinerlei Sorgen zu haben braucht, daß es seinen Sonderauftrag im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft nicht so auszuführen vermag, wie es bremische Initiative und Tradition auszuführen gewillt ist. Es scheint uns auch doch keineswegs bestimmt, daß die freien Hansestädte einen Statthalter bekommen. Die Möglichkeit der Verbindung Oldenburg-Bremen scheint noch durchaus gegeben und wäre vielleicht einer solchen Hamburg-Bremen vorzuziehen, wenn wir auch — um das noch einmal zu betonen — eine grundsätzlich andere innere Einstellung zu den Aufgaben des Statthalters haben, als sie vielleicht im Augenblick in manchen bremischen Wirtschaftskreisen zu verzeichnen ist.

Wir haben von jeher in unserer Zeitung den Standpunkt vertreten, daß alle noch so klugen Wirtschaftsreformen dem bremischen Handel und seiner Schiffahrt nichts helfen können, solange nicht ein großes, politisch starkes und darum dann auch wirtschaftlich gut fundiertes Reich hinter Bremen steht. An diesem Ziel, das heute von den weitesten Volkskreisen als richtig erkannt worden ist, kann aber Bremen nur mitarbeiten, wenn es zusammen mit dem Statthalter, ganz gleich wer es ist und wo er seinen Sitz hat, an der geistigen und seelischen Vorbereitung für dieses neue kraftvolle Reich mitarbeitet.

Dazu gehört auch ein lebendiger Staatsorganismus, den wir in Bremen mit Hilfe des parlamentaren Systems endgültig verloren haben. Da die Reichsführung, der kommende Statthalter und der jetzige Bremer Senat ihre Gedanken und Pläne aus einer weltanschaulichen Kraftquelle schöpfen, nehmen wir auch an, daß die vom Senat vorbereitete Verwaltungsreform mit dem Kennwort: Zurück zu Verantwortung und Sauberkeit vom Statthalter ohne weiteres übernommen wird, wobei es überhaupt dahingestellt sein mag, ob und wieweit ein solcher Statthalter und Hoheitsträger des Reiches gewillt und befugt sein wird, in Einzelheiten der Länderverwaltung einzugreifen. Wir dürfen in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß Reichskanzler Adolf Hitler in seiner ersten Rede vor dem Reichsrat Anfang Februar sich ausdrücklich dazu bekannte, daß er die Werte und Traditionen nicht nur auf dem Gebiete der Kultur oder der Wirtschaft, sondern auch auf dem Gebiete unseres staatlichen Lebens und unserer staatlichen Entwicklung zu erhalten wünscht. Er sagt ausdrücklich in dieser Rede, daß er nicht zu reglementieren und zu zentralisieren wünscht was man kann, sondern daß nur das einheitlich gemacht werden muß, was unbedingt erforderlich ist. Das aber ist die politische Willensbildung, die geistige Grundhaltung, die seelische Gleichschaltung der ganzen Nation. Hieran mitzuarbeiten wird die stolze Aufgabe eines jeden verantwortungsvollen Bremers sein, der überhaupt sich zur neuen Regierung, d. h. zu dem starken und gesunden Staat bekennt.

Wenn wir in der Ueberschrift von Bremen und der Reichsreform sprechen, so meinen wir damit die oben gekennzeichnete geistige Bereitschaft zur Mitarbeit und denken noch nicht an ihre verwaltungsmäßige Ausgestaltung.

Wir möchten aber doch noch auf ein weiteres hinweisen. Bedingt durch die fehlende Gemeinsamkeit im politischen und wirtschaftlichen Denken hatten sich die natürlichen Gegensätze zwischen Bremen und Hamburg unnötig gesteigert, eine Tatsache, die man zwar offiziell kaum zugab, in der Oeffentlichkeit aber immer wieder feststellen konnte. Darum begrüßen wir es ganz besonders, daß sich die drei regierenden Bürgermeister von Bremen, Hamburg und Lübeck vor einigen Tagen mit ihren Stäben in Hamburg zu einer Besprechung getroffen haben, über die wir schon kurz berichteten. Durch die Staatliche Pressestelle Hamburg erfahren wir nähere Einzelheiten, die alle von einer erfreulichen Einmütigkeit z. B. auch in den Fragen der Arbeitsbeschaffung, in der Selbständigkeit der Hansestädte und in dem Wiederaufbau der Schiffahrt zeugen. Die drei Bürgermeister waren, wie wir aus dieser Quelle hören, der Auffassung, daß in allen gemeinsamen Fragen künftig eine bedeutend engere Zusammenarbeit erfolgen müsse, als bisher und daß keine der drei Städte eine Aktion unternimmt, ohne die andere davon zu verständigen. Des weiteren scheint uns die Mitteilung von Bedeutung, daß der Bremer Senatspräsident Dr. Markert von den Bremer Schiffahrtsverbänden in den nächsten Tagen Vorschläge bekommen wird, in welcher Weise sich der Wiederaufbau der Schiffahrt ermöglichen läßt. Das gleiche wird in Hamburg und Lübeck durchgeführt. Die Erfahrungen sollen dann gegenseitig ausgetauscht, unnötige Rivalitäten ausgeschaltet werden und die Präsidenten der Senate werden eine Aufteilung der Interessen vornehmen. Auch diese Mitteilungen der Hamburger Staatlichen Pressestelle erscheinen uns geeignet, noch evtl. Bedenken bei der Frage der Statthalterschaft nunmehr endgültig beiseite zu räumen.

Die Zeit ist vorbei, in der jeder Berufsstand, jedes Parlament und jeder Minister auf Kosten der Allgemeinheit Sonderbestrebungen nachging. Adolf Hitler gab uns einen neuen Staat mit der ihm eigenen Zielsetzung und nun haben wir eine große gemeinsame Idee, eine gemeinsame Aufgabe, an der wir arbeiten und schaffen werden und deren Vollendung ein gemeinsames Volk in einem Reiche bedeutet.

—ark.

600 000 Mann hören den Führer

Berlin, 8. April. Auf dem großen SA.-Appell am Sonnabend abend begrüßte vom Berliner Sportpalast aus, von dem Adolf Hitler das Wort an die SA. und SS. ganz Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs richtete, zunächst Dr. Goebbels die zu dem Appell Angetretenen. Er führte u. a. aus, daß die deutsche Revolution sich mit einer beispiellosen Disziplin vollzogen habe. Der Reichskanzler habe die SA. und SS. antreten lassen, um ihnen den Dank auszusprechen für ihre disziplinierte Haltung.

Ueber eine halbe Million SA.- und SS.-Leute in Deutschland und Deutsch-Oesterreich würden den Reichskanzler hören. Im Sportpalast seien allein etwa 20 000 Mann angetreten, in zwei Berliner Parallelversammlungen mindestens noch einmal die gleiche Anzahl.

Der einfache SA.-Mann hat stets ohne Murren, aber auch ohne falsches Pathos, seinen Dienst getan. Der SA.-Mann hat an Adolf Hitler geglaubt und ist ihm bedingungslos auf dem Wege gefolgt, den er als Führer für richtig hielt.

Stabschef Röhm meldete hierauf dem inzwischen erschienenen Führer, daß die SA. und SS. angetreten seien, um den Appell des Führers entgegenzunehmen.

Der Führer

Adolf Hitler nahm darauf das Wort:

Die große Zeit ist jetzt angebrochen, auf die wir 14 Jahre lang gehofft haben. Deutschland ist nun erwacht. Es ist alles das eingetroffen, was wir in diesen 14 Jahren ahnend und sehend prophezeit hatten.

Nicht durch ein Geschenk der Umwelt und die Gnade unserer Gegner, sondern durch die eigene Kraft.

Es ist wunderbar, den Weg sich noch einmal zu vergegenwärtigen, den diese Bewegung zurückgelegt hat, bis in diese Wirklichkeit von heute.

Es ist auch manchesmal notwendig, sich dieses Weges zu erinnern, damit man aus ihm heraus sicher den Weg der Zukunft erkennt.

Es gibt keine Idee, die in sich allein schon die Sicherheit der Verwirklichung besitzt.

Wenn das eintreten soll, dann muß eine solche Idee aus dem Bereich des großen Sehens, Schauens und der Gedanken nunmehr hineingetragen werden in die harte Welt des Ringens.

Das, was wir vor 14 Jahren begonnen, waren Vorstellungen, die gewiß auch andere vor uns gehabt haben. Wir aber haben sie geformt zu

einem Glaubensbekenntnis. Aus der Zerrissenheit der Stände, der Berufe und Klassen, aus dem Zerfall des Reiches und der Reichsgewalt haben wir als Idee einer neuen Wiedererhebung das Bekenntnis unseres Programms abgelegt und haben begonnen, dieses Bekenntnis zu einem Glaubenssatz zu formen, auf den nun Millionen Menschen eingeschworen werden konnten. So ist damals aus einer vorerst undeutlich umgrenzten Idee langsam eine scharf umrissene Organisation geworden und diese scharf umrissene Organisation mußte auch wieder erkennen, daß es sich nicht darum handeln kann, im Völkerleben Gedanken verstandsmäßig zu erfassen, sich zu ihnen zu bekennen, sondern, daß zu dieser Erkenntnis endlich kommen muß auch die Kraft der Verwirklichung und nur diese Kraft der Verwirklichung schafft auf dieser Welt das Recht. Als wir nach dem Zusammenbruch 1918 überall das Recht zu suchen begannen, da war auch uns Nationalsozialisten eines klar: Das Recht liegt nicht außer uns, sondern es liegt in uns. In unserer eigenen Kraft allein kann es liegen. Nur die Kraft ist zu allen Zeiten berechtigt gewesen, Ansprüche zu erheben. Niemals Schwäche. Nur Kraft kann das Recht zum Leben erwecken. Wir haben klar das eine erkannt:

Es ist notwendig, daß die Organisation, die für unsere Idee der neuen Volksgemeinschaft kämpft, selbst zum Kraftfaktor wird, um eines Tages das zu verwirklichen, was wir erstreben.

Niemals wird uns etwas geschenkt, was wir uns nicht selbst zu geben stark genug sind. So ist einst die SA. aus einer Handvoll Menschen, aus Kriegskameraden, entstanden.

Treue, Mut, Disziplin – das ist die SA.

Zwei Gründe standen bei der Geburt der SA. und SS. Pate: wir Nationalsozialisten wollten uns selbst schützen und nicht um fremde Hilfe betteln. Wenn wir aber dieses Ziel erreichen wollten, so mußten wir weiterhin ein neues Volk schaffen und dazu mußten wir alles in uns überwinden, was wir als verderblich für unser Volk ansahen. So wollten wir bei uns selbst schützen, was des kommenden Reiches Inhalt sein sollte.

Es mußte im Kleinen geübt werden, was man später im Großen will.

Diese große Kämpferscharen sollten sich zu dem Mut erheben, von dem wir erwarteten, daß er einmal das ganze Volk erfüllen werde, zu der Disziplin und zu dem Glauben an Führung und Autorität, von denen wir tausendmal geschichtlich erfahren haben, daß sie allein ein Volk über den Massenwahn der Unvernunft einem Ziel zustreben lassen.

Das kann ich mit Stolz sagen, SA- und SS-Kameraden, wenn das ganze deutsche Volk unseren und Euren Geist heute bereits in sich trüge — Deutschland würde unzerstörbar sein. Deutschland würde eine unerhörte Kraft darstellen, ohne Waffen selbst, einfach durch diesen gestählten inneren Willen. Freilich ging diese in Euch verwirklichte Gleichheit auf Kosten der Freiheit, von der die anderen redeten.

Wir haben diese Gefolgschaftstreue in uns entwickelt, diesen blinden Gehorsam, den die anderen ja alle nicht kennen, der uns aber alles überstehen ließ.

Wir haben ferner gezüchtet die Tugend des Mutes. Heute strömen Millionen in unsere große Front hinein. Allein sie müssen zum großen Teil erst das lernen, was diese braune Arme seit vielen Jahren geübt hat. Sie müssen alle erst lernen, das auf sich zu nehmen, was Zehntausende unserer Kameraden auf sich genommen haben, mit ihrem Blut bezahlten, mit ihrem Leben.

Wir haben es fertig gebracht, aus freiem Willen heraus diesen großen Mut in unser Volk wieder hineinzusenken, der es wagt, ein Werk gegen eine Welt von Feinden zu ertrotzen.

Wenn diese Bewegung nicht so grenzenlos in ihrer Disziplin sein würde, so würden die, die sich heute über Opfer beklagen, die von ihnen gefordert werden, wahrscheinlich mehr zu klagen haben. Die Bewegung hat in vollster Disziplin sich selbst bezähmt im Blick auf Deutschland, um unser Volk nicht herunterzerren zu lassen vor den Augen der Welt, in das Niveau hinein, das die Gegner selbst einst geschaffen hatten. Es ist die unerhörteste Selbstzucht und eine grenzenlose Beharrlichkeit in der Verfolgung eines Zieles notwendig gewesen. Dieser Beharrlichkeit verdanken wir unseren heutigen Sieg.

Wir müssen daraus auch für die Zukunft lernen.

Der oberste Führer dankt seinen Kameraden

Diese Tugenden sind es gewesen, die Euch und damit uns unbesiegbar gemacht und das Volk damit gerettet haben. Für diese lange Zeit, meine Kameraden, möchte ich Euch heute, die Ihr heute in Deutschland zuhört, dafür danken, daß Ihr so treu und so brav hinter mir geblieben seid. Dafür möchte ich heute danken, daß Ihr nicht wankend geworden seid, daß Ihr mich in der Zeit nicht allein gelassen habt. Nur Euch allein ist das alles zu verdanken. Wenn Ihr damals gegangen wärt, niemals wäre Deutschland mehr gerettet worden. Ihr habt das Recht, Euch heute durch Euern Mut und Eure Beharrlichkeit als des Volkes und des Vaterlandes Retter zu fühlen und Ihr müßt nun aber auch die unerschütterliche Kampftruppe sein der nationalen Revolution, müßt Euch in Zukunft mit denselben Tugenden wappnen, die Ihr vierzehn Jahre gehabt habt. Wir haben vier Jahre vor uns und wir wissen alle, nach vier Jahren werden wir vor die Nation hintreten und sie wird, denn sie muß uns dann ihr Vertrauen ausdrücken, gewaltiger als je zuvor. Nun sind wir die Träger geworden und sehen vor uns nun die zweite große Aufgabe unserer Bewegung.

Die Macht haben wir nun in Deutschland gewonnen. Nun gilt es, das deutsche Volk zu gewinnen und einzubauen in diese Macht, die Millionenmassen unserer schaffenden Menschen aus allen Ständen zusammenzuschließen zu dieser Gemeinschaft.

Wir gehören zu einem Geschlecht, das gutmachen muß, was andere schlecht gemacht haben. Wir sind eine Generation, die mehr opfern muß als die, die vor uns waren. Das Schicksal will uns prüfen, ob das deutsche Volk leben und groß werden soll, oder ob das Ende unseres Volkes nun gekommen ist.

Die Generation der braunen Sturmarmee der deutschen Nation, sie wird niemals in der Geschichte des Volkes dem Vergessen anheimfallen. Das eine wissen wir schon jetzt, es mögen Jahrhunderte vergehen, mit dem deutschen Aufstieg sind diese Adler und diese Zeichen verbunden für ewig. Wenn Ihr dieselbe Disziplin, den selben Gehorsam, dieselbe Kameradschaft und dieselbe grenzenlose Treue auch in der Zukunft bewahrt — nie wird dann diese Bewegung mehr aus Deutschland gelöscht werden können.

Und es ist das die Forderung, die ich erhebe namens und für all die Kameraden, die heute nicht mehr unter uns sind. Wir wollen, daß wir einmal einmarschieren in die Geschichte der deutschen Nation als die Sturmtruppe der deutschen Erhebung. Da ist es dann immer wieder unsere Pflicht, derer zu gedenken, die in unseren Reihen für diese Macht gekämpft haben und deren Opfer wir diese Macht verdanken. So lange wir uns selbst dieser Kameraden würdig erweisen, retten wir sie vor Vergessensein. Wir marschieren mit ihnen hinein in eine große Zukunft. Wir wissen, daß diese Bewegung Träger des größten Vermächtnisses geworden ist, das es gibt und wir wollen uns dieser gigantischen Aufgabe nun würdig erweisen. Was vierzehn Jahre in Ehren gekämpft hat, wird niemals in Unehre vergehen. Das ist unser Gelöbnis, das wir denen ablegen, die aus diesem Gefühl der Ehre heraus für uns und für Deutschland gefallen sind.

Unsere nationalsozialistische Bewegung, SA. und SS., Sieg-Heil.

Die Versammelten stimmten stürmisch in das vom Reichskanzler Hitler ausgebrachte Sieg-Heil ein und sangen anschließend das Horst-Wessel-Lied.

Gesetz zur Wiederherstellung des nationalen Berufsbeamtentums

Die Beschlüsse des Reichskabinetts am Freitag

Berlin, 7. April. Ueber die Kabinettssitzung vom Freitag wird amtlich mitgeteilt:

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen letzten Sitzung vor Ostern den **Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich.** Ferner verabschiedete das Reichskabinett den **Entwurf eines Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Gleichzeitig beschloß das Reichskabinett die Wiedereinführung von Ehrentiteln, Orden und Ehrenzeichen.**

Im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde ein Gesetzentwurf verabschiedet über das Kündigungsrecht der durch das erwähnte Gesetz betroffenen Personen und ferner ein Gesetzentwurf über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter.

Das Reichskabinett verabschiedete weiterhin den Entwurf eines Gesetzes über Aenderung des **Kraftfahrzeugsteuergesetzes.**

Verabschiedet wurden noch Gesetze über den **Versicherungsbeirat** und den **Beirat für Bausparkassen** sowie über Aenderungen der kohlenwirtschaftlichen und kaliwirtschaftlichen Bestimmungen, die sich in der Hauptsache auf die Zusammensetzung des **Reichskohlenrats** und des **Reichskalirats** beziehen.

Beschlossen wurde weiterhin eine Erhöhung der **Rennwettsteuer.**

Das Reichskabinett stimmte dem Gesetzentwurf zu, wonach der **1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit** erklärt wird und beschloß schließlich die Bestimmungen aus dem Beamtengesetz, soweit sie sich auf Juden beziehen, auch bei den Rechtsanwälten auf Grund einer reichsgesetzlichen Regelung zur Anwendung zu bringen.

Zu Beginn der Sitzung sprachen der Reichsaußenminister über die außenpolitische Lage und der Reichsbankpräsident über sein Arbeitsgebiet.

Amtlich wird mitgeteilt: Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß das vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen lediglich unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen des Artikels 109 Abs. 4 und 5 der Reichsverfassung die Ermächtigung erteilt, Ehrentitel und Orden wieder einzuführen und die Annahme von ausländischen Orden zu genehmigen. Es ist zur Zeit nicht beabsichtigt, neue Orden oder Ehrenzeichen zu schaffen.

Der Beamte im nationalen Aufbau

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, das gestern vom Kabinett beschlossen worden ist, tritt heute in Kraft.

Als Zweck des Gesetzes wird die Wiederherstellung des nationalen Berufsbeamtentums bezeichnet. Unter das Gesetz fallen alle unmittelbare Beamte des Reiches, der Länder, der Gemeinden usw. Ferner die Dienstträger der Sozialversicherungen, nicht ausgenommen sind die Richter und die Lehrer an den Hochschulen. Beamte im einstweiligen Ruhestand werden als Beamte im Sinne des Gesetzes angesehen. Die Reichsbank und die Deutsche Reichsbahngesellschaft sind durch Gesetz ermächtigt worden, für ihren Bereich entsprechende Anordnungen zu treffen.

Die Paragraphen 2–6 bezeichnen die Beamtengruppen, die vom Gesetz erfaßt werden und zählen die einzelnen Maßnahmen, die gegen die Beamten in den verschiedenen Gruppen möglich sind. Diese Maßnahmen sind abgestuft. Als schwerste Maßnahme ist die Entlassung aus dem Dienst, als leichteste die Versetzung in den Ruhestand mit allen Ehren und vollen Pensionsbezügen angeordnet. **Die schwerste Maßnahme richtet sich gegen die sogenannten Parteibuchbeamten, die seit dem 9. November 1918 in das Beamtenverhältnis eingetreten sind, ohne die für ihre Laufbahn vorgeschriebene oder übliche Vorbildung zu haben.** Diese Beamte erhalten drei Monate lang nach ihrer Entlassung ihre bisherigen Bezüge. Ein Anspruch auf Ruhegeld oder Hinterbliebenenversorgung und Weiterführung der Amtsbezeichnung, Titel, Dienstkleidung oder Dienstabzeichen steht ihnen nicht zu. Nur im Falle der Bedürftigkeit kann solchen Beamten, besonders wenn sie für mittellose Angehörige zu sorgen haben, eine widerrufliche Rente bis zu einem Drittel ihres Grundgehalts bewilligt werden. Die Vorschrift erstreckt sich auch auf Ruhestandsbeamte.

Der Paragraph 3 besagt, daß

Beamte nicht arischer Abstammung

in den Ruhestand zu versetzen sind. Soweit es sich um Ehrenbeamte handelt, sind sie aus dem Amtsverhältnis zu entlassen. Das betrifft vor allem jüdische Beamte. Sie werden aber mit vollen Ehren und auch mit vollen Pensionsbezügen entlassen. Bei Pensionsbezügen tritt eine gewisse Einschränkung ein. Ausnahmen von diesen Bestimmungen gelten für die Vorkriegsbeamten nicht arischer Abstammung. **Für Beamte, die am 1. August 1914 bereits Beamte waren, soll eine Nachprüfung nicht stattfinden.** Eine zweite Ausnahme gilt für diejenigen nicht arischen Beamten, die im Weltkriege an der Front für das Deutsche Reich oder seine Verbündeten gekämpft haben und für solche, deren Väter und Söhne im Weltkrieg gefallen sind.

Politisch unzuverlässige Beamte,

d. h. Beamte, die nach ihrer bisherigen politischen Betätigung nicht die Gewähr bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten, **können aus dem Dienst entlassen werden.** Werden sie entlassen, so behalten sie drei Monate lang ihre Bezüge. Darnach tritt Ruhegeld und Hinterbliebenenversorgung in Kraft. Nach den weiteren Bestimmungen, die sich in der Personalabbauverordnung vom Jahre 1923 anpassen, können Beamte in ein anderes gleiches oder auch geringeres Amt versetzt werden. Sie behalten jedoch ihre bisherige Amtsbezeichnung und Diensteinkommen. Beamte, die hiermit nicht einverstanden sind, können innerhalb eines Monats ihre Versetzung in den Ruhestand verlangen.

Zur Vereinfachung der Verwaltung können Beamte in den Ruhestand versetzt werden, auch wenn sie noch nicht dienstunfähig sind. Ihre Stellen dürfen dann nicht mehr besetzt werden. Zuständig für die Durchführung der Maßnahmen ist lediglich die oberste Reichslandesbehörde.

Diese Verfügungen müssen **bis zum 30. September 1933** den betreffenden Beamten zugestellt werden. Damit kommt der vorübergehende Charakter des Gesetzes besonders zum Ausdruck. Sobald ein Fachminister die Beendigung der Maßnahmen mitteilt, ist für die betreffende Verwaltung die Durchführung des Gesetzes erledigt und es treten wieder die normalen Vorschriften in Kraft.

Für Beamte nichtarischer Abstammung und für politische unzuverlässige Beamte ist ausdrücklich hervorgehoben, daß sie kein Ruhegeld erhalten, wenn sie nicht mindestens eine zehnjährige Dienstzeit zurückgelegt haben. Ausnahmen sind zugelassen, wenn ein Beamter infolge eines Unfalls früher dienstunfähig wird.

Weiter werden in dem Gesetz die überhöhten Bezüge und Ruhebezüge der Kommunalbeamten geregelt. Es gelten die Richtlinien der preußischen Sparverordnung vom Jahre 1931.

Eine besondere Stellung nehmen die Reichsminister

ein. Frühere Reichsminister, soweit sie seit November 1918 ernannt worden sind, und **die Landesminister werden auf die Bezüge des Reichsministergesetzes zurückgeschraubt.** Bezüge, die hiernach seit dem 1. April 1932 zu viel bezogen worden sind, müssen zurückgezahlt werden.

Auf Grund des Gesetzes können gegen solche Beamte, die bereits entlassen oder in den Ruhestand versetzt worden sind, nachträglich Disziplinarverfahren eingeleitet werden mit dem Ziel der Aberkennung des Ruhegeldes der Hinterbliebenen-Versorgung usw.

Auf Angestellte und Arbeiter finden die Vorschriften des Gesetzes sinngemäß Anwendung.

Die Ausführungsvorschriften werden vom Reichsminister des Innern im Benehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und den obersten Landesbehörden erlassen. Die Ausführungsbestimmungen werden insbesondere aussprechen, daß

dieses Gesetz nicht bestimmt ist für die große breite Masse aller Beamten, sondern das es sich gegen diejenigen richtet, die die Hand am Staatsapparat haben und infolgedessen in einer gewissen Gleichstimmung mit den politischen Linien des Staates sein müssen.

Die unteren und mittleren Beamten werden demnach von dem Gesetz so gut wie nicht berührt werden. Nach Ablauf der Frist des 30. September 1933 treten die normalen Bestimmungen für das Berufsbeamtentum wieder in Kraft.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Verbilligung der preußischen Gemeindeverwaltungen

Berlin, 7. April. Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: In der Sitzung des preußischen Staatsministeriums (K. d. R.) wurden drei Gesetze beschlossen, durch die wichtige Verfassungsfragen der Gemeinden neu geregelt werden.

Das Gesetz zur Erzielung weiterer Ersparnisse in der gemeindlichen Verwaltung setzt die bereits durch eine Reihe von Verordnungen eingeleitete Verbilligung der gemeindlichen Verwaltung fort. Zu diesem Zweck wird vor allem die Zahl besoldeter Gemeindevorstandsstellen herabgesetzt.

Ferner darf für ehrenamtliche Tätigkeit in Zukunft außer baren Auslagen nur der nachweislich entgangene Arbeitsverdienst ersetzt werden. Schließlich fordert das Gesetz eine Anpassung der Bestimmungen der Gemeinden über die Entschädigung gemeindlicher Beamten für Dienstreisen an die für Staatsbeamte geltenden Grundsätze.

Das Gesetz über die Beendigung der Amtszeit ehrenamtlicher Beamter und über die Bestätigung von Gemeindebeamten bringt die sofortige Beendigung der Amtszeit der Kreisdeputierten, der Amtsvorsteher sowie der Gemeindevorsteher, von Schöffen in Gemeinden ohne Gemeindevertretung.

Die Aenderung der Kraftfahrzeugsteuer

Die Reichsregierung hat am 7. April ein Gesetz über Kraftfahrzeugsteuer und ein Gesetz über Erhöhung der Rennwettsteuer beschlossen.

Kraftfahrzeugsteuer

Danach sind in Zukunft neue, d. h. nach dem 31. März 1933 erstmalig zum Verkehr zugelassene Personenkrafträder und Personenkraftwagen (ausgenommen Kraftomnibusse) steuerfrei und zwar nicht nur in der Hand des ersten Erwerbers, sondern überhaupt.

Im übrigen bleibt der Steuertarif unverändert.

In formeller Hinsicht ist vorgesehen, daß in Zukunft bei monatlicher Zahlung der Steuer anstelle von Vierteljahreskarten mit Teilzahlungen nur Monatskarten ausgestellt werden.

Für Kraftdroschken ist der Reichsminister der Finanzen zur Anordnung gewisser Erleichterungen ermächtigt.

Rennwettsteuer

Die Reichsregierung hat beschlossen, den Steuersatz für die beim Buchmacher abgeschlossenen Wetten den für Totalisatorwetten anzugleichen, d. h. die Buchmachersteuer von 10 auf 16⅔ v. H. des Wetteinsatzes zu erhöhen.

Um den Rennvereinen, die einen Totalisator betreiben, die für öffentliche Leistungsprüfungen des Pferdematerials erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, wird die Totalisatorsteuer in Zukunft nur an die Länder verteilt, in denen der Totalisator betrieben wird und diesen Ländern die Auflage gemacht, die Steuer an Rennvereine, die Pferdezucht betreiben, für Leistungsprüfungen zu überweisen.

Das Gesetz tritt mit dem 1. Mai in Kraft.

2 Nationalsozialisten in Breslau erschossen

Breslau, 8. April. In der Nacht zum Sonnabend kam es in der Karuthstraße zu schweren politischen Zusammenstößen, bei denen es zwei Tote und zwei Schwerverletzte gab. Daraufhin setzte gegen 5 Uhr morgens eine allgemeine Razzia in Breslau ein, die sich besonders auf die Arbeiterviertel erstreckte. Die Häuserblocks wurden abgesperrt und mit großem Aufwand von Polizei und Hilfspolizei bis ins letzte durchsucht.

Drei SA.-Männer in Düsseldorf niedergeschossen

Düsseldorf, 8. April. In der Nacht zum Sonnabend gegen 3 Uhr wurden in der Adersstraße drei SA.-Männer, Angehörige des Motorsturms, von einer Zivilperson, die aus einem Revolver fünf Schüsse auf die SA.-Leute abfeuerte, niedergestreckt. Von den fünf Schüssen trafen drei. Ein SA.-Mann wurde durch einen Lungen-Steckschuß, der zweite durch einen Bauchschuß und der dritte ebenfalls durch einen Bauchschuß schwerverletzt. Zwei SA.-Leute befinden sich in Lebensgefahr. Der Täter, der sofort flüchtete, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

von Papen bleibt Vizekanzler

Berlin, 8. April. Herr von Papen, der zum Reichskommissar von Preußen bestellt worden war, wird nach der durch den Reichskanzler als Statthalter für Preußen vorzunehmenden Ernennung eines preußischen Ministerpräsidenten von seinem Sonderauftrag als Reichskommissar entbunden. Er wird dem Reichskabinett weiterhin als Vizekanzler angehören.

Schwere Beschuldigungen gegen von Hippel

Königsberg, 8. April. Wie die TU. auf Anfrage erfährt, besteht nach den bisherigen Ermittlungen gegen Generallandschaftsdirektor von Hippel der dringend begründete Verdacht des Meineides, der Untreue in bezug auf die ostpreußische Landschaft und der Bilanzverschleierung bzw. Bilanzfälschung in bezug auf die Tochtergesellschaft „Ladol". Weitere Beschuldigungen gegen Hippel dürften sich als berechtigt herausstellen.

Billige
Trauringe
333 585
Aug. Meyer & Möbius
Faulenstraße 41

BVG Billige Osterfahrten!
in Luxus-Autobussen
4 Tage Rhein und Sauerland
ab Karfreitag nur Reichsmark 32.50 einschl. Führung und Quartierberatung
4 Tage Harz nur Reichsmark 34.50 einschl. 3 Übernachtungen, Führung etc.
Prospekte kostenlos
Reisebüro Scharnow, Baumwollbörse, Lloydreisebüro, Bahnhofstr., Fremdenverkehrsverein, Am Bahnhofsplatz, Bremer Vorortbahnen.

Kein Aprilscherz, sondern Tatsache:
Die kompl. Einrichtung „Juwel" bestehend aus Schlafzimmer, echt Birnbaum pol. 2 m-Schrank, kompl. 530.-
Eßzimmer, echt Nußb. pol. kompl. 519.-
Küche „Ida" 140 cm mit allen Schikanen, kompl. 133.-
Die kompl. Einrichtung nur RM. 1182.-
100-te besuchen täglich die große Küchen-Sonderschau
sie bietet fabelhafte Gelegenheiten.
Langenstr. 137/38
50 Schritte ab Markt

Damenhüte
große Auswahl und in jeder Preislage bei
Leimkuhl
Buntentorsteinweg 150
gegenüb. Gneisenaustr

Wilhelm Marquard
Vor dem Steintor 20 (Sparkasse)
Herrenwäsche, Handschuhe, Krawatten, Socken usw. - Damenstrümpfe, Unterkleider

Offene Stellen
Generalvertreter
nur allererste Kraft
von führender Zwecksparkasse, welche einer behördlich anerkannten Treuhandgesellschaft untersteht,
sofort gesucht.
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. D. 1151 an die Expedition ds. Bl.

Nationalsoz. Drucker
melden sich Verlag, Papenstr. 15. Angabe ob Pg., arbeitslos, wo bisher beschäftigt, bisherige Spezialtätigkeit.

Mignon
Schokolade
Pralinen • Kakao
Deutsche Qualitätsware!
DAVID SÖHNE A.-G.
MIGNON-SCHOKOLADEN-WERKE, HALLE a. S.
Gegründet 1804
Altes, deutsch-christliches Unternehmen!
Nur deutsches Kapital!
Nur deutsche Angestellte und Arbeiter!
QUALITÄTS-SCHOKOLADEN ZIEHEN WEITE KREISE

Thalysia macht gesünder durch Hygiene-Reform
Leib- und Büstenhalter
Gummiloser Kompreßstrumpf
Diät und Nährmittel
Nuturform Schuhwerk, Kosmetik
Unverbindliche Beratung in unseren Geschäftsräumen
durch Dr. Lorenz, Schüsselkorb 14

Stellengesuche
Jg. Mädchen 22 Jahre sucht Stellung z. 1. 5. o. 15. 5. Kochkenntnisse, gute Zeugn. A. Einnolf, Alten Eichen 36 b
Jg. geb. Mädchen sucht leichte Kontorarbeit od. als Haustochter evt. ausw. z. 15. 5. od. später Ang. O 1137 b. Verl.
S. A. MANN gel. Autoschlosser 22 Jahre Führersch. I. 2. 3 b. s. Stellung gute Zeugnisse Ang. u. P 1138 b. Verl.
Welcher Architekt wünscht junges Mädchen als Hilfe f. Zeichnen, Schreibmaschine usw. Ang. u. T 1142 b. Verl.
Zum 1. 5. einen Knecht für Landwirtsch. u. Melken m. Führsch. bevorz. B. Oltmann Gohgräfenstr. 52

Zu vermieten
Gut möbl. sonniges Zimmer in ruhigem Hause an soliden Herrn od. Dame. Zu erfr. b. 10 Uhr an. Meiners Bornstr. 12-13

Goethe-Pädagogium
Gegr. 1910 Höhere Privatlehranstalt Domsh. 288 88
nach staatlich anerk. Lehrplan für Oberlyzeum Gymnasien, Realgymnasien u. Oberrealschulen.
Bremen, Breitenweg 46
neben Staatsbibliothek, 1 Minute vom Bahnhof.
Beginn des 47. Schulsemesters am Mittwoch, dem 19. April 1933.
Vorbildungsanstalt A für Mädchen B für Knaben
Kleine Klassen von Sexta bis Prima
Vorbereitung nur für staatl. Prüfungen, (Lyzeumsabschluß, Obersekundareife, Primareife, Abitur) sowie für alle Klassen höh. Lehranstalten. Aufnahme ohne Prüfung. Zeitersparnis. Zeitgemäßes Schulgeld. Seit 23 Jahren einzig dastehende Erfolge. Bestätigung durch Zeugnisse und Empfehlung erster Schulmänner. Unverbindliche Beratung u. ausführlichen Auskunft (Prospekte) unentgeltlich.
Direktor Deminatus

2 möbl. Zimmer an 2 Herren. Auch einzeln Am Wall 98
Kleines Zimmer Bagistraße 7

Mietgesuche
Pg. sucht Wohnung 2-3 Zimmer u. Küche Ang. u. N 1136 b. Verl.
1 bis 2 leere Zimmer (mögl. Zentralheizung) im Zentrum gelegen in nur gutem Hause für Bürozwecke von Schriftsteller gesucht Angeb. u. U 1143 b. Verl.

Geht die BMS weiter!

Pg. Curt Torger
Bücherrevisor u. Steuerberater
10 Jahre selbständig
im Bezirk des Landesfinanzamtes Unterweser zugel. als Steuerbevollmächtigter
Empfiehlt sich in Steuersachen, Buchhaltungen und Wirtschaftsfragen, Organisation, Beaufsichtigung u. Revision der Bücher.
Büro: Nordwollehaus IV. Etg.
Telefon: D. 202 69
Vorherige Anmeldung erwünscht

Bettfedern, Inletts
billig — gut
Bettenhaus G. Löbe
Telef. 85 018 Lützowerstr. 85/87

Schnittjer
BREMEN • FAULENSTR. 49/51

Immer voran, immer führend in Qualität und Preiswürdigkeit
Ich biete an in unerreicht großer Auswahl:

Oberhemden farbig Popeline mod. Must. 3,90 2,90
Oberhemden weiß durchm. 3,90 2,90 2,25
Sporthemden mit fest. Kragen 3,90, 2,90 2,25
Sporthemden weiß Popeline mit fest. Krag. 4.75 3,90
Polohemden Baumwolle 2,75 (Reine Wolle 4.90) 1.95
Kragen Best. Bielefeld. Fabrikat 4fach Macco od. halbst. -.50
Binder mod. Muster in großer Form 1,50 1.25 -.90
Binder Reine Seide mit Wolleinlage 2,50 1,95
Wollbinder Die große Mode f. d. Sport. 1,95 1.50 -.90
Regattes für Steh- u. Umlegekrag. 1,50 1.25 -.80
Herren-Pullover Reine Wolle rot, grün u. blau 2,95
Schlafanzüge einfarbig und gemusterte Popeline 4,90
Herrensocken Flor mit Seide 1,10 -.95 -.80 -.58
Sportstrümpfe mod. Farb. i. Wolle u. ½ Wolle 2.50 1.95
Bademäntel hübsche, neue Must. 15.-, 12.50 10,50

Damenstrümpfe
Künstliche Seide Matt 1,75 1,45
Künstl. Seide m. Plombe 2,25 1,95
Flor m. Seide plattiert 1,60 1,30
Damenhandschuhe
Waschleder weiß... 3,90 2,90
Glacé m. entzück. Mansch, 3,90
Nappa-Stepper für Damen u. Herren.... 4,90
Seidene Wäsche
Unterkleider Charmeuse mit Motiven... 3,90 2,95 2,75
Schlüpfer Charm. 1.90 1,50
Crepewäsche, Hemd oder Schlüpfer ..... —,95
Damen-Pullover
Entzück. Neuheiten. Reine Wolle..... 4.50 3,90
Sport-Pullover mit Rollkr. 4.90
Damen-Schals
Entzückende Neuheiten in Wolle und Seide 2.95 1,95

Graphologin
(System Schermann, Wien)
Astrologie
die bekannten seriösen Beratungen
An d. Weide 24 Domsh. 208 72

Schmerzlose Fußpflege
Stefanie Hesse
Ärztlich geprüft
Altenwall 4, I. Telefon 243 19

Achtung!
Verkauf von Markenrädern mit kleinen Schönheitsfehlern solange Vorrat billig!
Spez. von RM 26.50 an
Ballon.... RM 33.50
verchromt RM 39.50
Miele verchromt, ab
Großlager Balgebrückstr. 28
Meßmer

Schlackt Ihr Koks?
Dann empfehlen wir einen Versuch mit unserem enorm heizkräftigen hochwertigen
Hüttenkoks
Herm. Jaritz & Co.
Ringfreier Kohlengroß- und Platzhandel
Am Deich 1 Roland 264 u. 865

Prima Herren- u. Damen-Schneiderei
AUGUST KAISER
Meterstraße 65

Kein Großlager, aber seit 1898 altbekanntes Fahrradhaus. in Fahrrädern stets reichliches Lager zu den billigsten Preisen. Reparaturen prompt und billig.
Fahrradhaus W. Döhle, Uhlenerstr. 153 a

Philipp Noll
Vegesack, Gerh. Rolfsstraße 9
Herren- und Knaben-Kleidung

Trauringe
Paar 4.— 8.—
Paar von 10.— 24.—
333 585
Chr. Klanetzki, Juwelier
Steintor 112
Verkaufsraum Etage

RSO-Anmeldungen in der Geschäftsstelle Rembertistraße 31/32

Große Auswahl in gebrauchten Fahrzeugen in jeder Stärke und Preislage
Opel Automobile
Central-Garagen
Kleine Helle

ZentRa Die guten **ZentRa-Uhren** nur in den Geschäften mit dem roten ZentRa-Wappen ZentRa

Die Sparkasse in Bremen

gegründet 1825

erteilt Auskünfte über Vermögensanlagen, übernimmt Vermögensverwaltungen und bietet Rat und Hilfe in allen Geldgeschäften

---

Gem. Bürgerliche

Bestattungskasse

Bremen, Kurze Wallfahrt 9 • (gegenüber Jacobihalle)

Für RM. 6.— Jahresbeitrag (auch in Raten zahlbar) pro Familie kostenlose würdige Bestattung im Todesfall nach freier Wahl von vertraglich verpflichteten Bestattungs-Instituten. Eintritt jederzeit. Unsere Mitglieder werden an Zahlung der fälligen Beiträge erinnert, damit die satzungsmäßigen Rechte gewahrt bleiben.

Haarfärben jede gew. Farbe
Dauerwellen mäßige Preise
Haarkuren größter Erfolg bei verdorbenen Haaren
Georg Link, Am Wall 141
Um Namensverwechslung zu vermeiden, beachten Sie bitte meine Adresse!

Pelz-Aufbewahrung
gegen Motten. Mäßige Preise
H. Straße
Am Wall 131 Domsheide 201 83

Die beste u. billigste Einkaufsquelle für
Ia Qualitätsmöbel
im
ST. PAULI MÖBELHAUS
St. Paulistraße 10/12, ab Ostertorsteinweg

Ausschließlich nur konkurrenzl. mod. Modelle in Riesenauswahl zu fabelhaft niedrigen Preisen

Unsere echt eich. **Wohnungs-Einrichtung**
1 Speisezimmer, 1 Schlafzimmer kompl. u. Natur-Küche 3 teilig 3 Zimmer zus. für **850 Mk.** und **650 Mk.**
Unsere Hochglanz polierten echt kauk. Nußbaum und Mahagoni, 2 m Größe und 6 teil. Elfenbein-Küche mit allen Schikanen, 3 Zimmer zus. für **1290 Mk.** sind einzig u. unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit. Es gibt nichts Günstigeres

---

Eine Sonderklasse!
an Qualität, Ausstattung und Preis.

Unser Imprägnierter *Gabardine-Mantel* in den neuesten Modefarben..... 75.00 **58.00**
Frühjahrs-Anzug aus reinwollen. Stoffen wirklich eine Höchstleistung **48.00**

Hespen am Wall

Trauringe



Formvollendete Kugelmuster in feinster Hochglanzpolitur 333, 585 u. 750 gest. das Paar schon
von **12.–** an
das streng reelle Fachgeschäft
Kleinert & Co
FAULENSTR. 36.

Fahrräder
in garantiert erstklassiger Ausführung
27.– **32.–** **35.–**
Ballon **38.–** **40.–**
Ballon-verchromt **51.–** **53.–**
Außenlötung Ballon-verchromt 58.–
5 Jahre schriftliche Garantie
und sämtl. Zubehörteile
Großlager Faulenstr. 19

UHREN
BESTECKE
SCHMUCK



kauft bei
H A A S E
BREMEN, HUTFILTERSTR. 15

Winkelmann-Uhren
— genaue Zeit!
Qualitätsware
Papenstr. 17, Domsh. 297 18

F. Waitz



Dorthin geht morgen jeder!

Auch Sie! Dort können Sie viel Geld sparen. Waitz zieht aus und muß natürlich rücksichtslos Platz schaffen.

Oberhemden ... 2.75
Socken 0.50
Krawatten 0.25
Hosenträger 0.75
usw. Alles zum Selbstkostenpreis

Gehen Sie darum morgen gleich hin. Noch ist die Auswahl groß.



F. Waitz
Obernstr., Eingang Molkenstr.
Anfang Mai: Am Wall 138

Zum Schulanfang
Tornister i. Rindled. RM 4.–, 4.75, 7.50
Büchertaschen, Rindled., breiter Boden RM 4.25, 6.75
Aktentaschen. Rindl., RM 2.75, 3.25, 5.50
Griffeltaschen, Leder, von RM 0.50 an
sowie sämtliche Schulartikel
Bernhard Humburg
Steffensweg 18/20

Das in der Zwangsversteigerung erworbene Grundstück
Neustadtswall 89
nahe Osterstraße
(Wohnhaus, Stallungen, Wagenschuppen, überdachter Hofraum, ca. 500 qm) ist
sehr preiswert
durch uns zu verkaufen.
Edzard, Franke & Co. (R. D. M.)
Langenstraße 133 D. 260 55/56

Bei geringer Anzahlung
erhalten Sie die
URANIA-PICCOLA
die erprobte Kleinschreibmaschine der Welt. — Anzahlung R. 30.— Rest in 12 Monatsraten à RM. 17.50
Gebrauchte Schreibmaschinen Kauf und Miete
CARL H. GROTHE
Ansgaritorstraße 17

„Juno"-Gasherd
Kein anderer darf es sein! Weiß emaill. mit Back-Bratofen, von RM. 58.- an
Gebr. Schierloh
Gr. Johannisstraße 18-20

H. Bathmann, Bremen
No. 15 Sögestraße — Passage
No. 18 u. 19 Liebfrauenkirchhof
Gegründet 1866
Fernsprecher Domsheide 205 69
Unterkleidung, Strümpfe, Schlaf- und Reisedecken, Kurzwaren

Warum auf den Knien rutschen!?
Verwenden Sie unsere flüssige Bohnermasse. Sie ist gut, sparsam, daher billig und trittfest. Fordern Sie unverbindliche Vorführung.
G. Henke & Co.
(Inhaber Pg. Gromné)
Hansa 42553 Herderstraße 38
Wiederverkäufer auch für feste Paste ges.

Suche
eine Landwirtschaft von
80-120 Morgen
und größer gegen Barauszahlung.
Midding, Häfen 89
Domsheide 23678

FUNK FACH HAUS
Radio
sämtl. Reparaturen u. Neuanlagen, dann Ing. Lange Nachfg.
Am Wall 199
Ruf D. 247 72

Zur Konfirmation
Tapeten
richtig aussuchen. Die schönen Klingeberg-Tapeten kosten nicht viel, schon gute Tapeten für 30, 40, 50, 60 Pfg. usw. machen wohnlich und behaglich. Die größte Auswahl bei kleinsten Preisen
Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8 D 22111

Sichern Sie sich Ihr Osterei bei Meyer

Fahren Sie Ihren Gatten (oder Freund) einmal zu uns. Wir zeigen Ihnen dann aparte Ringe, hübsche Broschen, modische Armbänder. Oder wünschen Sie sich nicht schon lange eine nette Puderdose!.... Reizende Ostergeschenke, die doch soviel Freude machen und die billiger sind als sie gewöhnlich eingeschätzt werden.

Juwelier Ernst Meyer
„Immer gut und garnicht teuer"
Molkenstr. 2 Eck. Obernstr.

Wunder Sie sich nicht
erst lange über
Möbel und Preise!
...sondern wählen Sie entschlossen
Möbel von Schulze
denn Sie müssen wissen,
SCHULZE-Möbel enttäuschen
noch niemand, und auch Sie werden Ihre Freude daran haben. — Wir machen Ihnen jetzt noch **Tiefstandpreise.**
...wollen Sie warten, bis die Preise stark gestiegen sind?
H. Schulze
Möbelfabrik
Östertorsteinweg 84-85

Ein Sommermantel, um den Sie beneidet werden, ist unser
„Wilreco-Mantel"!
Für RM. 46.— liefern wir, auf Wunsch nach Ihren Maßen, in 15 verschiedenen Stoffmustern (imprägniert Gabardine) in elegant. Slipionform den idealen
Herren-Sommermantel
Wilh. Redeker & Co. Maßschneider
Pelzerstr. 3, Ecke Sögestr.

Einviertel Jahrhundert
bestehendes Fahrrad-Fachgeschäft bietet Ihnen das **modernste Fahrrad der Welt** an. — Das A-G-B-Super-Elastic
Sehen Sie es sich mal an, nur beim General-Vertreter
W. Aiken, Nordstr. 8 b

Hermann Schleff
Dampfwaschanstalt
Woltmershauserstraße 409
Fernsprecher Roland 3258

Billigste u. beste Bezugsquelle für Fahrräder
H.-Rad, gute Ausf. von RM 28.50 an
D.-Rad, „ „ „ 31.50 „
Markenräder..... „ „ 27.50 „
bis zu den allerfeinsten.
Kneips Fahrradhaus
Schillerstraße 19

MK-Qualitätswaren
in Roßhaarbesen, Bohner, alle Größen und Preislagen. Bohnerreparaturen gut und billig, sowie sämtliche Bürstenwaren für Haushalt und Industrie.
Max Koch, Bürstenfabrik
Bürgerstraße 14 — Fernruf Weser 582 56

F. W. Neukirch A.-G.
Kostenlose Wohnungsvermittlung
Fern- und Stadtumzüge
Lagerung kompl. Hausstände und Einzelmöbel zu
zeitgemäßen Preisen
Jetzt nur noch
Findorffstraße 14/16
Haltestelle Linie 5 und 15
Sammelnummer W. 842 71

Zu verkaufen
10/50 PS Wanderer
Luxus-Limousine
in allerbester Verfassung billigst abzugeben
Offerten u. A 1148 a. d. Geschst.

Gelegenheitskäufe in Brillant-, Gold u. Silbersachen, Trauringe, Uhren, Ferngläs., Photos, Platten, Geigen, Instrum., Spezialsach.
Leihbank Zentrum
Beleihung sowie Ankauf
Inhaber: W. MARX **Molkenstr. 59**

Speiseeis-Konservator 4×9 L. elektr. vollautomatisch Ang. u. V 1144 b. Ver.

Citroen Limo 6/25 Ausst. billig, sehr g. in Ordnung Haferkp 67 W. 635 02

Fahrradanhäng. Fedelhören 8 Wfft.

Schweißapparat Dosenverschlußmasch. Hohentorstr. 77 a

Erbsache. Mein **Zigarren-Geschäft** an Hauptstraße Angeb. u. S 1141 an die Geschst.

Goliath-Pionier entzückender kleiner Wagen Offerten u. C 1150 an die Geschst.

Kajak gut erhalten mit Segel und Zelt **Thüringerstr. 23**

Gas- und Kohlenherde Öfen, Kessel etc. billig. Karlsstr. 8

Restposten prima Teppiche u. Haargarnläufer zu Spottpreisen solange Vorrat reicht **P. Grundmann** Gr. Johannisstr. 63-67

Torfmull säurefrei **Albert Gerolts** Pagentornerstr. 13-14 Tel.: 43813

Ballonräder 30.50 M. mit Muffen 44.- M. verchromt 49.50 M. Köster, Steffensw. 22

Aga-Motor kompl. billig. D 20084 ob. Lerchenstr. 13

Bill. Fenst. u. Tür. zu Wohn-Wochenend u. Lauben. Mistbeetfenst. Erlenst. 11 Tel. 829 80

4/16 Ps. Opel-Limousine tadellos erhalten RM. 700 Offerten u. B 1149 an die Geschst.

Anzuleihendes Geld

1. Hypothek Mk. 20 000 gesucht auf Geschäftsgrundstück. Ang. u. J 1147 a. d. Geschst.

Verschiedenes

Malerarbeiten sauber u. preiswert Pg. Bartels Baakstr. 7

Ein Symbol unseres Aufstiegs in Bremen

Feierliche Einweihung des neuen Parteiheimes

Gauleiter Röver übergibt Kreisleiter Paul Wegener zu treuen Händen das Haus

Ein Rundgang durch das neue Parteiheim

Mit dem ständigen Wachstum der Partei und der immer sich vergrößernden Bedeutung ihrer Organisationen wurde allmählich die Enge der ihnen zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in der Rembertistraße zu Fesseln, welche sich lähmend auf die ungeheure Arbeit legten, die in einem so alle Stände umfassenden Parteiapparat erforderlich ist. Aus all den hieraus entstehenden Schwierigkeiten war die Kreisleitung gezwungen, sich nach einem neuen größeren Heim umzusehen, das denn auch in dem der Firma Kellner gehörenden Haus im Breiten Weg 9 gefunden wurde. Die Parteigenossenschaft hat im Verein mit den Organisationsleitungen im Rahmen des Möglichen sich der Einrichtung und Wohnbarmachung des neuen Heims mit vieler Liebe angenommen. Seit Tagen herrscht in den Räumen regstes Leben, und nun ist es heute so weit, daß das neue Heim eingeweiht werden kann.

Die Lage des Bremer „Braunen Hauses" ist denkbar günstig: zentral von allen Seiten leicht zu erreichen. In breiter Front steht es zwischen seinen Nachbarn und weithin leuchtet das Hakenkreuzbanner über dem Eingang. Durch ein im jonischen Stil gehaltenes Portal tritt der Besucher ein. Das Parterre des Hauses gehört ganz der NSBO. Im großen Raum sitzt Pg. Zietlow, der Adjutant des Kreisleiters und seine Mitarbeiter. Rechts befindet sich die NSBO.-Leihbibliothek, die noch der Erweiterung harrt. Die Fenster zum Garten auf der dem Philosophenweg zugewendeten Hausseite haben das Zimmer des Kreisleiters der NSBO., Pg. Müller und das Zimmer für die Nachtwache.

Im ersten Stock kommt der Besucher zuerst in die Halle, über welcher sich der große Lichtschacht befindet. In der Halle ist in einem Vorbau die Telephonzentrale, die ständige Stabswache regelt den Verkehr. Links vom Eingang ist, der Straße zugewandt, der große Sitzungssaal, welchen ein Bild des Führers und ein wundervolles Gemälde vom Königssee (ein Stiftung) ziert. Rechts vom Eingang aus ist der Kassenraum (Zimmer 1), daneben das Zimmer (Nr. 2) des Parteigeschäftsführers Pg. Bernhard und schließlich der schöne lichte Raum der NS.-Frauenschaft.

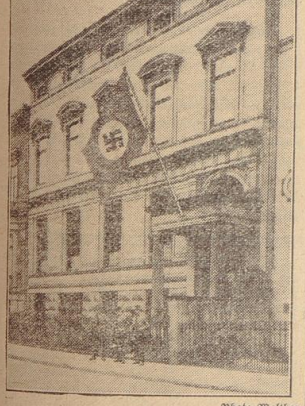


Photo Walther

Frontansicht

Im 2. Stock befinden sich links das Zimmer (Nr. 4) des Standartenführers und (Nr. 5) die SA.-Geschäftsstelle, rechts das Zimmer des Kreisleiters, ein Sprechzimmer (Nr. 7) und schließlich die Räume der Kreisgeschäftsstelle (Nr. 8).

Im 3. Stock ist die Kleiderkammer der Frauenschaft, ein großer Schulungsraum, der ständige Wohnraum für die vom Sturm 3 gestellte ständige SS.-Tageswache (Wachhabender Pg. Lübcke), dann die SS.-Geschäftsstelle, die Zimmer der Hitler-Jugend und die Gaugeschäftsstelle des Bundes Deutscher Mädel.

Im Treppenhaus, auf der Höhe des zweiten Stockes ist eine Gedenktafel den beiden ermordeten SA-Kameraden Johann Gossel und Wilhelm Decker gewidmet, welche die Besucher des Hauses an das Blut mahnt.

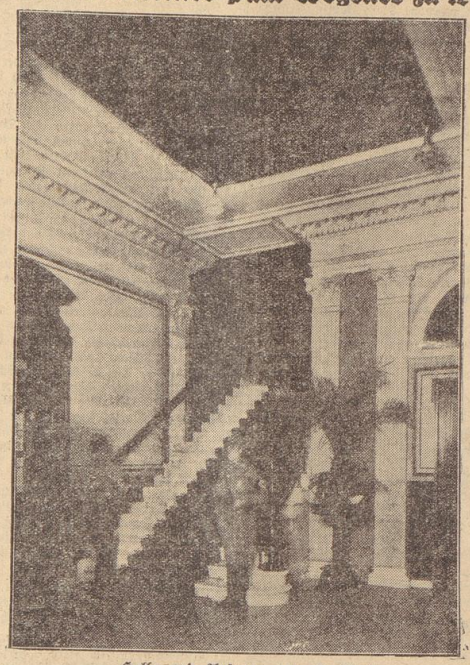


Photo Walther

Halle und Aufgang zum 2. Stock

Die Einweihung

Während sich in der Rembertistraße die Standarte und die Jugendorganisationen zum Zuge formierten, hatte sich die Parteigenossenschaft zu Tausenden im Breitenweg eingefunden, wo die SS unter Pg. Löblichs Kommando in vorbildlicher Haltung für die Absperrung sorgte. Mit Freude wurde im Haus der Gauleiter Röver begrüßt, welcher sich doch noch zur Einweihung freimachen konnte. Die Spitzen der Bewegung in Bremen, Bürgermeister Pg. Dr. Markert, Kreisleiter Pg. Paul Wegener, die Senatoren Pg. Bernhard, Heider, Haltermann, Pg. Thiele, Fraktionsführer Pg. Werner Wegener, Pg. Müller von der NSBO., mit ihren nächsten Mitarbeitern waren im Hause anwesend, das für den festlichen Akt der Weihe reich mit Blumen geschmückt war. Mit besonderer Freude wurde auch eine Abordnung des Kampfbundes Niedersachsen begrüßt. Ueberall freudige Gesichter, daß nun die Bewegung in Bremen eine ihr würdige Stätte gefunden hat, welche symbolhaft den Kraftstrom versinnbildlicht, der in den Tausenden von Bremer Nationalsozialisten quillt und nun durch die Organisationen im schmucken neuen Parteihaus zusammengefaßt und zu neuer gewaltiger Stoßkraft verbunden wird.

*

Fast zur festgesetzten Minute genau kündigt Marschmusik den anmarschierenden Zug an. Standartenführer Claussen an der Spitze, dann die Fahnen, die Kreiskapelle, Sturm auf Sturm, die Hitlerjugend, auch die kleinen Jungvölker halten tapfer mit, das alte, immer wieder begeisternde Bild der Kraft, deren ganzes Denken und Streben nur dem Begriff Deutschland gilt, die sich in tausenden Kämpfen bewährte und die aus dem zerrissenen Deutschland wieder ein einiges Volk und einen einheitlichen Staat zu machen verstanden hat, nach welchen sich seit Jahrhunderten die besten Deutschen sehnten und der nun seine Geburtsstunde erlebt hat. Trotz all den kaum ermeßbaren Mühen der vergangenen Monate zeigt die Standarte auch äußerlich den Geist der im Innern wohnt. Der Führer darf auf solche Soldaten stolz sein.

Auf dem Balkon des Hauses nehmen Gauleiter Röver und Kreisleiter Wegener den Vorbeimarsch ab. Wie immer geht alles in musterhafter Disziplin vor sich, auf den Bürgersteigen des Breitenwegs stauen sich die Massen und soweit der Blick reicht, leuchtet das stolze Braun der SA.

Gauleiter Röver

Nachdem die Meldung „SA zur Stelle" abgegeben war, nahm Gauleiter Röver das Wort:

„Parteigenossen und Kameraden der SA, SS und HJ der Freien Hansestadt Bremen! Heute habt Ihr einen großen Tag. Es soll in dieser Stunde die Leitung der Bewegung in Bremen dieses Heim bekommen. Es wird Euch die Zentrale sein, von der aus die Bewegung ihren Kampf um die Seele der Bremer fortsetzen wird. Mit dem 5. März ist die erste Etappe unseres ungeheuren und titanenhaften Kampfes geschlossen. Jetzt beginnt für uns Nationalsozialisten der Kampf in der zweiten Phase, der Aufbau unserer deutschen Heimat. Wir müssen jetzt dem deutschen Volk und der Welt die Richtigkeit unserer weltanschaulichen Grundsätze beweisen. Die Hauptarbeit zum Aufbau liegt jetzt vor uns. In den 14 vergangenen Jahren haben wir das Gelände gesäubert von der Korruption und der Fäulnis eines Geistes, der von den Deutschen bluts- und wesensfremden Gestalten des internationalen Marxismus und seiner Mitläufer in Deutschland großgezogen wurde. In dem neuen Heim der Bewegung laufen die Fäden des Kampfes um die freie Hansestadt zusammen, dieses Heim sollt Ihr schützen, und an Euch, meine Kameraden, richte ich daher den Appell, nicht nachzulassen in Eurem Mut und Eurer Kraft, die Ihr bis jetzt bewiesen habt. Ihr sollt mit ungebrochenem Mut das Werk unseres herrlichen Führers vollenden helfen. Die braunen Bataillone haben in den vergangenen Jahren des Elends und des Jammers den unbändigen Glauben an Deutschland bewahrt, heute wäre die Heimat ohne sie längst ein Trümmerhaufen geworden. Und so wollen wir in gegenseitiger Treue und Ergebenheit zu dem Führer der deutschen Nation zusammenstehen bis auch der letzte deutsche Bruder und die letzte deutsche Schwester ihren Weg zu unserer Anschauung gefunden haben, daß das Vaterland alles ist. Erst wenn die Schaffenden der Stirn und der Faust in geschlossener Front vereinigt sind, erst dann wird unser Werk vollendet sein.

Und so gebe ich dieses Haus in die treuen Hände des Standartenführers und Kreisleiters Wegener, meines Freundes und Mitkämpfers. Er wird nicht rasten und ruhen bis von den deutschen Domen und Türmen die Glocken die Stunde einläuten, in der die deutschen Menschen sich alle gefunden haben!

Auf das Kommando „Heiß Flagge!" kletterten an den beiden Fahnenmasten des Hauses, unter dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes die Flaggen empor.

Im Anschluß daran richtete

Kreisleiter Wegener

noch einige Worte an die Versammelten und versicherte dem Gauleiter mit Handschlag, daß er alles daran setzen werde, die Geschlossenheit der Bewegung in Bremen zu erhalten. Nachdem er ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer ausgebracht hatte, intonierte die Kapelle das Deutschland-Lied.

Das Haus ist damit seinem Zweck zugeführt.

R. Hth.



Photo Walther

Das Zimmer des Kreisleiters

Der Standartenappell

Nach der Einweihung begab sich die Standarte vom neuen Parteiheim zu Sielers Festsälen, wo der Appell der SA stattfand. Es handelt sich hierbei um einen Gesamtappell der SA und SS im ganzen Deutschen Reich. Durch die Uebertragung durch Rundfunk hörten wir im dichtbesetzten Saale die scharfen Kommandoworte des Stabschefs Röhm, der im Sportpalast in Berlin seine 17 723 Mann zur Stelle meldet. Kurz darnach betritt der Führer Adolf Hitler den Sportpalast. Die gesamte SA und SS im Reich grüßt den Führer. Während der Rede (die wir im politischen Teil ausführlich wiedergegeben haben) verglimmen die Zigarren, die Pfeifen verlöschen, alles lauscht angestrengt den hinreißenden und begeisterten Worten des Führers. Es ist so still in dem großen Raum, der doch so viele junge und gereifte Männer birgt, daß man in den kurzen Redepausen eine Stecknadel hätte zu Boden fallen hören.

Nach Hitlers Rede, dem mit einem dreifachen Sieg-Heil von seiner braunen Schar gedankt wurde, sprach noch Standartenführer und Staatskommissar Pg. Paul Wegener. Wegener führte aus, daß er zu den versammelten Männern nicht als Staatskommissar sprechen wollte, sondern als Standartenführer. Darum müsse er ihnen zurufen, gerade jetzt die größte und schärfste Disziplin zu halten. Man sei auf dem Wege zum Dritten Reich. Aber erlangt sei es noch nicht. Die SA und SS müsse nach wie vor die Stoßtruppe der großen Idee des Führers sein, ihr sei zu danken, wenn wir so weit gekommen seien, aber sie seien darüber hinaus die Garanten des kommenden Dritten Reiches. Es herrsche manches Elend in den Reihen der SA, das sei ihm wohl-

bekannt. Aber zur Zeit hieße es noch: aushalten. Die SA würde nicht übergangen; die großen Verdienste würden nicht vergessen. Aber die Reihen müßten rein gehalten werden, wie die Idee des Nationalsozialismus rein gehalten werden muß. Die SA sei eine Familie, in der auch jeder auf den anderen achten müsse, Schritt für Schritt ginge es dem Dritten Reich entgegen. Mit einem Mal könne man nicht alle Beamten die der Idee des Nationalsozialismus fern stünden, aus ihrem Amt entfernen. Die SA und SS würde die Erziehungsstation für den Staatskörper der Zukunft, die SA und SS seien die Prüfsteine für die Tauglichkeit der künftigen Beamten. Darum heiße es immer wieder: Disziplin und nochmals Disziplin!

Nach der temperamentvollen Rede des Standartenführers Paul Wegener erledigte der Sturmführer des Sturm 1 noch einige interne Angelegenheiten, um darauf den Appell mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer zu schließen.

Aus Bremen Stadt und Staat

Sonntagswort

Matth. 26, 71: Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth.

Baron Jasper von Oertzen in Hamburg ließ sich diesen Spruch auf seinem Grabstein setzen. Es ist ein sehr auffallendes Wort. Baron und Jesus von Nazareth, der Mann aus den ersten Kreisen des Landes und der andere Mann aus Handwerkerstand scheinen schlecht zu einander zu passen. Und doch muß gerade die Gemeinschaft mit diesem Jesus in den Augen des frommen Barons etwas Bedeutendes, ja das Beste, gewesen sein. Das beweist die Wahl des Spruches als Ueber- und Unterschrift seines Lebens.

In der Tat, Jesus von Nazareth mit seiner Freundschaft steht nicht hoch im Kurs dieser Welt. Geld und Börse, Macht und Einfluß werden viel höher bewertet. Man hat unter den Menschen eine verkehrte Wertschätzung. Der Mensch sieht, was vor Augen ist. Für die inneren, göttlichen Werke der ewigen Welt ist er blind. — In Wirklichkeit ist Jesus von Nazareth mit seiner Schar das Salz der Erde, das Licht der Welt, die Stadt auf dem Berge, die erhaltende und rettende Kraft einer verlorenen und todverfallenen Menschheit. Gerade von ihm sind wunderbare Kräfte der Erneuerung in die Menschenwelt ausgegangen. Er ist wie das unscheinbare Samenkorn, das in den unbeachtet liegt. Eines Tages aber geht es auf, Erdboden hineingesenkt wird und eine Zeitlang wächst und bringt köstliche reife Frucht. Eine Welt ohne Jesus von Nazareth, ohne seine Kirche ist heute nicht mehr denkbar. Es hieße, der Menschheit das Beste nehmen, was sie hat, wollte und könnte man alles, was er ist und mit ihm zusammenhängt, streichen und vernichten.

Wer selbst mit dem Jesus von Nazareth ist, wer ihn in seiner gekreuzigten Liebe und seinem gegenwärtigen Leben kennen gelernt hat, der wird ebenso wie der Hamburger Baron das seine Freude, seinen Ruhm und seinen Trost für Leben und Sterben nennen: „Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth."

Wir befinden uns mitten in einer gewaltigen Umwandlung unseres Volkes. Eine nationale Wiedergeburt läßt es bis in seine Tiefen hinein erzittern. Wir glauben und wissen, daß es also sein muß, wenn unser deutsches Volk wieder ein freies, ehrenvolles Volk mit Arbeit und Brot für seine Kinder, mit Einfluß und Geltung in der Welt werden soll. Christen aber wissen noch mehr. Nämlich das, daß die sicherste Bürgschaft für die Erneuerung des Volkes und seinen Aufstieg zum Licht die ist, daß es ein frommes, gottesfürchtiges Christenvolk wird, daß es von ihm gelte: „Dieser ist auch mit dem Jesus von Nazareth gewesen."

Bei den einzelnen muß das anfangen. Möchte auch unser Leben gleich der Muschelschale werden, die die köstliche Perle in sich birgt: „Dieser ist auch mit dem Jesus von Nazareth gewesen." Und möchten deren immer mehr werden, die aus der Gottseligkeit des Marxismus und Bolschewismus und aller anderen Gottlosigkeiten herauskommen, und die sich dann zusammenschließen und eine Kraft werden zur Hilfe der wahren Führer des Volkes und zur Rettung des Vaterlandes.

Pastor Thyssen.

Stapellauf des Fahrgast-Motorschiffes „Hanseat"

In Anwesenheit des Bremischen Senats, der Werftarbeiter, zahlreicher Gäste und der Presse fand gestern der Stapellauf des Fahrgast-Motorschiffes „Hanseat" bei den Atlas-Werken statt. Das Schiff trägt die Nr. 289 und ist im Auftrage der Reederei Otto Schreiber, Bremen, auf den Atlas-Werken gebaut worden. Nach Fertigstellung wird es in den Unterweserdienst eingestellt werden. Der Hanseat hat eine Länge von 42,4 m, ist 6,97 m breit. Die Seitenhöhe beträgt 2,1 m, der Tiefgang 1,95 m. Das Schiff ist nach den Vorschriften und unter Spezialaufsicht des Germanischen Lloyd gebaut, und zwar für den Verkehr auf der Weser, einschließlich Außenweser bis zum Roten Sand.

Die Geschwindigkeit des Schiffes wird diejenige der jetzt verkehrenden Fahrgastschiffe erheblich übertreffen. Zu diesem Zweck ist der Schiffskörper für schnelle Fahrt gebaut, zugleich ist auch ein die Geschwindigkeit günstig beeinflussendes Simplix-Balance-Ruder vorgesehen. Das Schiff hat zwei Decks, auf dem unteren sind die verschiedenen Räume, Salons, Tanzdiele usw. eingebaut. Auch das Oberdeck ist zum größten Teil gegen Wind und Wetter geschützt. Angetrieben wird das Schiff von einem 6-Zylinder-Deutz-Diesel-Motor.

Nach dem Empfang und einem einführenden Vortrag durch den Vorstand der Atlas-Werke unternahmen der Senat und die geladenen Gäste einen Rundgang durch die ausgedehnten Werkstätten, Montagehallen, Gießereien usw., wo ihnen die Arbeitsmethoden vorgeführt werden konnten. Die Besichtigung gab den Besuchern einen interessanten Einblick in die leider heute nur noch zu einem geringen Teil beschäftigten Werke. Zu normalen Zeiten hatten die Atlas-Werke eine Belegschaft von 2000 bis 2500 Mann, während heute nur noch ca. 800 Arbeiter und Angestellte Beschäftigung finden.

Hierauf hielt der Präsident des Senats, Dr. Markert, folgende Ansprache:

Deutsche Volksgenossen!

Wir haben eben die Besichtigung der Atlas-Werft hinter uns und haben die Fabrikationsstätten bewundern können. Die Atlas-Werke sind bekannt durch ihre Schiffsmaschinen, sie zeichnen sich aus durch die Präzision ihrer Arbeit, und es ist, Gott Lob, den deutschen Schiffen bisher vergönnt gewesen, ohne solche Zwischenfälle im Großen und Ganzen auszukommen, wie sie bei großen Schiffen anderer Nationen in letzter Zeit passiert sind. Hier arbeitet zusammen der Unternehmer und die Arbeiter. Wir haben mit großer Freude das Laboratorium besichtigt und haben gesehen, mit welcher Liebe zum Fach dort gearbeitet wird. Wir danken es aber weiter der schaffenden Hand unserer deutschen Meister und Arbeiter, die ihre Kraft einer Sache zur Verfügung stellen, die auch das deutsche Ansehen im Ausland erhöht. Für uns Nationalsozialisten ist der Arbeiter der schweißt oder nietet, der Chemiker oder Ingenieur, der in seinem Bureau arbeitet, oder der Fabrikdirektor, sie sind uns alle völlig gleich in Wert.

Der Rundgang hat leider gezeigt, daß die Zahl der arbeitenden Menschen, die wir darin gefunden haben, unendlich zurückgegangen ist. Das erfüllt mich mit Trauer, denn ich stelle mir im Geiste vor, daß alle die Menschen, die an den verwaist stehenden Maschinen gearbeitet hätten, jetzt zu Hause sitzen und sich überlegen, was soll aus meiner Frau und meiner Familie werden.

Und nun zu dem neuen Schiff. Dieses neue Schiff soll zwischen Bremen und den Unterweserhäfen bis Bremerhaven verkehren; es soll den Menschen, die in ihrer freien Zeit Erholung brauchen, die Gelegenheit geben, auf Wasser weserabwärts zu fahren. Aber ich verknüpfe mit dem Schiff auch noch einen anderen Gedanken. Es ist die Eigenart unserer Hafenverhältnisse, daß wir von hier bis Bremerhaven ein Hafengebiet sehen müssen, das bedingt die Schmalheit unseres Stromes, der im übrigen in seiner Schiffbarkeit besser ist als mancher großer Strom mit seinem breiten Wasser. Von hier bis zur Unterweser, Bremerhaven, dehnt sich eine Kette von Industrieorten aus, von Fischereihäfen, Kohlenhäfen, sie alle bilden mit dem Kern, der hier in Bremen sitzt, ein einziges großes Ganzes, und ich möchte dem Schiff mit auf den Weg geben, dieser Idee der schaffenden Unternehmer, Vermächtnis aller derer, die auf ihm fahren werden, mit zu verhelfen so in den Vordergrund zu treten, daß eben die Erkenntnis allgemein verbreitet wird: Unterweser und Bremen sind ein großes zusammengehöriges organisches Gebilde.

Gegen 1.30 Uhr vollzog Frau Bürgermeister Markert mit den Worten: Auf Wunsch der Reederei taufe ich dich auf den Namen „Hanseat", den Taufakt. Hierauf wurde das Schiff vom Stapel gelassen.

Bei dem nachfolgenden Frühstück dankte Konsul Noltenius dem Senat und den Gästen für das Erscheinen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Schiff zum Wohle unserer Vaterstadt Bremen seinen Dienst aufnehmen möge. H. H.

Präsident Heineken auch vom Rhederverein zurückgetreten

Unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Herm. Helms senr. fand am 7. April 1933 im Hause Schütting die 42. ordentliche Mitgliederversammlung des Bremer Rhedervereins statt. Der Jahresbericht wurde verlesen und genehmigt. Die Jahresabrechnung für das Berichtsjahr wurde angenommen und dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung erteilt.

Der turnusgemäß aus dem Vorstande ausscheidende Herr Direktor Meineke wurde einstimmig wiedergewählt. Herr Präsident Dr. e. h. Heineken bat, von einer Wiederwahl in den Vorstand Abstand zu nehmen. Herr Direktor Helms senr. dankte im Namen der Mitglieder Herrn Präsident Heineken für seine langjährige Tätigkeit im Vorstande des Bremer Rhedervereins, dessen Vorsitz Herr Heineken seit dem Januar 1918 inne hatte. Neu gewählt in den Vorstand wurden die Herren Geheimrat Dr. e. h. Albert und Direktor Adler. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Direktor Helms senr. und zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Geheimrat Dr. e. h. Albert einstimmig gewählt. Gleichzeitig nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß Herr v. Ahlefeld aus der Geschäftsführung ausgeschieden ist.

Der Präsident des Strafvollzuges beurlaubt

Durch Beschluß des Länderausschusses der Strafvollzugsgemeinschaft der Länder Braunschweig, Bremen, Hamburg mit Lübeck und Oldenburg ist der Präsident des Strafvollzugsamtes, Christian Koch, bis auf weiteres beurlaubt worden.

Beurlaubungen und Suspensionen

Der Präsident des Senats (Kommissar des Reichs) hat folgende Beamte und Angestellten beurlaubt:

Beim Wohnungsamt: die techn. Kontrolleure Wiechmann und Geffken; den Justizobersekretär Hué; den Ingenieur Volbrecht; den Architekten Werner; beim Hochbauamt: den Architekten Müller und Bauoberingenieur Hoffmann; beim Kanalbauamt: Betriebsoberinspektor Holtorf und Bauingenieur Fock; beim Deich- und Wegbauamt: den Bauamtmann Wessels, und die Verwaltungsinspektoren Jürgens und Kittner; beim Gaswerk den Verwaltungssekretär Kuhlmann.

Der Feuerwehrmann Tippenhauer wurde mit sofortiger Wirkung vom Dienst suspensiert; das Disziplinarverfahren wegen Verletzung des § 25 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Beamten, wird gegen ihn eröffnet.

Bürgerschaftssitzung verschoben

Die für Dienstag angesetzte erste Sitzung der Bürgerschaft wurde auf Freitag, den 21. April, verschoben.

Tödlicher Unfall in einem Lagerschuppen

In einem Lagerschuppen in der Neustadt ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein Küper war im 3. Stock des Schuppens damit beschäftigt, Baumwollballen mit einer Sackkarre an eine Luke zu bringen. Wahrscheinlich durch einen unglücklichen Zufall muß er das Uebergewicht verloren haben und ist dann durch die Luke ca. 17 Meter tief bis zum Erdgeschoß abgestürzt. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Jubiläum und Silber-Hochzeit

Unser langjähriger Pg. SA.-Mann Hermann Seevers und Frau begehen am Montag, 10. April, das schöne Doppelfest der Silber-Hochzeit und 25jähr. Geschäftsjubiläum. Herr Seevers und Frau sind seit lagen Jahren an erster Stelle im Stützpunkt Huchting für unsere nationale Bewegung tätig und haben sich durch aufrechte kerndeutsche Gesinnung die herzl. Sympathie der Einwohnerschaft Huchtings erworben. Möge dem Silber-Jubelpaare noch vorerst weiter 25 Jahre in voller frischer Gesundheit unser hohes Ziel wirken können, das ist der Wunsch der gesamten SA. und der Frauenschaft des Stützpunktes Huchting.

Stadttheater

R. Wagner: Tristan und Isolde

Nachdem drei Jahre seit der letzten Aufführung verflossen sind, wurde endlich das Werk, das, aus einer mächtigen Erregung persönlichen Erlebens geboren, in seiner tief wahren Menschlichkeit das ergreifendste der Musikdramen Wagners zu nennen ist, den Besuchern des Stadttheaters als Festgabe geboten. Für den Hörer dieses „Hohen Liedes der Liebe", das wir der Züricher Muse des Meisters, Mathilde Wesendonk, verdanken, gibt es nur die Alternative: entweder er muß sich ihm ganz hingeben oder es ganz zurückweisen. Wer einmal davon ergriffen wird, den reißt es auch bis ans Ende mit fort; andernfalls bleibt es ein ewig verschlossenes Buch. Die Aufführung trug unter der szenischen Leitung Dr. Willy Beckers und der musikalischen Karl Dammers ein hohes künstlerische Gepräge und hielt die Besucher bis zum letzten Takt in atemloser Spannung. Malerische, der Vorstellung und Wirklichkeit in idealer Weise entgegenkommende Bühnenbilder umspannten das dramatische Geschehen, in dem durch sorgfältigste Textbehandlung und Ausnützung der Geste und Stellung der Darsteller jede nur mögliche Wirkung erzielt wurde. Diese wurde aufs glücklichste ergänzt durch das prächtig spielende Orchester, das Karl Dammer durch seine leidenschaftliche Versenkung in die Wunderwelt der Tristanpartitur zu höchster künstlerischer Leistung anspornte. Seine plastische aufbauende Ausdeutung ließ den Hörer alle Phasen seelischer Erregung miterleben von einschmeichelnden Leitmotiv des Liebestrankes im Vorspiel bis zu den wildesten Stürmen aufgepeitschter menschlicher Leidenschaft, die in unaufhaltsamem Strom dahinfließt, um in einem Meer seliger Vergessenheit zu enden.

Als Tristan war Gunnar Graarud, der Bayreuther Vertreter der Titelrolle berufen worden. Man vergaß die stimmlichen Mängel über der großen Darstellungskunst und wundervollen Erscheinung des Künstlers, die wie eine Gestalt aus alter germanischer Heldensage anmutete. Seinem Organ fehlt die Wärme und Leuchtkraft des Tones vor allem da, wo sich mit dem unendlichen Wohllaut der Orchestersprache ein solcher der Menschenstimme unerläßlich verbinden muß, im Liebesduett des 2 Aktes und in der Vision des dritten. Den Höhepunkt des Abends bildete Gertrude Rollers Isolde, die mit dieser Gestalt die nämlichen unvergeßlichen Eindrücke hinterließ und das Tristandrama zu einem Erlebnis machte. Eine gesanglich wie darstellerisch nicht zu überbietende Leistung schuf Theo Thement mit seinem Kurwenal, ein Abbild trotzigen Recken-turms und rührender Gefolgstreue. Grete Penses Brangäne schien auf der Szene durch eine gewisse Nervosität in der Tongebung zu leiden. Den Wachgesang vom Turme sang sie sehr schön und eindrucksvoll. Mit edlem, vornehmen Ton gab Fritz Schweinsberg seinen König Marke, dem man vielleicht etwas mehr Erschütterung im Vortrag gewünscht hätte. Willy Birkenfeld, Egmont Koch, Philipp Kraus und Karl Ostertag fügten sich in anerkennender Weise dem Ensemble ein; bei dem Eingangslied des letzteren machten sich im Anfang Intonationsschwankungen bemerkbar. Als der letzte Akkord verklungen war, setzte ein stürmischer, von der Begeisterung der Zuhörer zeugender Beifall ein, der allen Mitwirkenden für das wundervolle Erlebnis des Abends dankte. W. E.

Jubiläum im „Astoria"

Welchen Ansehens sich in Bremen und weit darüber hinaus das Astoria-Theater und sein Meister, Direktor Emil Fritz, sich in den 25 Jahren seines Bestehens erworben haben, zeigte so recht die Feier, mit welcher die Arbeit eines Vierteljahrhunderts abgeschlossen und die Arbeit der Zukunft eingeleitet wurde. Namen von Ruf und Rang trugen sich am Vormittag des Jubeltages in das Gästebuch ein und der Jubilar Emil Fritz und seine liebenswürdige Gattin durften beim Empfang die Glückwünsche der Kollegenschaft, der Vertreter der Behörden, des konsularischen Korps und einer kaum absehbaren Zahl von Freunden entgegennehmen. Post und Telegraph brachten dazu Glückwunsch über Glückwunsch, aus allen Gesellschafts- und Wirtschaftskreisen, dem Staat, dem Reich und selbst dem Ausland.

Den festlichen Tag beschloß ein Abend im Astoriatheater, der nicht weniger wie der Vormittagsempfang die Wertschätzung zeigte, welche sich Theater und sein Leiter in Bremen besitzen. Sämtliche Räume des schönen Hauses waren vollbesetzt und all die vielen Freunde des Altmeisters des Kabaretts erfreuten sich an den Gaben, welche das meisterhaft aufgebaute Programm in überreicher Fülle bot. Mit den ausgezeichneten Kräften auf allen Gebieten der Kleinkunst, welche Emil Fritz für den Jubiläumsmonat verpflichtete, verbanden sich noch das gute und in Bremen hochgeschätzte Tanztrio Wicky-Krell-Wicky, das aus Hamburg herübergekommen, die wieder durch ihre Vorträge einmal mehr Begeisterungsstürme entfesselnde Elli Gläßner. Eine ganz besondere Festgabe bescherte dem Jubilar und seinen Freunden das Bremer Stadttheater, das unter der Leitung seines Intendanten als Dank für die von Emil Fritz der Gustav-Teichmann-Stiftung für pensionierte Mitglieder des Stadttheaters gemachten Zuwendungen den 2. Akt der „Fledermaus" aufführte. Beate Roß-Reuter, Manny Bremer, Ada Mühlbach, Heinrich Kastner, Willy Birkenfeld, Philipp Orkemann und Ferdinand Ahnelt verstanden sich wie auch das übrige Ensemble ganz vorzüglich auf den intimen Raum des Kabaretts und seiner Bühne einzustellen, so daß sie, treu begleitet von Kapellmeister Martini und seinem Orchester, den neuen Gedanken, „großes Theater" auf die Kleinkunstbühne zu verpflanzen, einen überraschend glücklichen Lösung zuführten und dafür auch den stürmischen Beifallslohn des ganzen Hauses einheimsten.

Wenn das Yo-Yo-Spiel in Bremen neuen Aufschwung bekommt, so ist das Schuld Mr. Aostas, der mit fabelhafter Geschicklichkeit das Spiel beherrscht, und — des jubilierenden Gastgebers Emil Fritz, der dafür sorgte, daß alle Anwesenden „bewaffnet" wurden. Mac Sovereign stellte seine Kunst in dem dem Yo-Yo verwandten Diabolospiel in scharfen Wettbewerb. Edith Kos[illegible] Mimmi und Teddy Blank, die 2 Mun[illegible] und die Harmony-Sisters verkörperten allerbeste, der Astoria-Tradition entsprechende Tanzkunst. Martha Kleinberger und Herbert Ernst Groh-Norag sangen sich in die Herzen des Publikums, die sich auch die niedliche Miniatur-Soubrette Friedel Rey eroberte. Willi Kollo glänzte als Vortragskünstler am Flügel und die 2 Roxy und Ruth und die 3 Cartellas brillierten durch ihre erstklassigen varietistischen Künste. Fred Berger entledigte sich seiner Ansage mit Auszeichnung, so daß sich des Jubiläumsabend abschließend und zukunftsweisend zu einem künstlerischen Ganzen rundete, welches die vielen Gäste restlos befriedigen mußte.

Aus der Vereinen

Bremer Wissenschaftliche Gesellschaft

10. April: Gesellschaft für Erbgutlehre und Erbpflege des Naturwissenschaftlichen Vereins, 20 Uhr im kleinen Glockensaal: Diskussionsabend zu der Vortragsreihe „Zum Problem der Verhaltung des unverletzten Lebens". Zu diesem Diskussionsabend sind die Mitglieder des Aerztlichen Vereins, des Naturwissenschaftlichen Vereins, der Bremer Juristischen Gesellschaft und der Pastorengemeinschaft eingeladen; Karten für Nichtmitglieder 1.— RM. — Focke-Museum. Lehrgang für niederdeutsche Altertumskunde vom 10.—12. April. 10.15 Uhr: Eröffnung des Lehrganges durch Prof. Dr. Jacob-Friesen, Direktor des Provinzialmuseums Hannover. 10.45 Uhr: Dr. Grohne: „Religiöse Motive auf norddeutschem Hausgerät". 12.00 Uhr: Führung durch das Focke-Museum (Geschichte des bremischen Stadtbildes und Handwerks, Abt. für bäuerliche Kultur). 15.00 Uhr: Führung durch den Bremer Dom. 17.00 Uhr: Dr. Dettmann: „Skulptur als Einflüsse in norddeutscher Kunst". Teilnahme kostenlos.

11. April: Focke-Museum. 9.00 Uhr: Führung durch das Focke-Museum (Abt. für Handel, Münzwesen, Schiffahrt und Waffengeschichte). 11.00 Uhr: Henny Durlach: „Kulturgeschichtliches aus dem Bereich der Kostümkunde". 15.00 Uhr: Führung durch das Rathaus. 17.00 Uhr: Dr. Grohne: „Bremische Boden- und Baggerfunde". Teilnahme kostenlos.

12. April: Focke-Museum: 9.00 Uhr: Führung durch das Focke-Museum (Kirchliche Kunst, Geschichte des Möbels, der Keramik und des Glases). 11.00 Uhr: Dr. Dettmann: „Der norddeutsche Bachelorhaus". 15.00 Uhr: Führung durch das alte Bremen. 17.00 Uhr: Dr. Grohne: „Wiederherstellung und Erhaltung geschichtlicher Altertümer". Teilnahme kostenlos. — Olbers-Gesellschaft. 20 Uhr, Neues Gymnasium, Parkallee 39: K. Kantereit: „Das Interferometer von Pease" (mit Lichtbild und Versuch). Dr. W. Völkel: „Die englischen Sonnenfinsternis-Expeditionen 1933" (mit Lichtbildern). Für Mitglieder. Gäste willkommen.

15. April: Olbers-Gesellschaft. 20 Uhr, Sternwarte in der Seefahrtschule: Beobachtungsabend. H. Fritsch — Dr. Völkel.

Goethebund. Dienstag, 13. April, 20 Uhr, 8. Vorstellung im Stadttheater: „Semiramis", heitere Oper von G. Rossini. Vorher „Versiegelt", komische Oper von Leo Blech. — Karten zu den bekannten Einheitspreisen in der Geschäftsstelle (Schauspielhaus) werktags 10.30—13—30, außerdem Sonnabend 17—19.30 Uhr im Hag-Haus, Böttcherstraße 9, von 9.30 bis 18.30 Uhr.

Der Kampf des Deutschtums in Südwestafrika. Am 10. April, abends 20.30 Uhr, spricht im Deutschen Kolonialverein, im großen Saale des Museums, Domshof, in Anwesenheit des Bremer Senats, der Vorsitzende des Deutschen Vereins in Windhuk, Dr. med. Fritz Bremer, über den Kampf des Deutschtums in Südwestafrika.

Dr. Bremer ist eine der aktivsten Persönlichkeiten der Deutschen Kolonial-Bewegung. Er weilt buchstäblich in Deutschland. — Nach dem Vortrag Aussprache und Gelegenheit zu persönlicher Unterhaltung mit Herrn Dr. Bremer. — Eintritt frei. Gäste sind willkommen. Insbesondere alle interessierten Kreise sind freundlichst eingeladen.

Verein ehem. 1Ger. Nächste Monatsversammlung am Dienstag, 20.30 Uhr, im Vereinslokal „Union".

Bund der Kaufmannsjugend im DHV. Sonntag, 9. 4., Hordenfahrten. — Montag, 10. 4., „Grenzdeutsche Künstler um Volkstum und Lebensreich", Gruppenabend. Es spricht Herr Studienrat Dr. Wiese, vom V. d. A. — Karfreitag, 14. 4., Hordenfahrten.

Kriegskameraden der 19. Reserve-Division werden am Mittwoch, den 12. d. Mts., abends 20.30 Uhr, zu „Lichtbildervorführungen von den Fronten der Division", von Kamerad Wiener, in der Wasserstraßen-Direktion, Tiefer 36, eingeladen. Danach gegen 22 Uhr Beisammensein im Bierlokal von Remmer (Eingang Pelzerstraße).

Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Bremen. In der am Mittwoch stattgefundenen Mitgliederversammlung wurden zunächst Mitteilungen bekanntgegeben über die restlichen England-Guthaben. Leider waren die vom Reichsfinanzministerium zugesagten Listen noch nicht eingegangen, so daß eine Prüfung seitens des Vorstandes noch nicht vorgenommen werden konnte. Kameraden, welche der Ansicht sind, daß sie aus England noch Guthaben zu warten haben, wollen sich an die hiesige Geschäftsstelle, Postfach 479, wenden und werden berücksichtigt. Im weiteren Verlauf des Abends hielt dann Kamerad Bremer einen Vortrag über seine Erlebnisse im Gefangenen-Lager in Australien. Der Redner wußte in sich packender und z. T. humorvoller Weise seine Schilderungen darzubringen, daß ihm am Schluß seiner Rede mit überaus reichem Beifall gedankt wurde.

Verein ehem. Kavalleristen. Der Vorsitzende, Kam. Volkmann, eröffnete zur festgesetzten Zeit die Versammlung, begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab sodann in kurzen Zügen einen Ueberblick über die Ereignisse, die in den letzten Wochen über unser Vaterland dahingestürmt sind. In Verbindung mit seinen Ausführungen verlas der Vorsitzende einen Aufruf des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser und schloß mit dem Wunsche, daß es der jetzigen Reichsregierung unter der Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler gelingen möge, Deutschland erneut zur Blüte emporzuführen. Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ueber die Vorsitzertagung im Landeskriegerverbande berichtete der Schriftführer. Insbesondere wurde es mit Genugtuung begrüßt, daß der Vorstand des Verbandes an den Hohen Senat unserer Vaterstadt mit der Bitte herangetreten ist, nunmehr wieder das Protektorat über den Bremischen Landes-Krieger-Verband zu übernehmen. Zu den Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Rennbahn in Verden, die am 30. d. Mts. stattfindet und zu der Vertreter der Reichsregierung sowie der Verehrte Ehrenvorsitzende unseres Waffenringes, S. Ex. Generaloberst von Einem ihr Erscheinen sein zugesagt haben, wird der Verein seine Standartenordnung entsenden. Erwünscht ist die Beteiligung aller Kameraden. Programm wird bekanntgegeben.

Die Arbeitsgemeinschaft der Polizeihundvereine Bremen und Umgegend hielt am letzten Donnerstag beim Sportfreund W. Brase, Hemmstraße 143, ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Erledigung der umfangreichen Tagesordnung brachte einen ausführlichen Jahresbericht des Vorsitzenden. Den Kassenbericht gab der Geschäftsstellenleiter. Nach der Entlastung des Vorstandes erfolgte die einstimmige Wiederwahl: Herr B. Wachmann (Bremen, Riensbergerstraße 6) Vorsitzender; Herr A. Genseke (Bremen, verlängerte Hemmstraße) Leiter der Geschäftsstelle. Die Propaganda-Vorführung in Blumenthal wurde ein voller Erfolg. In Kürze soll noch eine Nachübung wieder abgehalten werden. Eine ausführliche Aussprache brachte noch das Problem Hundesteuer-Ermäßigung, die Vorarbeiten hierfür sind ziemlich beendet. Anfragen und Auskunft durch Tel. W. 82124.

Der Rinscher-Schnauzer-Klub e. V. hielt im Restaurant des Sportfreundes W. Brase, Hemmstraße 143, seine gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Die Ortsgruppe nahm im letzten Jahr durch die rege Mitarbeit der Mitglieder einen merklichen Aufschwung in der Zucht und ganz besonders in der Gebrauchshundbewegung. Für Zuchtzwecke wurden die Riesenschnauzerhündinnen Siegeranwärterin „Isolde v. Stolzenburg", 2415, Bes. R. Teckenburg (Bremen) und die Siegerin „Lora v. Fuchsbart-Posthaus", 1849, Bes. A. Genseke (Bremen) neu eingestellt. Zurzeit hat die Ortsgruppe vier prächtige Rüde Riesenschnauzer liegen. Zur Verteilung kamen die Ausstellungs- und Prüfungs-Diplome. Die Damen Frau Torger, Frl. Herbst und Frl. Genseke erhielten für die erreichte Höchstleistung in den einzelnen Abteilungen auf der Abschluß-Prüfung als Führerpreis ein Ehrendiplom. Die Kassenablage wies einen ansehnlichen Kassenbestand auf. Neu gewählt wurde in den Vorstand der Pressewart Herr B. Richter (Bremen), der auch das Amt des Landesgruppen-Pressewarts übernahm. Die Tagesordnung für die Jahreshauptklubversammlung am 9. April in Hamburg wurde durchgearbeitet und diverse Anträge hierzu gestellt. Bekanntgegeben wurden noch die Aenderungen der Ausstellungs-Bestimmungen des D. K. H.

Verein Bremischer Weidmannsheil
Stammvieh-Züchter

Der bekannte Prämienbulle „Lothar 418" von der Bullenhaltung Horn-Lehe e. V., hat seinen Standort gewechselt, er ist angekauft von dem Landwirt Ernst Klatte, in Seehausen 138 (Bremen). „Lothar 418", geb. am 2. 4. 1927, ist ein bombenfester, tiefgestellter und fundamentstarker Bulle, ertragreich prämiert und zeigt sich auch heute noch in vorzüglicher Verfassung. Er ist ein „Merkholz 23 174"-Sohn. „Lothar" hat besonders in seinen weiblichen Nachkommen, von denen vier Tiere für die diesjährige D. L. G.-Ausstellung in Berlin ausgesucht sind, ein übergangenes Material, sehr leichtfuttrig und frohwüchsig, geliefert. — Es wäre sehr zu wünschen, daß der Bulle, der sich als durchschlagender Vererber erwiesen hat, noch einige Jahre der bremischen Rindviehzucht erhalten bleibe.

Geflügelzuchtverein Ober... Im Geflügelzuchtverein Oberneuland ist nach dem Muster anderer deutscher Vereine eine Jugendgruppe gegründet worden. Es werden Jugendliche im Alter bis zu 16 Jahren aufgenommen, welche sich für Hausgeflügel und Kleintierzucht interessieren. Geeignete Personen aus dem Mitgliederkreise haben sich bereiterklärt, die Jugendlichen über Geflügel- und Tierschutz zu unterrichten, damit die Liebe und Pflege für Geflügel auch bei der Jugend gefördert wird. Im Herbst eines jeden Jahres soll dann auf der großen Geflügelschau in Habenhausen gezeigt werden, was von den Jugendlichen im Sommer geleistet worden ist. Das Feste soll mit kleinen Ehrenpreisen bedacht werden. Näheres können die Eltern und die Jungens und Mädels bei den folgenden Obmännern erfahren: Johann Pundsack, Holzdamm 114, G. Proetel, Werderhöhe 53, H. Schierloh, Dorfstraße 32 und H. Brandt, Holzdamm 82, letzterer für Tauben.

Die Pferdezüchter werden auf eine Bekanntmachung des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes in heutiger Nummer besonders aufmerksam gemacht.

Landsmannschaft der Schwaben. Nächste Monatsversammlung und Veranstaltung am Dienstag, 11. April, „Magdeburger Hof": Geschäftliches, hierauf Lichtbildervortrag: „Von der Kapfenburg zum Hohen". Bilder vom Schwäb. Albverein, anschließend: „Aus 'm Gäistäle". Bilder eines Bremer Schwaben. Bretzeln und Knackwürste. Auch für Gäste frei.

Lichtbildervortrag über die Schwäbische Alb. Die rührige Landsmannschaft der Schwaben in Bremen veranstaltet mit freiem Eintritt auch für Gäste am kommenden Dienstag, 11. d. Mts., 20.30 Uhr, im „Magdeburger Hof" einen Lichtbildervortrag von der Schwäbischen Alb. Diese Bilder werden auch die vielen Bremer interessieren, die in Feldstetten waren. Sie sind als Gäste willkommen!

Bremer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Abteilung Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger. Donnerstag, d. 13. April (nicht Dienstag), 20 Uhr, Vortrag im Vereinslokal am Neustadtswall.

Verein der heimattreuen Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Bremen. Sonntag, d. 9. 4., 16 Uhr, Gründungsfeier der Jugendgruppe des Vereins im oberen Saal der „Donschänke", Am Markt. Die Eltern und Mitglieder sind herzlich willkommen.

Verein für das Deutschtum im Ausland, Jugendgruppe „Weser", Bremen. Sonntag, 10. 4., 16 Uhr, „Donschänke" (Markt): Gründungsfeier des Verb. d. heimattreuen Ost- und Westpreußen, in Tracht, mit Wimpeln! — Mittwoch, 12. 4., 20 Uhr: Heimabend, Martinistraße 44. Gäste willkommen. — Karfreitag und Ostern große Fahrt, näheres Heimabend. — Donnerstag, 13. 4., 20 Uhr: Volkstanzen, Rembertistraße 97.

Bürgerverein Huchting. Am Montag, den 10. April, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im Feldschlößchen in Mittelshuchting. Unter anderem Lichtbildervortrag: „Das Deutschtum im Ausland".

Neuer Bremer Männer-Gesang-Verein. Sonntag, 16.30 Uhr, Mitwirkung beim Militär-Konzert in der Weserlust. Leitung Obermusikmeister Georg Voigt.

Musikverein „Hansa". Nächster Uebungsabend am Freitag, den 14. April, 20.30 Uhr, im Vereinslokal Arnold Weidemann, Elisabeth- u. Beglaserstraße. Aufnahme neuer Mitglieder sämtlicher Instrumente.

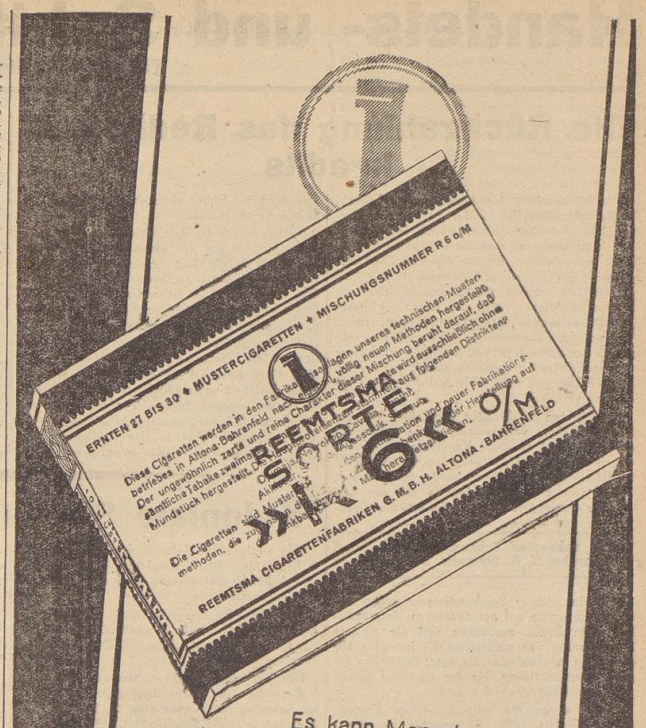
Bremer Lehrer-Gesangverein. Die für Donnerstag, den 13. April, angesetzte Generalversammlung findet nicht statt. Dieselbe ist bis nach Ostern verschoben worden.

Domjugendbund. Orchester: Montag, den 10. April, gr. Orchester. Mittwoch, den 12. April, Ausbildungsorchester. Sonntag, den 9. April, Kammermusik, Bach-Konzert. — Dramatische Abt.: Dienstag, den 11. April und Donnerstag, den 13. April, 20 Uhr, Proben „De Hochtied in de Pickalge". — Tennis-Abteilung: Die Platzmeisterspieler treffen sich Sonntag, den 9. April, 11 Uhr, auf den Plätzen des B. H. C. an der Georg Gröningstraße. Interessenten wollen sich dort einfinden. — Donnerstag, den 13. April, 20.30 Uhr: Bezirksleiter-Versammlung.

Bund Königin Luise. Nächster Bundesabend Mittwoch, den 12. April, abends 20 Uhr, im Magdeburger Hof. Vortrag Herr Pastor Schomburg über „Deutsche Ostern".

Turnverein Woltmershausen e. V. (DT.). Heute, 20 Uhr, Frühlingsfest in der Landlust, Nablinghauser Landstraße. Bunte Bühnenfolge und Festball.

Bremer Wasserwanderer e. V. Montag, den 10. April, 20.30 Uhr, Fahrtbesprechung für Ostern bei Kamerad Kuntze, Düsternstraße 50.



Es kann Menschen geben, denen diese Cigarette zu zart, zu weich und zu milde ist, aber es gibt keinen Fachmann in der Welt, der diese Cigarettenmischung nicht als eine fast unbegreifliche Qualitätsleistung anerkennt.

doppelt fermentiert

4 ₰

REEMTSMA SORTE »R6« OHNE MUNDSTÜCK

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Die Rückzahlung des Rediskontkredits

Die Rückzahlung des deutschen Reichsbank-Rediskontkredits hat in der ganzen Welt erhebliches Aufsehen hervorgerufen. Dieser Kredit wurde seinerzeit von der Deutschen Reichsbank aufgenommen, um die 40prozentige Golddeckung des deutschen Notenumlaufs aufrechterhalten zu können. Schon damals haben wir Nationalsozialisten gegen die Aufnahme dieses Kredits schwerste Bedenken geäußert, zumal von vornherein erkennbar wurde, daß Frankreich, das an dem Kredit beteiligt war, diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen werde, um Erpressungen politischer Natur an Deutschland zu verüben.

Die bitteren Erfahrungen der beiden seit der Kreditaufnahme verflossenen Jahre haben uns mehr als recht gegeben! Kaum eine Konferenz von Bedeutung hat stattgefunden, bei der nicht im Hintergrunde die drohende Rückzahlung stand. Da der Kredit jeweils nur um drei Monate verlängert wurde, hatten die Franzosen ein leichtes Spiel, entweder schon vor Konferenzbeginn auf die deutschen Unterhändler einen Druck auszuüben und die weitere Verlängerung von politischen Bedingungen abhängig zu machen oder die betr. Konferenz solange hinauszuziehen, bis der deutsche Kredit abermals fällig geworden war.

Dabei waren die wirtschaftlichen Vorteile dieses Kredits völlig illusorisch. Er diente lediglich dazu, dem deutschen Volke eine höhere Deckung des Notenumlaufs vorzuspiegeln, als tatsächlich bestand. Dafür wurden Jahr für Jahr ungezählte Millionen in Gold an Zinsen ans Ausland gezahlt! Außerdem erschien aber die Devisenlage Deutschlands der ganzen Welt in einem besseren Lichte, als in den wahren Verhältnissen begründet war, denn das geliehene Gold war in den Reichsbankausweisen nicht kenntlich gemacht, und man ist von der Reichsbankleitung aus erst seit zwei Wochen dazu übergegangen, die reichsbankeigenen und die geliehenen Goldbestände erkennbar zu machen. Durch die Bilanzverschleierung, so kann man die Vorgänge vielleicht am besten bezeichnen, ist vielfach im Auslande der Eindruck entstanden, als sei Deutschland sehr wohl in der Lage, noch erhebliche Zinszahlungen und Tilgungen auf früher eingegangene Verbindlichkeiten vorzunehmen.

Nachdem nun die Reichsbank den Kredit zurückzahlt, ist auf der einen Seite den Franzosen die Möglichkeit genommen, noch politische Erpressungen an Deutschland zu begehen. Das deutsche Volk ist unter Führung Adolf Hitlers viel zu diszipliniert, um die Tatsache einer niedrigeren Golddeckung der Währung als eine Beunruhigung zu empfinden. Wir haben in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, daß alles Gold zwecklos ist, wenn durch Massenarbeitslosigkeit unermeßliche Werte von Volksvermögen verloren gehen. Für uns steht die Wiederbeschäftigung unserer Arbeiterschaft im Vordergrunde. Nicht in der Anhäufung von Goldvorräten besteht der Wohlstand eines Volkes, sondern in der Erzeugung möglichst großer Gütermengen, an denen der einzelne so weit wie möglich teilhaben soll. Gold und Devisen sind nur so weit nötig, wie sie dem Zahlungsverkehr mit dem Auslande dienen.

Für das Ausland allerdings mag die unverschleierte Situation wesentlich aufregender sein, als für uns selbst. Es wird plötzlich erkennen, daß Deutschland nicht in der Lage ist, große Zahlungen mehr zu leisten, daß es insbesondere keine Rückzahlungen auf die großen Kredite und keine Zahlungen phantastischer Zinsen vornehmen kann. Es wird sich auch überlegen müssen, wie es sich die Abwicklung der deutschen Verpflichtungen denkt, wenn es sich den deutschen Warenlieferungen verschließt, durch die allein große internationale Zahlungen bewerkstelligt werden können. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Rückzahlung des Rediskontkredits von erheblicher außenhandelspolitischer Bedeutung und dürfte auch die Weltwirtschaftskonferenz, die in diesem Sommer stattfinden soll, kräftig beeinflussen.

Die bekannten Funkschmuckketten kauft man bei C. A. Schwally, Bahnhofstr. 36

Koloniale Siedlungssparkassen

Von ungenannter Seite erschien am 7. 4. 1933 in Nr. 90 der „BNZ." unter obiger Bezeichnung eine kritische Betrachtung über die kolonialen Siedlungssparkassen.

Der Einsender dieses Aufsatzes fordert darin eine amtliche Kontrolle dieser Unternehmungen, um eine Schädigung solcher Siedlungsbewerber oder -sparer zu verhindern.

Der Verhütung solcher Auswirkungen dient insbesondere die **Verordnung gegen Mißstände im Auswanderungswesen vom 14. Februar 1924** (Reichsgesetzblatt I Seite 107). Sie regelt zunächst die Auswandererberatung und macht diese von einer behördlichen Erlaubnis bzw. von der staatlichen Anerkennung als gemeinnützig abhängig. Ferner stellt sie die Unternehmungen, die die Ansiedlung von Auswanderungswilligen im Auslande oder sonst die Unterbringung im Wirtschaftsleben des Auslandes betreiben und öffentlich oder durch Schriften dafür werben wollen, unter eine scharfe Kontrolle. Derartige Unternehmungen sind bei der Landesbehörde anzumelden, die nach jeder Richtung hin Auskunft, gegebenenfalls eine Sicherheitsleistung verlangen und, wenn Schädigungen nicht anders verhütet werden können, sogar die Fortsetzung des Unternehmens verbieten kann. Der § 14 der Verordnung sieht ein enges Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen der Reichsstelle für das Auswanderungswesen und den Landesbehörden vor, denen es mangels der erforderlichen Auslandskunde in der Regel nicht möglich ist, die Aussichten eines solchen Unternehmens im Ausland zu beurteilen.

Um dieser Aufgabe zu genügen, steht die Reichsstelle mangels eigener örtlicher Organe in enger Fühlung mit den größeren Auswandererberatungsstellen, die für die örtliche Beobachtung der Wanderungsbewegung auf Grund ihrer Auskunftstätigkeit in erster Linie in Frage kommen. Auf diese Weise wird die Reichsstelle instand gesetzt, die Wanderungsbewegung im Reiche dauernd in Kontrolle zu halten und die Landesbehörden wie die Auswanderungsberatungsstellen bei der **Verhütung und Bekämpfung von Mißständen** zu unterstützen. Hierbei erfordert das Auswanderungsgründungswesen besondere Aufmerksamkeit, denn trotz aller Aufklärung gibt es immer wieder Leute, die den Versprechungen von Agenten, Stellenvermittlern und Siedlungsunternehmungen Glauben schenken und Gefahr laufen, durch sie geschädigt zu werden.

Die Auswandererberatungsstelle in Bremen, Dechanatstraße 15 II., bittet daher, in allen Fällen jedwedes Material über Neugründungen von Auslandssiedlervereinigungen und ähnlichen Bestrebungen ihr zur Prüfung einzusenden.

Gemeinsame Aufgabe von Regierung und Sparkassen im Sinne einer nationalen Volkwirtschaft

Auf der Verbandsversammlung des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes in Stuttgart am 4. d. M., nahm Staatspräsident Murr das Wort zu folgender Ansprache:

Ich nahm gern die Gelegenheit wahr, Sie hier begrüßen zu dürfen. Sie sind hier heute zu einer Tagung zusammengekommen, die Sie zum ersten Male unter einer nationalen Regierung findet, an der Nationalsozialisten maßgebend beteiligt sind. Die Umwälzung, wie sie sich auf Grund des Ergebnisses vom 5. März vollzogen hat, wird auch bei Ihnen nicht spurlos vorübergehen. Ich weiß, und die Herren der Regierung wissen das ebenfalls, welch hohe Bedeutung dem Sparkassenwesen zukommt. Diese Bedeutung werden die Sparkassen in Zukunft nicht nur nicht etwa einbüßen, sondern ich glaube, daß künftighin diesem Sparkassenwesen noch eine erhöhte Bedeutung zukommen wird, denn wir alle wissen, daß, wenn ein Volk vorwärts kommen will, der Sparsinn angeregt und gefördert werden muß. Seien Sie überzeugt, meine Herren, daß Sie bei Ihren Bestrebungen immer die Unterstützung der nationalen Regierung finden werden, weiß die nationale Regierung doch, daß diese Bestrebungen einzig und allein von dem Wunsch diktiert sind, unserem Volke zu helfen und im Sinne einer nationalen Volkswirtschaft zu wirken.

Aus der Metallwaren-Industrie

Berlin, 8. April. Nach Feststellungen des Reichsbundes ist die Lage in der Metallwaren-Industrie im März noch uneinheitlich geblieben. Es überwiegen Meldungen über eine leichte Besserung der Beschäftigung und eine geringe Zunahme der Aufträge, vor allem aus dem Inland. Im letzten Drittel des Monats ließen die Aufträge aus dem Ausland nach. Im allgemeinen herrscht zuversichtliche Stimmung.

Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube

Brühl am Rhein, 8. April. Die Tochtergesellschaft des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks weist für 1932 einen Reingewinn von 4,31 gegen 4,80 Mill. RM. nach Abschreibungen von 2,35 gegen 3,65 Mill. RM. aus. Gemäß dem Dividendengarantievertrag mit dem RWE. kommen 24 Prozent Dividende zur Verteilung. Die Kohlenförderung sank um 1,7 Prozent, die Brikettherstellung um 8,1 Prozent, während der Kohlenabsatz sich um 9,1 Prozent verringerte. Im letzten Monat zeigten sich jedoch Anzeichen einer Besserung.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Sonnabend, 8. April

Bremen : **Loko: 7.73** cents (vorige Notierung 7.76 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	7.46/45	7.58/57	7.80/78	7.92/90	8.00/7.97	8.13/09
Eröffnung	7.41/39	7.53/52	7.74/72	7.86/85	7.94/91	8.07/05
13 Uhr	7.41/39	7.52/51	7.72/71	7.85/84	7.91/90	8.05/03
16.20 Uhr	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Heutiger Schluß	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Abrechnungspreise 13 Uhr	7.39	7.52	7.71	7.85	7.91	8.04

Liverpool : **Loko: 5.28** pence (vorige Notierung 5.28 pence)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	5.08	5.09	5.13	5.16	5.17	5.21
Heutiger Schluß	5.04	5.05	5.09	5.12	5.13	5.17

New York : **Loko: 6.55** cents (vorige Notierung 6.55 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	6.48/49	6.63/65	6.86/—	7.00/—	7.07/—	7.20/—
Eröffnung	6.48/49	6.65/—	6.87/88	6.99/—	—.—/—	7.18/—
11.45 Uhr	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—/—
Heutiger Schluß	6.49/50	6.66/—	6.87/—	7.01/—	7.07/—	7.20/—

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge der günstigeren Ernteaussichten leicht abgeschwächt 5 bis 6 Punkte niedriger. Die Nachfrage war größtenteils gut, jedoch kam andererseits auch stärkeres Angebot heraus, so daß die Kurse im Laufe des Vormittags größtenteils abzugleiten anfingen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig unverändert bis 1 Punkt unter den Eröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Nach der Eröffnung niedriger, infolge Glattstellungen. Mai-Verkäufe. Kleine Exporte. Günstige Wetterberichte. Vorbereitungen für das Pflanzen machten gute Fortschritte. Später wieder erholt. Spinner kauften. Fixerdeckungen beeinflußt durch Festigkeit der Fondsmärkte. Stimmung vorherrschend haussegünstig in Voraussicht auf Tarif-Revision und Inflation.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixerdeckungen. Der Markt schloß stetig 3 Punkte höher bis unverändert.

Umsätze 75 000 Ballen.

Wettervorhersage

Washington, 8. April. Für die mittleren und Ostgulfstaaten sind für den ersten Teil und wieder gegen Ende der Woche Gewitterschauer vorhergesagt. Die Temperaturen werden saisongemäß sein.

In den südlichen Ebenen und Westgulfstaaten wird schönes Wetter erwartet, abgesehen von Gewitterschauern Mitte der Woche. Die Temperaturen werden im ersten Teil der Woche unter normal, Mitte der Woche aber wärmer sein.

Schiffsmeldungen

D. „Karpfanger" von Houston Bll. 4823 klar. 6. 4. ges. 7. 4. — D. „Wiegand" von Houston Bll. 3056 klar. 7. 4. ges. 7. 4.

Amtliche Devisen-Kurse

vom 8. April
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,818	0,822
Canada	3,477	3,483
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,899	0,901
Kairo	14,76	14,80
London	14,38	14,42
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Urugnay	1,648	1,652
Amsterdam	170,03	170,37
Athen	2,408	2,412
Brüssel	58,66	58,77
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	—	—
Danzig	82,12	82,28
Helsingfors	6,344	6,356
Italien	21,55	21,59
Jugoslavien	5,135	5,145
Kaunas (Kowno)	41,86	41,94
Kopenhagen	64,24	64,36
Lissabon/Oporto	13,08	13,10
Oslo	73,63	73,77
Paris	16,54	16,58
Prag	—	—
Reykjavik	64,93	65,07
Riga	73,93	74,07
Schweiz	81,24	81,40
Sofia	3,047	3,053
Spanien	35,46	35,54
Stockholm	76,02	76,18
Tallin/Reval	110,59	111,81
Wien	46,20	46,30

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 8. April in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,1500 RM, für ein Gramm 2,80194 RM.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 8. April. Die vorgestern aufgelebte Nachfrage im Berliner Getreidegeschäft kam gestern mit wenigen Ausnahmen zum Stillstand. Der Rhein, Mitteldeutschland und die Küstenplätze haben ihre Kauforders zurückgezogen und, da am Berliner Platz als Folge des nach wie vor stagnierenden Mehlverkaufs die Mühlenfrage nur in beschränktem Maße hervortritt, wurden die Preise für Brotgetreide gedrückt. So war man vorbörslich für Weizen 1 RM., für Roggen eine halbe Marscaj schwächer. Mittags blieb es aber trotz amtlicher Interventionen nicht mehr dabei, vielmehr wurden weitere Abschläge notiert. Als Verkäufer für Weizen zeigte sich hauptsächlich Mitteldeutschland. Das Eosin-Weizengeschäft kommt weiter in Gang, die Verteilung der Bezugsscheine an die Bezugsberechtigten beginnt. Die Abrufe auf alte Mehlschlüsse gehen weiter, neue Unternehmungen machen sich trotz der bevorstehenden Festtage knapp. Weizenmehl war zunächst von den auswärtigen Mühlen noch zu unveränderten Forderungen angeboten, man zeigte sich aber den Geboten gegenüber auch heute wieder entgegenkommender. Roggenmehle hatten letzten Preisstand. Hafer tendierte im Zusammenhang mit der Erweiterung des Maismonopols auf Oelsaaten und Oelkuchen fester, dagegen verharrte Gerste in seiner Stagnation.

Deutscher Genossenschafts-Verband

Berlin, 8. April. Der Gesamtausschuß beschloß, sofort Verhandlungen mit der Reichskampfbundleitung des gewerblichen Mittelstandes. Die Anwaltschaft hat ihre restlose Zusammenarbeit für die Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms hinsichtlich Aufbau und Umbau der mittelständischen Wirtschaft erklärt. Der Direktor der Handwerksbund-Genossenschaft im Freistaat Sachsen, Dr. Kunz, wird als Vertreter mit der NSDAP. Fühlung nehmen. Den Genossenschaften und Revisionsverbänden wird empfohlen, sich ebenfalls mit den örtlichen Kampfbundleitungen in Verbindung zu setzen.

Haake-Beck Flaschenbier
Das beste Hausgetränk

Die Dividendenvorschläge bei der Bremer Wollkämmerei genehmigt

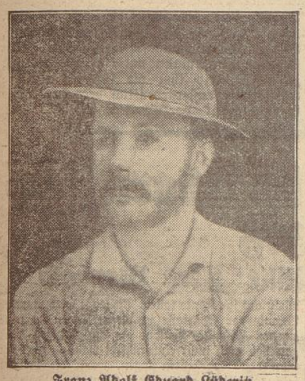
Bremen, 8. April. Die in Bremen abgehaltene Ordentliche Generalversammlung der Bremer Wollkämmerei Blumenthal (Unterweser), in der 16 Aktionäre mit zusammen 15 644 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Abrechnung für 1932, die bekanntlich wieder 6 Prozent Dividende auf Vorzugs- und wieder 10 Prozent auf die Stammaktien vorsieht. Den Verwaltungsorganen wurde Entlastung erteilt. Ein durch Los ausgeschiedenes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt.

50 Jahre Deutsch-Ostafrika

Jubiläum des bremischen Kolonialpioniers Franz Eduard Lüderitz

Am 9. April dieses Jahres ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem der Bremer Kaufmann Franz Adolf Eduard Lüderitz, geb. 16. 7. 1834 in Bremen, den Grundstein legte für die erste deutsche Kolonie, Deutsch-Südwest-Afrika. Gerade in diesen Tagen von Deutschlands Wiedergeburt gedenkt man mit Wehmut des Mannes, dessen Unternehmungsgeist und Tatendrang den ersten Baustein zu der einstigen kolonialen Größe Deutschlands in Uebersee legte und dessen Lebensarbeit durch den schmachvollen Frieden von Versailles so unrühmlich zerstört wurde.

Lüderitz entstammte einer Bremer Kaufmannsfamilie. Er hielt sich jahrelang in den Vereinigten Staaten auf und übernahm 1878 das väterliche Tabakgeschäft. Lüderitz wandte bald seine Aufmerksamkeit überseeischen Unternehmungen zu. Er gründete 1881 in Westafrika in dem englischen Lagos eine Faktorei. Nachdem er bei der deutschen Regierung angefragt hatte, ob er bei Erwerb noch unbesetzten Landes auf ihren Schutz rechnen könne, entsandte er Anfang 1883 seinen Bevollmächtigten Heinrich Vogelsang nach Südwestafrika. Dieser schloß im Mai 1883 mit dem Hottentottenkapitän Joseph Fredericks in Bethanien

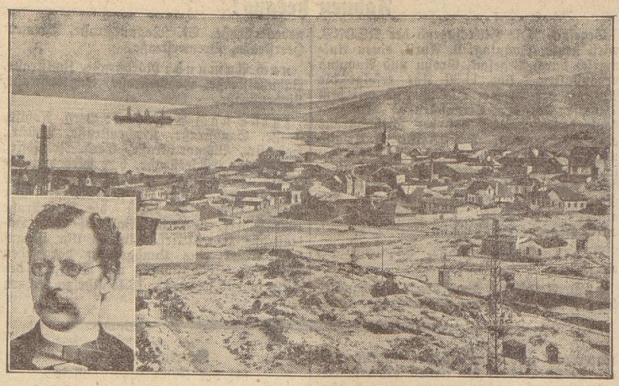


Franz Adolf Eduard Lüderitz
Nach einer alten Originalphotographie

einen Vertrag, durch den die Bucht von Angra Pequena (jetzt Lüderitzbucht) mit Umgebung an L. abgetreten wurde. Im August 1883 wurde ein weiterer Vertrag getätigt, durch den Lüderitz die Küste von der Mündung des Oranjeflusses bis zum 26. Grad südlicher Breite und 20 Meilen landeinwärts längs dieser Küste erhielt.

Diese beträchtliche Besitzung, die später nach ihm den Namen Lüderitzland erhalten hat, wurde auf Grund eines Antrages von Lüderitz, beim Auswärtigen Amt in Berlin durch Bismarck am 24. April 1884 unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt, womit zugleich die Gründung des deutschen Kolonialreiches erfolgt war. Lüderitz darf

J. C. Kayser, Faulenstraße 15
Mattk'seidene D'Strümpfe P. RM 1.75
Hüttformer, Corselets, Büstenhalter



Zum 50. Jahrestag von Deutsch-Südwestafrika
Die Lüderitz-Bucht mit der Stadt. Links unter Franz Adolf Eduard Lüderitz
Am 9. April 1883, vor nunmehr 50 Jahren, erwarb der bremische Kaufmann Lüderitz das Gebiet Angera Pequena in Südafrika und begründete so die spätere deutsche Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Das Land wurde im April 1884 unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt

also, da seine Besitzungen den Ausgangspunkt für alle weiteren kolonialen Bestrebungen Deutschlands bildeten, als der Vater der deutschen Kolonisierung überseeischer Gebiete gelten.

Unverzüglich ging Lüderitz nun an die wirtschaftliche Erschließung seines Besitzes und rüstete zunächst eine Reihe bergmännischer Unternehmungen aus, weil man damals der festen Ueberzeugung war, in Südwest-Afrika auf Gold zu stoßen. Da die hiermit verbundenen Unkosten indessen die Leistungsfähigkeit seiner Firma bald erheblich überstiegen, mußte Lüderitz sein Besitztum notgedrungen an ein Konsortium veräußern, an dem er selbst beteiligt blieb; an dessen Stelle trat dann bald die neu gegründete Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, die das gesamte Gebiet mit allen Rechten zum Preise von 300 000 M. übernahm.

Lüderitz widmete auch dieser Gesellschaft seine Dienste. In Begleitung eines ihrer Angestellten ging er im Oktober 1886 mit einem den Stromverhältnissen nicht gewachsenen Boote auf eine Küstenfahrt, um das Mündungsgebiet des Oranje zu erkunden. Bei diesem Versuche ist er vermutlich durch Kentern des Fahrzeuges in der Brandung samt seinem Begleiter ums Leben gekommen.

Aus Anlaß dieses bremischen und vaterländischen Gedenktages wollen wir daran erinnern, daß Präsident Wilson in seinen 14 Vertragspunkten ohne Zweifel die Rückgabe der Deutschen Kolonien vorsah und deshalb den Grundsatz der Treuhänderschaft für die Mandate aufstellte. Diese Treuhänderschaft hat ein Ende haben und die Deutschland vorenthaltenen kolonialen Gebiete sind dem rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben. Der französische Minister Briand sagte im Jahre 1925:

„Niemand in der Welt kann Deutschlands moralisches Recht auf Kolonien bestreiten."

Auch Frankreich hat deutsches Kolonialland übernommen, verweigert aber die Rückgabe an Deutschland. In seiner Schrift: „Das Ende der Reparationen", schreibt Herr Dr. Schacht:

„Moral ist letzten Endes stärker als jede Gewalt und das moralische Ergebnis des Versailler Vertrages ist, daß er das feierlich gegebene Versprechen gebrochen und die Ehre der deutschen Nation grundlos in der ungeheuerlichsten Weise verletzt hat".

Zu diesem feierlich gegebenen Versprechen gehört auch die Rückerstattung der deutschen Kolonien. —

**Deutsches Volk,
vergiß deine Kolonien nicht!**

Der Tag muß kommen, wo auch hier das Unrecht Recht werden muß!

In einem Medaillonbild am Sockel des monumentalen Kolonial-Ehrenmal in Bremen ist auch äußerlich das Gedächtnis unseres Mitbürgers Lüderitz festgehalten.

Interessantes von der „Deutschland"

Ministerialdirektor Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. h. c. Preße, widmet dem „Ehrenbuch der deutschen Marine" folgende Eintragung über den Bau des Panzerschiffes „Deutschland":

Am 8. Februar 1933 hat das Panzerschiff „Deutschland" die zweite wohlgelungene Werkprobefahrt erledigt und ist damit zur Uebergabefahrt an die Marine bereit, die am 28. Februar erfolgen soll.

Das Problem des ersten Panzerschiffes nach dem Kriege, dessen Größe durch den Versailler Vertrag auf 10 000 Tonnen Deplacement beschränkt ist, hat seit vielen Jahren alle beteiligten Stellen der Marine beschäftigt. Zahlreiche Entwürfe nach den verschiedensten Richtungen hin wurden ausgearbeitet, um aus den 10 000 Tonnen das Bestmögliche herauszuholen. Viele Dienststellen haben an seiner Entstehung mitgewirkt, indem jede für ihren zuständigen Bereich Höchstforderungen in bezug auf Armierung, Schutz, Geschwindigkeit, Fahrbereich usw. stelle, Forderungen, die bei dem für ein Panzerschiff katastrophal geringen Deplacement nur zum Teil erfüllt werden konnten.

Es entstand ein Abwägen der verschiedenen Forderungen, wobei jede Stelle ihre Ansprüche zäh und weitgehendst durchzusetzen suchte. Das Schiff wurde zum Kampfschiff, ehe es noch in Bau kam. Dieser Kampf wurde rein sachlich geführt, in dem Bestreben und in der Erkenntnis, daß es nicht darauf ankam, die eigenen Forderungen unbedingt voll durchzusetzen, sondern sie dem möglichen Ganzen einzuordnen.

So gelang es, die Forderungen in dem Panzerschiff „Deutschland" im wahren Sinne des Wortes zu einer Einheit zusammenzuschweißen, die zweifellos einen starken Faktor in der Wehrmacht des deutschen Volkes bilden wird, die aber gleichzeitig ein Beispiel sein kann für die Parteien des Deutschen Reiches, ihre verschiedenartigen Interessen dem Ganzen einzuordnen zur Schaffung eines einheitlich, vor allem nach außen fest geschweißten Staatswesens „Deutschland".

Der Dank der Marinevereine

Der Bund Deutscher Marinevereine hat die Vertreter seiner über das ganze Reich verteilten Gauverbände zur Besprechung von dringenden Bundesangelegenheiten zusammengerufen. Die Versammlung beschloß die Absendung der beigefügten Telegramme,

An den Herrn Reichskanzler!

Die zu einer Tagung in Bremen versammelten Vertreter der 21 Gauverbände des Bundes Deutscher Marinevereine bitten die Reichsregierung, der tatkräftigen Mitarbeit des Bundes und aller seiner Mitglieder an der nationalen Wiederaufrichtung des deutschen Volkes versichert zu sein.

Mit Begeisterung haben sie die Wiedereinführung der schwarz-weiß-roten Farben in Flaggen und Kokarden als Hoheitszeichen des neu zu erbauenden Deutschen Reichs begrüßt und sprechen der Reichsregierung tiefgefühlten Dank für diesen von jedem aufrechten Deutschen sehnsüchtig erwarteten Beschluß aus.

Im Auftrage: Der Bundesvorsitzende
gez. Rösing, Vizeadmiral a. D.

*

An den Herrn Reichspräsidenten!

Die zu einer Tagung in Bremen vereinigten Vertreter der 21 Gauverbände des Bundes Deutscher Marine-Vereine geben ihrer aufrichtigen Freude darüber Ausdruck, daß die schwarz-weiß-roten Farben, die ihnen stets als Sinnbild deutscher Einheit gegolten haben, wieder in ihrer vollen Schönheit an den Gaffeln und Flaggenstöcken der deutschen Kriegsschiffe wehen und daß die schwarz-weiß-rote Kokarde wieder als einheitliches Hoheitszeichen der deutschen Wehrmacht eingeführt worden ist.

Euer Exzellenz bitte ich, im Namen aller Bundesmitglieder tiefgefühlten Dank für diese befreiende Tat aussprechen zu dürfen.

Im Auftrage: Der Bundesvorsitzende
gez. Rösing, Vizeadmiral a. D.

Es darf zu Kaffee, Tee und Wein
Der gute Wiener Keks
nur sein.
Hutfilterstraße 28
Vor dem Steintor 8-10
Steffensweg 60

Kleines aus großer Welt

Sechs Zentner passen in einen Sarg

In Brierley Hill starb kürzlich der schwerste Mann in ganz England, George Lovatt. Der Aermste, der beinahe sechs Zentner wog, war ein Gemütsmensch. Niemand hatte ihn jemals schlechter Laune gesehen, obwohl Lovatt in Anbetracht seiner außerordentlichen Fülle in den zwölf Jahren sein Haus nicht mehr verlassen konnte. Während des Krieges erhielt der damals Siebenundvierzigjährige den Stellungsbefehl. Wahrscheinlich hatte derjenige, der den Befehl erließ, Lovatt niemals gesehen. So wunderte er sich, als der Stellungspflichtige kaltblütig und kurz zurückschrieb: „Wenn Sie mich haben wollen, müssen Sie mich mit einem Frachtwagen abholen." Die Militärbehörde schickte einen Unteroffizier und zwei Mann, um Lovatt zu verhaften. Nachdem sich aber die Patrouille den Dicken, der einer Beinverletzung wegen in seinem dreifach verstärkten Bett lag, ein wenig angesehen hatte, kehrte sie mit der Meldung zurück: „Völlig zwecklos." Nach dem Kriege wollte Lovatt einmal zum Wählen gehen. Er konnte aber nicht mehr zur Haustür hinaus. Ein Maurer mußte eine Wand herausreißen, und Lovatt wurde durch ein paar Möbelpacker mit Stricken auf die Straße gelassen. Als er später wieder ausgehen wollte, war das inzwischen mit einer Falltür versehene Loch nicht mehr breit genug. Die Bauweise des Hauses gestattete aber keine weitere Vergrößerung. So blieb Lovatt zu Hause. Natürlich paßte der tote Riese in keinen Sarg, und für ihn mußte ein Schreiner eine eigene Riesenkiste mit dreifachem Eichenboden bauen. In ihr wurde Lovatt mit Hilfe eines Krans durch die Decke seines Sterbezimmers auf die Straße gehoben.

Achtet auf die Pferdeschweife!

In der Stadt Temuco in Chile herrscht bei allen Pferdebesitzern helle Aufregung: Ein großer Teil hat seit kurzem die betrübliche Entdeckung machen müssen, daß ihren Gäulen der stolze Schweif- und Mähnenschmuck abhanden gekommen ist. Auch in anderen Orten der Gegend wurde die gleiche Beobachtung gemacht. Nun handelt es sich bei der auffallenden Erscheinung aber keineswegs um eine Pferdekrankheit, sondern der Verlust der Pferdehaare ist einfach eine Folge des hohen Preises, der in der letzten Zeit für diese gezahlt wird. Leute mit etwas robustem Gewissen sind dadurch auf den Gedanken gebracht worden, der Einfachheit die gesuchte Ware unmittelbar vom „Erzeuger" zu beziehen und jedem erreichbaren Pferde Schweif und Mähne kurzer Hand abzuschneiden. Da die armen Tiere selbst sich gegen diesen gewaltsamen Eingriff nicht zu wehren vermögen, erhielt unlängst die Polizei zu Temuco Befehl, auf die Tierschänder ein besonders wachsames Auge zu haben. Was war die Folge? Bereits am Tage nach Beginn der erhöhten Wachsamkeit hatten verschiedene Pferde der berittenen Polizei ihrerseits den Verlust ihrer Schweif- und Mähnenhaare zu beklagen.

Ein afrikanischer Blaubart

Aus Kampala (Uganda) wird eine grausige Bluttat eines afrikanischen Eingeborenen berichtet. Die Polizei zog aus den Trümmern des abgebrannten Ladens eines Baumwollhändlers die Leichen von fünf Frauen und acht Kindern hervor.

Der Eigentümer, ein Muselmann, hatte eine Eingeborene getötet, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Später stellten seine Nachbarn fest, daß er auch seine fünf Frauen und seine sämtlichen acht Kinder mit einem Speer ermordet hatte. Eine seiner Frauen, denen er befohlen hatte, über seinen ersten Mord zu schweigen, hatte nämlich geschwatzt, so daß die Polizei aufmerksam geworden war. Als sie eintraf, um den Händler festzunehmen, hatte er den Laden mitsamt den Leichen seiner Familienmitglieder bereits in Flammen gesteckt und sich selbst erhängt.

Interessanter römischer Fund in einem Wormser Weinberg

Ein römisches Architekturstück von außerordentlicher Schönheit, ein wertvoller Zeuge römischer Kultur am Rhein wurde vor einigen Tagen im Weingut der Firma W. Mahler-Worms im Liebfrauenstift gefunden. Auf einer mit stilisiertem Lorbeerlaub ornamentierten Platte von ehemals 63, im Bruchstück 44 Zentimeter Länge, erhebt sich ein trapezförmiger Aufbau, der in seinem Mittelpunkt eine vorzüglich gearbeitete doppelte Rosette zeigt, die von Akanthusblättern umgeben ist. Die beiden Ecken der Bekrönung zierten einst Löwen, von denen an der noch vorhandenen rechten Ecke die Klauen und ein Teil des Körpers sichtbar sind. Das aus feinem weißen Muschelkalk gearbeitete Kunstwerk dürfte vom römischen Friedhof um die Liebfrauenkirche stammen und ist, den Formen nach zu schließen, im ersten Jahrhundert nach Christi entstanden.

Aus der Umgegend

Razzia in Grohn!

Vegesack. Am Freitag morgen veranstaltete die Polizei in Grohn eine größere Razzia bei kommunistischen Anhängern. Es wurde verschiedenes belastendes Material gefunden. Flugblätter, Pistolen, wurden beschlagnahmt. Bei einem Kommunisten, der sich in Schutzhaft befindet, fand man ein neues braunes Hemd, es ist also auch hier klar erwiesen, daß die Kommunisten durch Anziehen des braunen Hemdes die SA. belasten wollten.

Der Magistrat der Stadt Vegesack hat angeordnet, zu der am Sonntag stattfindenden Hitlerjugend-Kundgebung sämtliche öffentliche Gebäude zu beflaggen.

Abwrackdampfer „Hannover"

Vegesack. Am Freitag mittag legte der frühere Lloyddampfer „Hannover" am Pier des Bremer Vulkan an, um hier abgewrackt zu werden. Das ist der dritte größere Dampfer, der auf dem Vulkan verschrottet wird.

Ausschluß der SPD aus dem Gemeinderat Blumenthal

Schwere Anschuldigungen gegen Bürgermeister Kürten

Blumenthal. Die erste Gemeinderatssitzung im Blumenthaler Rathaus wurde eröffnet von Rechtsanwalt Dewers als stellv. Gemeindevorsteher. Er skizzierte die schweren Angaben des neuen Gemeindekrates in dieser größten Gemeinde der Provinz Hannover und schloß seine Ausführungen, nachdem er eingehend auf den nationalen Umschwung in Deutschland hingewiesen hatte, mit einem dreifachen Heil auf Deutschland, den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die Reichsregierung. Die Sozialdemokraten standen dabei ebenfalls von den Plätzen auf, stimmten jedoch nicht in das Heil mit ein und wurden daraufhin von der Sitzung ausgeschlossen.

Nach der Wahl der Beigeordneten stimmte der Gemeinderat einer Vorlage betr. die Uebernahme der Verpflichtung als Gesamtschuldner für ein Darlehen des Kreises Osterholz in Höhe von 42 000 RM. zu. Eine sensationelle Wendung erhielt die Beratung dann zum Schluß, als der Regierungspräsident von Osnabrück, Eggers, im Auftrage der nationalsozialistischen Gemeinderatsfraktion einen Antrag einbrachte, der sich mit den an den Gemeindevorsteher Kürten gezahlten Beträgen für Mieten usw. befaßte, die weit über das zulässige Maß hinausgegangen sein sollen. Der Antrag schließt: „Wir behalten uns vor, soweit eventuell kriminelle Handlungen in Frage kommen, hiervon der Staatsanwaltschaft Kenntnis zu geben." Der Antrag wurde einstimmig der Kommission zur Nachprüfung überwiesen.

Der eine tritt zurück, der andere verwirft

Osterholz-Scharmbeck. Der Sozialdemokrat August **Lange**, der sich bekanntlich in der Bürgervorstehersitzung im Tivoli in gehässigen Angriffen gegen die Reichsregierung erging und deshalb noch zur Rechenschaft gezogen wird, hat sein Kreistags- und Bürgerschaftsmandat zur Verfügung gestellt. Der zum Senator gewählte SPD-Bonze **Horstmann** hat, wie uns mitgeteilt wird, am gleichen Tage erklärt, er müsse die Aeußerungen seines Freundes auf die Reichsregierung verwerfen. Das zeigt so recht, das verleumderische Wesen der Marxisten, die selbst nicht davor zurückschrecken ihren Nächsten zu belasten.

Eiserne Disziplin

Osterholz-Scharmbeck. Die Ortsgruppe Osterholz-Scharmbeck der NSDAP. hielt am Donnerstag einen öffentlichen Sprechabend ab, zu dem 130 Personen erschienen waren. Kreisleiter Pg **Heinke** eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er folgendes zum Ausdruck brachte. Nachdem wir 14 Jahre gekämpft haben, ist uns am 30. Januar die Macht übergeben worden. Wir haben einen großen Kampf hinter uns und schier unüberwindliche Arbeit geleistet. Aber die Arbeit die wir mit dem Eingriff in de Verwaltungen der Länder und Landtage usw. zu leisten haben, ist bedeutend größer geworden. Wir müssen daher noch fester stehen und unsere Organisation noch inniger gestalten, um Stürmen zu trotzen. Gefolgschaftstreue und Disziplin ist das Losungswort der NSDAP. In innerer Geschlossenheit, in einer eisernen und stahlharten Organisation wollen wir weiterringen um die Seele des deutschen Volkes.

Es erfolgte dann die Erledigung interner Fragen. Der Ortsgruppenleiter Pg. **Arfmann** mußte leider infolge Arbeitsüberhäufung sein Amt zur Verfügung stellen. Mit der Führung der Ortsgruppengeschäfte wurde Schlachtermeister Pg. **Grotheer**, Osterholz-Scharmbeck, Bahnhofstraße, betraut. Nachdem der Leiter der NSBO, B. **Dettaßen**, der Sturmführer der SA, Pg **Eichholz**, und der neue Ortsgruppenleiter Pg. **Grotheer** sich zur Tagesordnung geäußert hatten, nahm der Kreisleiter Pg. Heinke noch einmal das Wort, um dem scheidenden Ortsgruppenleiter seinen Dank für die geleistete Arbeit abzustatten. Mit einem Kampflied wurde die Versammlung geschlossen.

Wechsel im Stahlhelm

Osterholz-Scharmbeck. Zum Nachfolger des ausscheidenden Kreisführers **Guradze** des Stahlhelm-Gaustabes, der bekanntlich die Leitung eines größeren Arbeitslagers übernimmt, wurde der Lehrer **Hildebrand**, Hambergen, bestimmt.

Nochmals Mittel für Instandsetzungsarbeiten

Osterholz-Scharmbeck. Der Vorsitzende des Kreisausschusses bittet uns um folgende Mitteilung: Für den Kreis Osterholz sind auf den Antrag der Kreisverwaltung nochmals Reichsmittel für die Ausführung von Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden und die Teilung von Wohnungen zur Verfügung gestellt worden. Nach den neuesten Bestimmungen können diese Zuschüsse nunmehr auch für die Instandsetzung landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude gegeben werden.

Es hat sich gezeigt, daß durch die Bereitstellung dieser Mittel im Laufe des letzten halben Jahres zahlreiche Baupläne verwirklicht worden sind. Die Anträge auf Bewilligung der Zuschüsse wurden zwar zunächst von den Kreiseinwohnern nur zögernd eingereicht. In letzter Zeit sind dagegen die Anträge so zahlreich bei der Kreisverwaltung eingelaufen, daß es nicht möglich ist, sämtlichen Anträgen zu entsprechen, obwohl bei der Regierung in Stade immer wieder Mittel nachgefordert sind. Schon von den jetzt bereits vorliegenden Anträgen wird daher ein Teil aus Mangel an Mitteln abgelehnt werden müssen. Es ist deshalb gegenwärtig zwecklos, jetzt noch Anträge auf Bewilligung eines Zuschusses zu stellen.

700 Hitlerjungen in Vegesack

Fahnen heraus!

Vegesack. Die Hitlerjugend der NSDAP. wird heute, Sonntag, 9. April, einen Aufmarsch durch Vegesack, Grohn und Aumund veranstalten. Um 11.30 Uhr erfolgt die Ankunft der Bremer Hitlerjugend mit dem Dampfer an der Strandstraße. Anschließend daran erfolgt auf der Strandstraße eine Fahnenweihe. Bis 13 Uhr ist Urlaub und 13.45 Uhr Essen angesetzt. Die Frauenschaft wird in der Strandlust für die Ausgabe eines kräftigen Mittagsmahles sorgen. Aufstellung zum Abmarsch ist um 14 Uhr auf der Strandstraße. Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen:

Vegesack: Hafenstraße, Bahnhofstraße, am Hafen,

nach **Grohn:** Langestraße, Johannisstraße, auf dem Berge, Buchtstraße, Schönebeckerstraße, St. Magnusstraße, Bremer Heerstraße, Bremerstraße,

nach **Aumund:** Nordstraße, Zollstraße, Bahnhofstraße, Goethestraße, Schillerstraße, Lindenstraße,

zurück nach **Vegesack:** Gerh. Rohlfsstraße, Sandstraße, Kirchenstraße, Poststr., Hafenstr., Bismarckstraße, Gerh. Rohlfsstr., Sandstraße, Weserstraße, hier wird von den Führern ein Vorbeimarsch in Höhe des Hotels Norddeutscher Hof abgenommen. Der Weitermarsch geht durch die Rohrstraße zum Markt, über die Bahnhof- und Hafenstraße zum Utkiek. Um 16 Uhr ist auf dem Utkiek eine Kundgebung vorgesehen und wird mit Auflösung und Rückfahrt der Hitlerjugend gegen ca. 16.45 Uhr zu rechnen sein.

Neueinstellungen bei der Kammgarnindustrie

Delmenhorst. Nachdem vor etwa vierzehn Tagen bei der Kammgarnspinnerei etwa 60 Neueinstellungen vorgenommen worden waren und in der Zwischenzeit weitere 70 Personen neu eingestellt werden konnten, sollen, wie wie erfahren, in den nächsten Tagen weitere 25 bis 35 Mann eingestellt werden.

Wie steht es mit dem Osterdeich des Westens?

Diese Frage hörte man in letzter Zeit häufig in der westlichen Vorstadt, besonders in Verbindung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Nachdem vor etwa 10 Jahren die Anlage eines Promenadeweges am Walle Fleet und die Auffschließung des Blocklandes als ideale Erholungsmöglichkeit für die zahlreiche Bevölkerung des Westens angeregt und in den folgenden Jahren auch teilweise durchgeführt worden war, mußten die Arbeiten plötzlich aus Mangel an Mitteln eingestellt werden. Seitdem liegt die halbfertige Anlage still und die Spaziergänger, die glaubten, auf diesem Wege zur Hemmstraße oder zum Stadtwald gelangen zu können, müssen enttäuscht umkehren. Als nun in diesen Tagen bekannt wurde, daß das Walle Fleet demnächst wieder ausgebaggert werden solle, trat die seinerzeit von den beteiligten Vereinen und Organisationen eingesetzte „Walle Damm-Kommission" im Bootshause des Wassersportvereins „Walle Fleet" zusammen, um über die Möglichkeiten einer Fortführung der Arbeiten zu beraten. An der sehr lebhaften Aussprache, die vom Vorsitzenden des Bürgervereins für die westliche Vorstadt mit einem Bericht über die Sachlage eingeleitet wurde, beteiligten sich Vertreter der Walle'r Bauernschaft, des Wassersportvereins Walle'r Fleet u. a. Man war sich einig darin, daß die Ausbaggerung die günstigste Gelegenheit zur Fortsetzung der Arbeiten am Walle'r Damm biete. Das Baggergut, dessen Fortschaffung sonst viel Geld kosten würde, könne mit Hilfe des Arbeitsdienstes zur Aufhöhung des Dammes bis zur kleinen Wümme benutzt werden. Weiter wurde noch die Notwendigkeit einer Abschrägung der Fleetufer besprochen und über die Möglichkeit zur Schaffung der Brücke über die kleine Wümme beraten. Zum Schluß wurden die Herren Behrmann, Hansen und Sarkander beauftragt, Herrn Senator Haltermann um eine Unterredung zu bitten und ihm die für die westliche Vorstadt so außerordentlich bedeutungsvolle Angelegenheit vorzutragen.

Milde Strafen im Sparkassenprozeß

Der moralisch Verurteilte: Herr Wenhold

Nachdem die Verteidiger für die von ihnen vertretenen Angeklagten auf Freispruch oder milde Strafe plädiert hatten, verkündete der Vorsitzende am Sonnabend das folgende Urteil:

Es werden verurteilt:

Meier wegen fortgesetzter Unterschlagung in Tateinheit mit Betrug und wegen Begünstigung zu 10 Monaten Gefängnis;

Mönkemeyer wegen Untreue und Begünstigung zu 5 Monaten Gefängnis;

Behrens wegen Begünstigung und Hehlerei zu 2 Monaten Gefängnis;

Wolf wegen schwerer Urkundenfälschung, wegen Betruges und wegen Begünstigung zu 4 Monaten Gefängnis.

Soweit die Angestellten verurteilt werden, müssen sie die Kosten des Verfahrens tragen. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet, damit ist die Strafe für die Angeklagten Mönkemeyer, Behrens und Wolf verbüßt. Der Rest der Strafe von Meier wurde unter Bewährung gestellt. Der Haftbefehl gegen Mönkemeyer wurde aufgehoben und die geleistete Sicherheit freigegeben. Die Strafe erhielt Rechtskraft.

*

Aus der ausführlichen Begründung, die der Vorsitzende dem Urteil mitgab, sei angeführt, daß Meier in dem Punkt der Anklage wegen Betruges zum Nachteil der Frau H. freigesprochen wurde, der Beweis konnte hier nicht voll geführt werden.

Mildernd fiel bei allen Angeklagten ins Gewicht, einmal, daß sie nicht vorbestraft sind, dann aber auch die Erwägung, daß sie möglicherweise straflos ausgegangen wären, wenn sie die Verluste aus dem Effektenterminegeschäft hätten auf sich beruhen lassen. Zur milderen Bewertung trug ferner bei, daß die Revisionen nicht ausreichend waren.

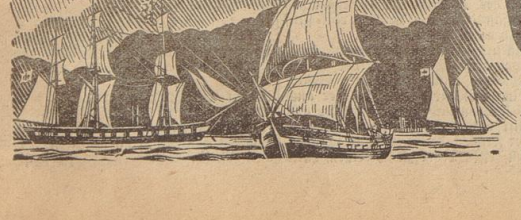
*

Mit diesem Urteil ist der Schlußstrich unter eine Angelegenheit gemacht, die geeignet war, die Bremer Oeffentlichkeit aufs Höchste zu beunruhigen. Die vier Angeklagten müssen, trotz des milden Urteils, schwer büßen für Verfehlungen, die nicht allein auf ihr Konto fallen. Vielleicht wird mancher Beamte der Sparkasse in diesen Tagen an seine eigenen Geschäfte denken, die am strengen Maß gemessen auch nicht einwandfrei waren. Was soll man von Angestellten sagen, wenn die Leitung solches Beispiel gibt? Herr Wenhold beliebte es, den Ausgang dieser Verhandlung fern vom Schuß abzuwarten. Man konnte ihn auch als Zeugen entbehren, **denn ein Zeuge, der dem Gefühl nach, mit auf die Anklagebank gehörte, ist kein klassischer Zeuge.** Zur Stärkung des Vertrauens zur Sparkasse diene die Gewißheit, daß

Herr Wenhold vollkommen aus dem Betrieb der Sparkasse entfernt ist

und zwar nachdem von der neuen Direktion der Sparkasse ein Gutachten eingeholt wurde, das vernichtend ausfiel. Bis November vorigen Jahres arbeitete W. in der Sparkasse, da es aber in dem Gutachten der Treuhandgesellschaft Hannover hieß, **daß es unmöglich sei, W. weiter zu beschäftigen,** wurde dieser Mann, der seine Stellung weniger seinen Fähigkeiten als der Tatsache verdankt, daß **Senator Bömers** an der Spitze der Sparkasse einen Mann brauchte, der im Punkte der Kreditgewährung willfähig war, entlassen.

Wenn sich nun das Publikum nach Beendigung dieses Prozesses mit Recht fragt: „Ist denn nun heute die Sparkasse vertrauenswürdig", so kann diese Frage mit gutem Gewissen bejaht werden. Der frische Wind fegte auch in diesem Betrieb alles Morsche hinweg. Seit einem Jahr dürfen die Beamten keine Effektenterminegeschäfte mehr machen. Damit ist die Gewähr gegeben, daß große pekuniären Verluste durch Spekulationen nicht mehr vorkommen. Der Revisor Rosebrock gab bei seiner Vernehmung ferner wörtlich an: „Von der neuen Direktion sind Revisionseinrichtungen getroffen, die in Zukunft nach menschlichem Ermessen solche Zustände unmöglich machen." Auch dadurch ist die Sparkasse, die allen Kreisen der Bevölkerung dienen soll, bereinigt und kann, vom Vertrauens Bremens getragen, wieder ihren Aufgaben nachkommen.



Emden

3 Is Zigarette Gold ohne M. Kork

Mit bunten Bildbeilagen „Seefahrt tut not!"



wir wiederholen

unten die Schlußworte unseres sehr unterhaltenden Werbe-Tonfilms „Die Moden der Welt" dessen Besuch wir Ihnen angelegentlich empfehlen



Ein neuer matter Kunstseiden-Stoff in wunderschönen Modetönen ist das Material des reizvoll garnierten feschen Kleides. Den Rock zieren elegante Faltenpartien

14.00



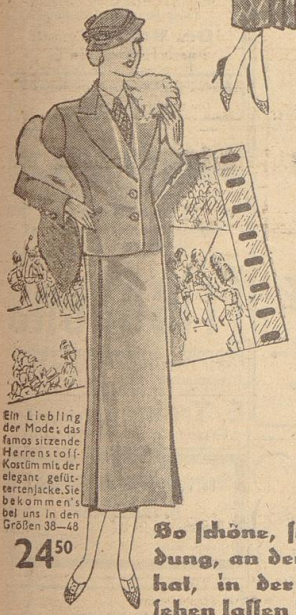
Bildschönes Complet aus gemustertem Hammercrêpe in geschmackvollen Farbzusammenstellungen. Der ¾lange Mantel hat ein Schulter-Cape

27.50



Regen? — Im schicken Wetter-Lackmantel (in verschiedenen Farben) mit Paspel und hochmodernem Klippverschluß kann er Ihnen nichts anhaben

10.50



Ein Liebling der Mode; das famos sitzende Herrenstoff-Kostüm mit der elegant gefütterten Jacke. Sie bekommen's bei uns in den Größen 38—48

24.50



So schöne, so vollwertige Kleidung, an der man seine Freude hat, in der man sich überall sehen lassen kann, zu derartigen Preisen heraus zu bringen, das ist keine Kleinigkeit.

Ueber diese niedrigen Preise zu lächeln, ist leicht. Klüger ist's sich einmal davon zu überzeugen, was es mit den C&A-Angeboten auf sich hat.

Darum sollte jeder, der gut gekleidet sein will ohne Phantasie-Preise dafür zu zahlen, unserem Ruf folgen: — —

Dem letzten modischen Gebot entspricht der hübsche Mantel aus Phantasie-Diagonal-Stoff, ganz auf Futter. Der mit bunter Seide abgefütterte Schalkragen wird in neuer amüsanter Art getragen

18.50

Dazu der sehr flott garnierte, gefutterte Sisolin-Matelot

3.75

Auch in diesem Jahre erfreut sich der elegante Slipon besonderer Gunst. Dieser ist aus schöner, schwerer Kammgarnware, in modischen, hellen Farben, tiptop auf Kunstseide verarbeitet

27.50

GEHEN SIE ZU C&A

Bremen
Am Brill 8—12
Im Rolandhaus

C&A BRENNINKMEYER

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!

Zu Ostern „neu"

von Kopf bis Fuß —

und sollte es für eine komplette „Erneuerung" nicht reichen, dann bestimmt für die modischen Kleinigkeiten von uns.

Die neuen hellen Handschuhe

aus imit. Wildleder, Schlupferform mit Manschette Paar ..... 1.25 **95 ₰**

in eleganter Ausführung aus doppelfädigem Tricot, moderne Farbtöne ... Paar 2.50, 2.20 **1.95**

aus Waschleder, geschmackvoll und sehr beliebt, mit zwei Knöpfen ..... Paar 4.20 **2.90**

Schicker moderner Kleiderputz

Entzückender Bubikragen aus Hammerschlag und Flamisol ..... 1.50 1.20 **95 ₰**

Eleganter, großer Schulterkragen aus Hammerschlag und Bordenkrepp **2.50**

Fesche Schals, aus Maroc und Hammerschlag in den geschmackvoll. Farbenstellungen des Frühjahrs ..... von **1.95** an

Gürtel aus Lackleder, Saffian und Wildleder ..... von **50 ₰** an

elegantere Ausführungen mit schöner Metall- und Lederverarbeitung von **1.50 ℳ** an

In Gürteln, Knöpfen, Schnallen, Blumen und Ketten die vielseitigste Auswahl und ganz kleine Preise

Damenstrümpfe, hiermit machen wir den Bremer Damen eine besondere Freude. Warten Sie mit Ihrem Einkauf erst unsere Dienstags-Anzeige ab.

Lehmann A. G.

Schüsselkorb 15-17 • Schwachhauser Heerstr. 11

Viel billiger als Sie denken!



Rollwände Gartenmöbel

aus Holz und Rohr

Gartenschirme von 12.45 an
Liegestühle .. „ 2.70 an
Peddigsessel .. „ 7.50 an
Wäschetruhen „ 4.50 an



Sportwagen .. von 10.50 an
Faltwagen ... „ 25.75 an
Kinderwagen .. „ 31.— an

Gebr. Stolle

Bremen

Größtes Fachgeschäft am Platze

Albrechtstraße 5-7
Ansgaritorstraße 18

Fernruf D. 27 300

Übernahme aller Reparaturen
Reinigen von Korbmöbeln
Verdeckeberiehen u. Garalieren
Gummireifen usw.

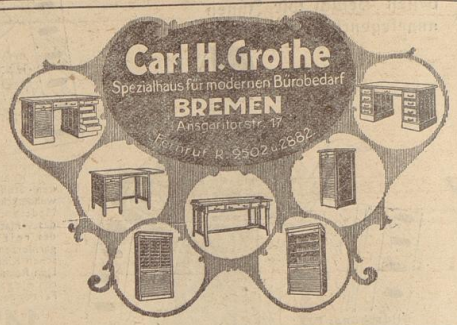
Verkaufsstelle der Naether-Fabrikate

Oster-Krawatten

Serie I ..... 0.90 Serie II 1.25
Serie III 1.75

Hinrichs & Bollweg

Sögestraße • Wachtstraße • Steintor





Je genauer Sie prüfen..

desto eher kaufen Sie bei uns: der Qualität wegen der Eleganz wegen der niedrigen Preise wegen

8.50 9.75
10.50 12.50
14.50 16.50

Schuhhaus **Wachendorff**

Das Haus der individuellen Bedienung

Jetzt nur noch
Ostertorsteinweg 49
beim Schauspielhaus

Aerzte-Tafel

Verzogen:

Dr. med. Schnoor
Hautarzt
nach Sögestr. 66/70,
Ecke Knochenhauerstr.
Gleichzeitig führe ich meine alten Sprechzeiten wieder ein:
9—11, 12—13.30, 16—18 Uhr
außer Sonnabend nachm.

Dr. Volke, Zahnarzt
nach Humboldtstr. 14

Unterricht

Gaudian's



Privat-Handels-Schule, Domshof 16, II

Neue Kurse
beginnen wieder am **19. April 1933**
H. Gaudian, Dipl. H. H.

Frischens

Schreib- und Handelskurse
Erstkl. Lehrkräfte. Niedrigste Preise.
Bredenstraße 14, Eintritt jederzeit!

E. Tretner, Fuhrgeschäft
Großenstr. 88 • Rol. 5702

Beerdigungs-Institut 'Nordlicht'
H. Schomaker
Bremen
Wartburgstr. 39 Fernsprecher
b. Spielplatz Nordstr. S.-Nr. W. 83791

Drum prüfe
wer sich ewig bindet ...

wo er den rechten Trauring findet. Und den finden Sie, wenn Sie sich jetzt verloben wollen, ganz bestimmt bei Meyer, in eleganter, dabei aber immer solider Ausführung. Lassen Sie sich einmal die große Trauring-Auswahl unverbindlich vorlegen.

Juwelier Ernst Meyer
„Immer gut
und garnicht teuer"
Molkenstr. 2, Ecke Obernstr.

Photo-Liebert
Fehrfeld 61. Tel. Hansa 41701

liefert erstklassige Atelier- und Heim-Aufnahmen

PASSBILDER
Photoarbeiten für Amateure

Statt Karten

Anläßlich des 25jährigen Bestehens meines Friseurgeschäfts sind mir von Seiten meiner werten Kundschaft, meinen Nachbarn und Freunden, sehr zahlreiche Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zuteil geworden, für die ich hiermit meinen herzlichsten Dank sage

Erwin Krauß u. Frau

Huchting, im April 1933

Unsern lieben Eltern

Pg. Herm. Seevers u. Frau

zu ihrer am 10. April dieses Jahres stattfindenden

Silberhochzeit
und 25jährigen
Geschäfts-Jubiläum

die herzlichsten Glückwünsche und ein dreifaches Sieg-Heil von ihren Kindern

Amtl. Bekanntmachungen

Die ruhegehaltsberechtigte Stelle des Direktors des Weserlotsenwesens in Bremerhaven (Besoldungsgruppe 22 der bremischen Besoldungsordnung) ist voraussichtlich zum 15. Mai 1933 zunächst probeweise zu besetzen. Das Gehalt der Gruppe 22 beträgt 5800—9200 RM. jährlich einschl. Wohnungsgeldzuschuß, bzw. Kinderzuschläge. Für Ledige erfolgt bis zur Vollendung des 45. Lebensjahres ein Abzug von 5 v. H. Im übrigen werden die vorgenannten Gehaltssätze gemäß den bestehenden Gehaltskürzungsvorschriften gekürzt.

Für die Besetzung der Stelle kommen nur Bewerber in Betracht, die das Befähigungszeugnis als Schiffer auf großer Fahrt besitzen und eine mindestens fünfjährige Fahrzeit als Kapitän oder I. Offizier (Wachoffizier) auf Kauffahrteischiffen nachweisen können und möglichst nicht über 40 Jahre alt sind. Die Bewerber haben sich bereit zu erklären, für den Fall, daß die Beamten der Wasserstraßenbehörde auf das Reich übergeführt werden sollten, zu den von der Reichsregierung allgemein festzusetzenden Bedingungen in den Reichsdienst zu treten, sowie auch die Leitung des Seezeichenwesens zu übernehmen, ohne daß damit ein Anspruch auf höhere Besoldung hergeleitet werden kann.

Erwünscht ist Vertrautheit mit Verwaltungs- und Kassengeschäften.

Die ruhegehaltsberechtigte Anstellung erfolgt nach einjähriger Probezeit. Während der Probezeit wird das volle Stelleneinkommen gezahlt.

Bewerbungen mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sind bis zum 17. April 1933 bei der Regierungskanzlei in Bremen einzureichen.

Zugelaufen: 1 Kanarienvogel. Meldung innerhalb drei Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121. — Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: 1 Schäferhund, 1 Bastardhund, 1 Jagdhund ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, sonst wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Das Bremische Bekleidungsamt schließt seine Nebenstelle Schulstraße 19 am 18. und 19 April und seine Geschäftsräume Meyerstraße 19/25 vom 18.—30 April.

Georg Kreye ist als Gütermesser öffentlich angestellt und beeidigt worden.
5. 4. 1933.

Senatskommissar für Handel und Schiffahrt.

Brennstoffverdingung

Die Lieferung von Feuerungsmitteln soll in 2 Losen verdungen werden und zwar:

Los I:
220 t Fettkohlen Nuß I,
150 t Anthrazit-Eiformbriketts von 14 bis 16 Prozent flüchtigen Bestandteilen,
4 t Schmiedekohlen,
50 t Braunkohlenbriketts
(von bester einwandfreier Beschaffenheit)
Es kommen nur Erzeugnisse des Ruhrkohlenreviers, des Niedersächsischen Steinkohlenbezirks, des fiskalischen und mitteldeutschen Braunkohlenreviers in Frage.

Los II:
90 rm Weichholz in Scheiten von 1 m Länge nicht unter 15 cm im Durchmesser

Der Verdingungstermin findet am Dienstag, den 18. April 1933, vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer der Heeresstandortverwaltung, Neustadtswall, Verwaltungsgebäude, statt.

Bewerber wollen Angebote mit der Aufschrift „Brennstoffverdingung" bis zum angegebenen Zeitpunkt versiegelt einreichen.

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Die Bedingungen können beim Amt eingesehen werden.

Bremen, den 9. April 1933.

Heeresstandortverwaltung.

Glaserarbeiten, einschl. Werkstofflieferung, für den teilweisen Ausbau des Erdgeschosses der Kinderklinik als Förderungsarbeiten zu vergeben. Angebote bis zum 20. April 1933, mittags 12 Uhr, in der Kanzlei des Hochbauamts B. 144/7 einzureichen. Unterlagen daselbst erhältlich.

Hochbauamt, Herrlichkeit 16.

Anmeldungen für die Frühjahrskörung für Eber sind bis zum 18. April 1933 einzureichen.
9. 4. 33.

Landwirtschaftskammer.

Gerichtl. Bekanntmachungen

(Nr. 28). In das Handelsregister ist eingetragen:

Am 7. April 1933:

„Dobo" Kaffee-Import-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Gegenstand des Unternehmens ist der Import, das Rösten und der Handel von Kaffee, der unter der Bezeichnung „Dobo" in den Handel kommt. Die Gesellschaft ist berechtigt, ihren Geschäftszweig auf alle zulässigen Handelsartikel auszudehnen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt RM. 20.000.—. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. März 1933 abgeschlossen. Geschäftsführer ist der Diplomkaufmann Dr. rer. pol. Erich Berger in Bremen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder von ihnen zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: Baumstraße 62.

Am 8. April 1933:

Grundstücksgesellschaft „Alten Eichen" mit beschränkter Haftung, Bremen: H. W. Schacht ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Zivilingenieur Robert Sink in Bremen ist zum Geschäftsführer bestellt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 31. März 1933 sind inhalts [22] der Akten die §§ 2, 6 und 11 des Gesellschaftsvertrages geändert, die §§ 7 bis 10 gestrichen und die Paragraphenfolge neu bestimmt.

Karl Fr. Tölsner Nährmittelfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: H. E. Miede ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Trull in Bremen ist zum Geschäftsführer bestellt. Die an W. Trull erteilte Gesamtprokura ist erloschen.

H. Beckröge Syphon-Bierversand & Biergroßhandlung, Bremen: Mit Wirkung vom 1. März 1933 ist ein Kommanditist eingetreten. Die Einlagen der Kommanditisten sind auf Reichsmark umgestellt worden. Die an Henry Hermann Beckröge erteilte Prokura bleibt in Kraft.

Lloyd Glasreinigung Ernst Binnekamp, Bremen: Inhaber ist der Kaufmann Ernst Hans Binnekamp in Bremen, Langenstraße 79/80.

„Ueberlandwerk Nord-Hannover Aktiengesellschaft", Bremen: In der Generalversammlung vom 1. November 1932 ist inhalts [34] der Akten der Weitergeltung der durch die Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen der §§ 9 bis 12 des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung seiner Mitglieder beschlossen.

Medizinisches Warenhaus Bremen Aktiengesellschaft, Bremen: In der Generalversammlung vom 23. Januar 1933 sind inhalts [59] der Akten die gemäß Verordnung vom 19. September 1931 mit Beendigung der Generalversammlung vom 30. November 1932, [46] der Akten, außer Kraft getretenen Bestimmungen der §§ 14 bis 20 des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats, sowie über die Vergütung seiner Mitglieder neu beschlossen und damit wieder in Kraft gesetzt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Januar 1933 ist weiter inhalts [59] der Akten der § 17 Absatz 2 des Gesellschaftsvertrages geändert.

A. E. Fischer Aktiengesellschaft, Bremen: E. C. W. Fischer und C. G. H. Fischer sind aus dem Vorstande ausgeschieden. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Mai 1933 ist inhalts [71] der Akten die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats gemäß § 12 des Gesellschaftsvertrages auf drei festgesetzt. In derselben Generalversammlung ist außerdem die Weitergeltung der durch die Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen der §§ 11 bis 14 des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats sowie über die Vergütung seiner Mitglieder beschlossen. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. November 1932 ist der § 7 des Gesellschaftsvertrages inhalts [75] der Akten geändert. Danach besteht der Vorstand aus einem Mitglied. In den Generalversammlungen vom 18. November 1932 und 30. Dezember 1932 ist inhalts [75] und [76] der Akten beschlossen, das Grundkapital in erleichterter Form gemäß Verordnung vom 6. Oktober 1931 von RM. 100.000.— um RM. 51.000.— auf RM. 49.000.— dadurch herabzusetzen, daß 51 freiwillig zur Verfügung gestellte Aktien über je RM. 1000.—, eingezogen werden. Die Kapitalherabsetzung ist durchgeführt. Der § 5 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrages hat durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Dezember 1932 inhalts [76] der Akten folgende Fassung erhalten: Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt neunundvierzigtausend (49.000) Reichsmark.

Neelmeyer & Hardegen, Bremen: Frans Joseph Neelmeyer ist am 26. August 1931 gestorben. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Seitdem führte Max Ernst Bremecke das Geschäft unter unveränderter Firma fort. Durch Vertrag vom 30. März 1933 ist das Geschäft auf die Kaufleute Heinrich August Walter Harries und Johannes Carl Bock, beide in Bremen, übertragen. Offene Handelsgesellschaft seit dem 8. April 1933. Die Gesellschaft haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers. Die an F. H. Neelmeyer erteilte Prokura ist am 30. März 1933 erloschen.

Amtsgericht Bremen.

In das Güterrechtsregister ist eingetragen:

Am 8. April 1933:

Die Eheleute: Kaufmann Hermann Friedrich Heinrich Mathie und Bertha Adele, geb. Brand, Delmestraße 62/64, haben Gütertrennung vereinbart.

Amtsgericht Bremen.

In das Vereinsregister ist eingetragen:

Am 15. März 1933:

Der Verein „Schwachhauser-Sport-Verein" mit dem Sitze in Bremen.

Amtsgericht Bremen.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. April 1933, vormittags 11 Uhr, im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171:

Schleswiger-, Holsteiner- und Rendsburgerstraße (Garten) von der Terrain-Gesellschaft Walle mit beschränkter Haftung.

Amtsgericht Bremen.

Oeffentliche Versteigerung am Donnerstag, den 13. April 1933, vormittags 10 Uhr, wird die Bremische Pfandleihe, Langenstraße 76 (Gutershaus), durch den Gerichtsvollzieher Nusede, Gartenstraße 1, — Domsheide 25378 — die bis zum 15. März 1933 einschl. verfallenen nicht berichtigten Pfänder bis Nr. 70467 einschl., als Gold- und Silberwaren, Fahrräder, Wanduhren, Lederwaren, Garderoben, Musikinstrumente usw. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern lassen. Einlösung oder Erneuerung der Pfänder muß erfolgen bis zum 12. April 1933. — Ferner werden öffentlich versteigert folgende für Wirte besonders geeignete Gegenstände: 13 Wiener Rohrstühle, 5 Tische (davon 1 Tisch mit Marmorplatt), 2 zweitürige Kleiderschränke, 1 Trefen, 1 Schreibtisch.

Statt Karten

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Frau Käthe Junggeburth
geb. Klotz

zuteil wurden, sprechen wir allen, insbes. Herrn Pastor Hartwig unseren herzlichsten Dank aus.

Im April 1933.

Dr. Carl Junggeburth
im Namen aller Hinterbliebenen

Danksagung

Für die überaus liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes möchte ich auf diesem Wege allen Mitfühlenden herzlichst die Hand drücken

Insbesondere danke ich dem hohen Senat der Stadt Bremen, Herrn Pastor Rahm, der Seefahrtsschule und seinen lieben braunen Kameraden.

Die Beisetzung der Asche erfolgte heute in aller Stille auf dem evangel. Friedhof in Delmenhorst.

Gertrud Osthaus
und Tochter
zugleich im Namen aller Angehörigen

Bremen, d. 8. April 1933. Osterdeich 198b

Aus der Bewegung

Dem Kampfbund: „Die Straße frei!"

Gleichschaltung — fast schon ein Schlagwort! Aber eines der sehr wenigen, die nicht nur Sinn, sondern Berechtigung haben. Gleichschaltung! In der Politik fast bis zur höchsten Potenz praktisch durchgeführt. In der Wirtschaft begonnen!

Begonnen durch diejenige Organisation, die vom Führer dazu ausersehen ist: dem

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP!

Wir stehen nach dem völligem Umschwung in der Politik bereits mitten in der Umwandlung der deutschen Wirtschaft. Wie es erfreulich ist, daß der unendlich erwachende Mittelständler auf Grund ehrlichster Ueberzeugung in unsere Reihen tritt und uns als ehrbarer, aufrechter Streiter für die Idee des Nationalsozialismus Treue und Gefolgschaft gelobt, so ist es ebenso erbärmlich mitansehen zu müssen, wie gewisse Vorstände und Organisationen, die bisher die Fahne nach dem jeweiligen parlamentarischen Winde flattern ließen, sich beeilen, dies Spiel auch mit uns fortzusetzen!

Unsere erste Aufgabe ist, die Wirtschaft, und vorzugsweise den deutschen Mittelstand mit nationalsozialistischem Geiste zu durchdringen!

Der Kampfbund bekennt sich zu der wirtschaftlichen Grundidee des Nationalsozialismus:

Ein Berufsstand kann niemals Selbstzweck sein. Selbstzweck ist immer nur das gesamte deutsche Volk!

Fortan ist nicht mehr derjenige der Tüchtigste, der nach dem Grundsatz „Geschäft ist Geschäft" seinem Mitmenschen die meisten Groschen aus der Tasche zu ziehen die nötige Gerissenheit besitzt, sondern derjenige, der seine Tätigkeit, sein Geschäft, sein Gewerbe, sein Handwerk als das Mittel betrachtet, mit dem er sich nach seinem Wollen und Können in den Dienst der Allgemeinheit stellt!

Der Kampfbund soll die nationalsozialistische Forderung erfüllen helfen, den gesamtwirtschaftlichen Aufbau des deutschen Volkes durch eine möglichst große Anzahl selbständiger, gesicherter kleiner und mittlerer Existenzen zu vollziehen. Hiermit wird Hand in Hand gehen die Entproletarisierung der deutschen Arbeiterschaft, die Sicherung, Stärkung und zahlenmäßige Vergrößerung des deutschen Mittelstandes auf der einen Seite, auf der anderen die Ausschaltung des jüdischen Einflusses.

Dieses Programm des Kampfbundes ist ein unteilbares Ganzes. Mit ihm stellt sich der nationalsozialistische Mittelstand in eine gemeinsame, geschlossene Front mit dem ganzen deutschen Volke. Sein Kampf wird zur Sache des gesamten Volkes, wie er den Kampf des gesamten Volkes zu seiner eigenen Sache macht! Wer aus Egoismus, aus einem Einzelberufsinteresse die Grundsätze des Nationalsozialismus verrät, hat keinen Platz im Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes!

*

Die Organisation des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes ist in ihrer völligen Angleichung an die politische Parteiorganisation ebenso einfach wie übersichtlich gestaltet; sie umfaßt nur die mit Befehlsgewalt ausgestattete Stellen:

die Reichskampfbundführung, die Gaukampfbundführung, die Kreiskampfbundführung, und die Ortsgruppenkampfbundführung.

Diese völlige Parallelschaltung mit der Partei verbürgt die Schlagkraft, deren es zur Erreichung der großen Ziele bedarf.

Alle Dienststellen des Kampfbundes sind Dienststellen der NSDAP. Aus diesem Grunde müssen selbstverständlich alle Amtswalter des Kampfes Parteigenossen sein. Lediglich für ihren Dienstbetrieb sind die Untergliederungen des Kampfbundes von den örtlichen Parteidienststellen unabhängig, sie unterstehen inbezug auf Organisation, Schriftwechsel, Kassenwesen, Mitgliederkartei usw. lediglich der vorgesetzten Kampfbundienststelle.

Zur Erwerbung der Mitgliedschaft ist die Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nicht notwendig. Mitglied des Kampfbundes kann vielmehr jeder selbständige Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufmann werden, der arischer Abstammung ist und keiner Freimaurerloge oder ähnlichen Geheimorganisationen angehört. Jedes Mitglied ist zur aktiven Teilnahme an der Arbeit des Kampfbundes verpflichtet.

Der Mittelstand muß leben! Alle zurückliegenden Regierungen haben zwar dem Mittelstand Versprechungen gemacht, die nicht gehalten wurden. Die Regierung des Volkskanzlers ist die erste, die sich des Mittelstandes als des nächst dem Bauernstande wichtigsten Gliedes der deutschen Wirtschaft annimmt. In Vorbereitung begriffene Steuerreformen, die Einsetzung eines Reichskommissars für den Mittelstand, die Ausmerzung aller mittelstandsfeindlichen und volksfeindlichen Elemente aus den wirtschaftspolitischen Dienststellen, den Organisationen, den Börsen, den Kammern, sind erst der Anfang der völligen Umwandlung unserer Wirtschaftsordnung, in deren Mittelpunkt zu stehen der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes von unserem Führer Adolf Hitler berufen ist.

*

Erst sei wenigen Wochen beginnt der Kreis Bremen des Kampfbundes sich zu entfalten. Daß der Senat gerade den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes als diejenige Wirtschaftsorganisation betrachtet, die berufen ist, den alten wirtschaftlichen Glanz Bremens wiederherzustellen und aufs Neue zu festigen, beweist die Ernennung von je 5 Migliedern des Kampfbundes zu Mitarbeitern bei den Handels- und Gewerbekammern!

Der Kampfbund muß die Organisation des gesamten Mittelstandes nicht nur im Reich, sondern erst recht in Bremen werden! Fort mit jeder Zersplitterung in Vereine und Verbändchen, fort mit den kleinen Interessengruppen, die zwischen Kapital und Arbeiter geschaltet, weder leben noch sterben können, nie und nimmer aber im neuen Deutschland Erfolge erreichen werden! Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes hat es sich zum Ziele gesetzt, im Rahmen der großen Neugestaltung der ganzen deutschen Wirtschaft dem Mittelstand wieder zu seinem Platz an der Sonne zu verhelfen.

*

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes

Der Kreis Bremen im Gau Weser-Ems des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes gibt uns die Leitung der Kreiskampfbundführung wie folgt bekannt:

Kreiskampfbundführer: Gerhard von Hagel, Findorffstraße 22;
Stellvertreter: Hans Ehlers, Habenhauser Landstraße 262;
Kassenwart: Reinicke, Hafenstr. 84-86;
Geschäftsführer: Dr. Hofmann, Hutfilterstraße, Handelshof.
Propaganda u. Presse: Walter H. Senske, Manteufelstraße 17;

Zu Ortsgruppenführern sind bestellt worden:

Buntentor: Wilhelm Behring, Gneisenaustraße 68
Doventor: Emil Kurtfeld, Wegesende 20
Findorff: Oskar Eggen, Torgauerstr. 11
Ostertor: Friedrich Henze, Alexanderstraße 17
Neustadt: Wilhelm Böhling, Osterstr. 39
Steintor: Johs. T. Grommé, Herderstraße 38
Schwachhausen und Horn: Karl Nielsen, Pragerstraße 34a
Westen: Heinrich Kallsen, Palmenstr. 27
Walle: Friedrich Bollmann, Glücksburgerstraße 4
Oberneuland: Hinrich Pestrup, Am Lesefter Deich 7, Post Borgfeld
Woltmershausen: Hermann Siemer, Woltmershauserstraße 390
Begesack: Dietrich, Hotel zur Weser
Zentrum: Karl Hagemann, An der Weide 26.

Die Ortsgruppenführer nehmen Neuanmeldungen entgegen und erteilen jede gewünschte Auskunft. Anfragen und Zuschriften sind nicht der Kreiskampfbundführung, sondern den hierfür zuständigen Ortsgruppenführern zuzustellen; jeder andere Weg bedeutet nur unnötige Belastung und Verzögerung.

Die nächste Versammlung der Kreiskampfbundführung (einschl. der Ortsgruppenführer) findet am Donnerstag, den 13. April, abends 20.30 Uhr, im Parteihause am Breitenweg statt.

*

Herr Fischer erläuterte anschließend die Möglichkeit, nach der im nationalsozialistischem Sinne alle vorhandenen Werte und sozialen Einrichtungen erhalten werden können. Grundsätzlich ist der Name des bisherigen Verbandes in NSDAP-Fachschaft Polizei e. V. zu ändern, weil auch so alle unnötigen Kosten erspart werden. Unter dieser neuen Bezeichnung finden sich dann die Polizeibeamten zusammen, die in Anlehnung an die Ziele unserer Reichsregierung eine machtvolle Standesvertretung schaffen wollen. Diese im nationalen Gedanken soziale Notwendigkeit fand den Beifall der Versammlung.

Anschließend sprach der stellvertretende Fachschaftsführer der Fachschaft Polizei, Herr Pol.-Hauptmann Machtan, über die nationalsozialistische Weltanschauung. Der Beifall, den er für seine Ausführungen erhielt, zeigte, wie sehr er allen Polizeibeamten aus dem Herzen sprach. Herr Machtan betonte ausdrücklich, daß sich nur die Beamten in der neuen Organisation zusammenschließen sollten, die aus innerster Ueberzeugung auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen.

Andersdenkende sollten zunächst lernen und erkennen, welches die Ziele und Grundlagen dieser Weltanschauung sind und hiernach erst sich dort anschließen, wo sie ihrer Ueberzeugung nach hingehören.

Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß kein Zwang bestehe, der Fachschaft Polizei beitreten zu müssen, daß aber von den Beamten, die in dieser Fachschaft zusammenkämen, unbedingt verlangt werden müsse, daß sie aus innerster Ueberzeugung auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen.

Der Kreisleiter der NSBO, Herr Müller, erläuterte anschließend die Beamtenpolitik in den vergangenen Jahren und hob den schädigenden Einfluß der marxistisch-internationalen Gedankenwelt besonders hervor. Er erläuterte hierauf Zweck und Ziel des Kampfes der NSDAP und deren Organe unter der Führung unseres Reichskanzlers und Führers Adolf Hitler.

Der Landesverbandstag nahm darauf sämtliche Entschließungen ohne weitere Debatten einstimmig an, und zwar: 1. Die Namensänderung in NSDAP-Fachschaft Polizei e. V.; 2. Satzungsänderungen; 3. Anerkennung des Fachschaftsführers und Stellvertreters, die von der NSDAP-Bezirksleitung Bremen ernannt sind.

Fachschaftsführer ist der Polizeimeister Martin Bammann, Stellvertreter der Polizeihauptmann Wilhelm Machtan.

In herzlichen Worten bekundete dann Herr Polizei-Senator Laue seine Freude über den Ausbau dieser Standesvertretung, die auch für die Polizeioffiziere maßgebend sein muß, denn es handelt sich hier um eine Standesvertretung für die gesamte Polizei. Die Tagung wurde gekrönt **durch die Erklärung des Herrn Polizei-Senators Laue, daß auch er nunmehr der Fachschaft Polizei beigetreten sei.**

Hierauf wurde unter Absingen des Deutschlandliedes **die Hakenkreuzflagge** auf der Neikenhalle gehißt.

In weiteren Ausführungen wurde allen Mitarbeitern Anerkennung und Dank ausgesprochen.

Der Versammlungsleiter brachte hierauf folgende Entschließung zur Annahme, die auch der Regierung zugestellt werden soll:

„Die Mitglieder der NSDAP-Fachschaft Polizei e. V. bekennen sich zur nationalen Erhebung und treten hinter die Führer der nationalen Regierung, um mit ihnen nach besten Kräften am Wiederaufbau des Vaterlandes und der Nation zu arbeiten."

Der stellvertretende Fachschaftsführer, Herr Polizei-Hauptmann Machtan, brachte hiernach ein dreifaches Sieg-Heil auf unsern verehrten Führer, Reichskanzler und Ehrenbürger der Stadt Bremen, Adolf Hitler, aus. Darnach schloß der Versammlungsleiter den Landesverbandstag mit einem dreifachen Hoch auf das Wohlergehen der Fachschaft Polizei.

Die NSDAP-Fachschaft Polizei e. V. begründet die Standesvertretung der Polizei

Die Hakenkreuzfahne auf der Nelkenhalle

Der Landesverbandstag des Landesverbandes der bremischen Polizeibeamten e. V. tagte heute vormittag in seinem Vereinsheim Neikenhalle, um sich klar zu werden, welche Wege der Verband einzuschlagen habe, um in engster Anlehnung an die Regierung der nationalen Erhebung eine gesicherte Standesvertretung für die Polizeibeamtenschaft zu schaffen.

Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Hauptwachtmeister Wetteborn, begrüßte die versammelten Polizeibeamten und die als Gäste erschienenen Herren: Senator Laue, Organisationsleiter der NS.-Beamtenabteilung Gau Weser-Ems Fischer, Kreisleiter der NSBO Müller und den Fachschaftsführer der bremischen Verwaltungsbeamten Verw.-Ass. Corbes.

Der Versammlungsleiter, Herr Krim.-Sekr. Loose, erteilte zunächst das Wort dem Vorsitzenden Herrn Wetteborn, der ausführte, die Grundlage für eine solche Zusammenfassung sei in der bereits vorhandenen NS.-Beamtenabteilung, Fachschaft Polizei, vorhanden. Mit dieser Organisation seien die Verhandlungen soweit gediehen, daß die Polizeibeamtenschaft sich unter der Bezeichnung „NSDAP-Fachschaft Polizei e. V." zusammenschließen könne.

Großer Erfolg der NSBO.

(Versammlung der Zelle Fürsorgeamt)

Am Mittwoch hatte die Zelle Fürsorgeamt die Angestellten erneut zum „Magdeburger Hof" eingeladen. Die Versammlung gestaltete sich zu einem Erfolg ohnegleichen. Es erfüllt uns doch heute mit besonderer Freude, feststellen zu können, daß unser Kampf und unser Werben nicht vergebens gewesen ist.

Nach einer voraufgegangenen Sitzung der Amtswalter der Zelle Fürsorgeamt eröffnete Pg. Krantz die Hauptversammlung und erteilte dem ersten Redner Pg. Güldner das Wort, welcher über Marxismus und über die politische Lage sprach. Er führte aus, daß der Marxismus nie daran gedacht habe, den deutschen Volksgenossen wahrhaft zu helfen, viele hätten sich ihm verschrieben, ohne ihn genau zu kennen. Pg. G. zeichnete das wahre Gesicht des Marxismus und der dahinterstehenden internationalen Juden. Wir Nationalsozialisten betrachten den 9. November 1918 nur als eine Revolte, heute aber stehen Millionen deutsche Volksgenossen hinter einer wahren Revolution und zwar des Geistes. Heute, wo wir uns aufraffen aus dem Sumpf herauszukommen, fällt die internationale Hochfinanz über uns her mit Greuelmärchen, nur weil unser Führer nicht mit diesen „Herren" paktieren will. Deutschland soll kein Wohlfahrtsstaat sein, wir verlangen Arbeit und dafür Brot. Mit dem 21. März ist mit dem alten System endgültig Schluß gemacht worden, der deutsche Volksgenosse ist wieder Träger des Staates. Was die Gewerkschaftsfragen betrifft, so wird auch hier gegenüber dem bisherigen System eine Umwandlung vorgenommen.

Wir bejahen die Gewerkschaften grundsätzlich, da dieselben unbedingt notwendig sind, sie werden die Grundlage bilden, für die Vertretung der Arbeitnehmer im kommenden Ständeparlament.

Für jeden gerechten Streik ist die NSBO. zu haben, wir haben es bewiesen bei dem Verkehrsstreik in Berlin, wobei uns die Gewerkschaften (Führer) in den Rücken fielen; aber unsere Ehrlichkeit in der Auffassung der Arbeitnehmerinteressen beweist am besten die Tatsache, **daß heute die Verkehrsgesellschaft in Berlin die größte NSBO.-Zelle Deutschlands hat.**

Nach kurzer Pause, in welcher sich Diskussionsredner nicht meldeten, gab Pg. Krantz die Amtswalter der Zelle Fürsorgeamt bekannt. Pg. Güldner kam noch kurz zurück auf die letzten Vorkommnisse zwischen denn GDA. und uns, die ja aus der Presse genügend bekannt sind. Es geht nicht an, einmal Ergebenheitsadressen zu schicken und am nächsten Tage dagegen zu handeln.

Inzwischen erschien unser Kreisleiter (Kommissar) Pg. Müller und nahm sofort das Wort, besonders über Angelegenheiten der Angestellten- und Arbeiterkammer. Sobald alles klar liegt, wird ein Rechenschaftsbericht gegeben werden über die vergangenen Jahre. Es werden in diesen Kammern für die Folge keine Leute mehr geduldet, die nur ihre ureigensten Interessen vertreten, statt die ihrer Wähler. In den Kammern werden die Ausgaben verringert. Es wird solange der Kommissar an der Spitze stehen bis so gearbeitet wird, wie es im Sinne unseres Führers liegt.

Reicher Beifall belohnte beide Redner für ihre interessanten Ausführungen. E.

Deutscher Abend der NS.-Frauenschaft

Am Mittwoch, 12. April, 8.30 Uhr, veranstaltet die NS.-Frauenschaft einen Deutschen Abend im großen Casino-Saal. Redner: Pg. Korv.-Kapt. Hinsch. Musikalischer Teil: SA-Kapelle, Leitung Pg. Gätjen. Eintritt RM. —,50, Erwerbslose RM. —,30.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Ostertor

Der Arbeitsabend der Ortsgruppe Ostertor fällt am Montag wegen Erkrankung der Ortsgruppenleiterin aus. Die Amtswalterinnen wollen bitte ihren Block unterrichten. Abrechnung der Programme für den Deutschen Abend bis Dienstagnachmittag, Fedelhören 59.

Die Ortsgruppenleiterin.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Findorff

Sonntagmorgen Treffen 11 Uhr, am Findorff-Tunnel zur Besichtigung des neuen Parteiheimes.

Am Montag, 10. April, Zusammenkunft der Frauenschaft bei Meier, Admiralstraße. Um rege Beteiligung bittet

Die Ortsgruppenleiterin.

V. D. M.

Das Turnen fällt vorläufig aus. Wiederbeginn wird bekanntgegeben.

Fachgruppe Rundfunk

Rundfunkhörer, Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer und der Fachgruppe Rundfunk, in der NSBO., die nächste Zusammenkunft findet am Mittwoch, 12. April, 20.30 Uhr, statt. Zusammenkunftsort: Alter Wall 27, 2. Etg. Ich erwarte zahlreiche Beteiligung.

Kreisfunkwart.

HJ-Aufmarsch in Vegesack

Der Bann Bremen der Hitler-Jugend veranstaltet am Sonntag, den 9. April in Vegesack einen großen HJ-Aufmarsch, verbunden mit einer öffentlichen Kundgebung. — Die Hitler-Jugend tritt um 9.30 Uhr an der Kaiserbrücke an und fährt mit Dampfer nach Vegesack. Preis einschl. Dampferfahrt hin und zurück und Mittagessen 50 Pfg.

Achtung NSBO

Ortsgruppe Westen, Zelle C

Mitgliederversammlung am Dienstag, d. 11. 4. 33, im Restaurant Paul, Lüsumerstraße. Die Amtswalter der Ortsgruppe Westen nehmen daran teil.

Ortsgruppenbetriebswart.

Betriebsgruppe Gaststättenangestellte

Abt. Kellner und Köche

Am Donnerstag, 13. 4. 33., abends 21 Uhr in der Domschänke. Am Markt. Versammlung. — Punkt 1 Uhr in der Domschänke ebenfalls für beide Gruppen Versammlung. Alle Volksgenossen dieser beiden Berufe sind eingeladen. Vor allen Dingen die Vorstände der Verbände.

Betriebszelle Uebersee-Handelsgesellsch.

Am Montag, 10. 4. 33., abends 20.30 Uhr, im Klubzimmer des Lokals H. Heckmann, Georgstraße, Ecke Breitenweg, Mitgliederversammlung. Erscheinen Pflicht. Redner: G. Müller.

NSBO. Ortsgruppe Vegesack

Montag, 10. 4. 33., Versammlung beim Vulkan. Abends Amtter-Versammlung. Versammlungslokale werden bekanntgegeben.

„Hansa“ Fisch-Feinkost Herdentorsweg. 43, D. 28016

Auszahlungen für die Gläubiger der Beamtenbank

Der Konkursverwalter der Beamtenbank teilt uns mit: Am Sonnabend, 25. März, sind die rund 9600 Angebote der Reichszentralkasse bei der Post aufgeliefert, am Montag, 27. März, waren schon rund 4000 und bis zum 6. April rund 7500 Annahmeerklärungen eingegangen. Seit dem 28. März werden laufend die Anweisungen auf die Sparkasse zur Auszahlung der 45 Pzt. fertiggestellt. Bis heute haben rund 1200 Gläubiger ihr Geld erhalten.

Als im Dezember v. Js. den Gläubigern ein Darlehn von 10 Pzt. ihrer anerkannten Forderung angeboten wurde, erinnerten sich etwa 80 Gläubiger, daß auch sie ein Guthaben bei der Beamtenbank hatten und jetzt, nachdem das Angebot der Reichszentralkasse bekannt geworden ist, haben sich weitere 140 Gläubiger gemeldet, die es unterlassen hatten, ihre Forderungen geltend zu machen.

Zur Prüfung der jetzt angemeldeten Forderungen hat das Konkursgericht einen Prüfungstermin auf den 11. 4. 1933 angesetzt, voraussichtlich wird am 25. d. Mts. nochmals ein Prüfungstermin stattfinden müssen, da noch täglich vergessene Forderungen nachgefragt werden.

Um die Neuordnung der Handwerkswirtschaft

Die Gewerbekammer weist auf den Rundfunkvortrag hin, der unter dem vorstehenden Titel am Mittwoch, 13. April d. J., abends 7 Uhr, zu dem Thema berufsständische Wirtschaftsordnung gehalten wird. Der Vortrag wird in Form eines Zwiegesprächs gehalten. Es ist für alle Angehörigen des Handwerks wichtig. Da es möglich ist, daß infolge von Programmänderungen die Tageszeit für das Zwiegespräch geändert wird, ist zu empfehlen, am 12. April das genaue Rundfunkprogramm einzusehen.

Auswärtige Erfolge Bremer Künstler. Ueber eine Johanna Wolff-Feier des Stahlhelm-Frauenbundes in Oldenburg berichten die dortigen Nachrichten für Stadt und Land: „An diese Ausführungen knüpfte Frau Louise Ringgenberg, Bremen, an, die in einer außerordentlich empfindsamen, warm und eindringlich gehaltenen Nachzeichnung Leben und Werk der Dichterin aus ihrem ostmärkischen Volkstum herzuleiten verstand. . . . In einer das Sachlich ruhig kommenden, anpathetischen, fein sitzierenden Sprachkunst führte sie an die Lyrik der Dichterin heran. Eine junge Bremer Künstlerin, Magda Rieke, vermittelte Lieder zweier bremischer Komponisten, Wilhelm Evers und Raimund Rütter. Die Sängerin ist der schlichten Liedform eine benutzene, warmhaue Interpretin. Sie versteht über ein wohltuendes, dunkel gefärbtes Organ und weiß von Seelischen her weich und ausdrucksvoll zu gestalten. Die gestegte Stimme wie das sympathische Auftreten gewinnen ihr rasch die Herzen; so wird ihrer zurückhaltenden, ganz unpretentiösen Art, die alles „konzertmäßig“ Aufgemachte vermeidet, reicher Beifall zuteil. In diesen schließt sie ihre Begleiterin am Flügel, Grete Wurster, Bremen, jedesmal in verdienter Weise mit ein. Die junge Dame erweist sich als eine gut durchgebildete Pianistin, die über verständnisvolle Anpassungsfähigkeit verfügt. Beide Damen würden wir gern in Oldenburg wieder hören. Die Gesamtheit des an Erlebnis gehaltvollen Abends stand geistig und künstlerisch hoch.“

Chöre und Lieder des bremischen Komponisten Raimund Rütter wurden in den letzten Wochen außer in Bremen, in Braunschweig, Hildesheim, Oldenburg, Hamburg, Berlin, Tilsit, im „Stunden-Rundfunk, Königsberg, im Südfunk, Stuttgart, und im Hamburger Nora-Sender aufgeführt. „Die Musik“, Berlin, schreibt: „Raimund Rütter, der lackere Harmonik mit linearem Vorwärtstrieb wirkungsvoll verbindet, hatte entscheidende Erfolge. Die Lieder verdienen Beachtung unserer Konzertsänger.“ Die Berliner „Signale für die musikalische Welt“ bemerken: „Lieder, die Harmonie und Linie wirkungsvoll verbinden. Rhythmisch und melodisch lebendige Kinderchöre.“

Willi Ostermann in Bremen

Wir alle kennen Willi Ostermanns Rheinlieder, wir wissen, daß es keinen zweiten rheinischen Dichter und Komponisten gibt, der sich ein so großes Verdienst dadurch erworben hat, daß er die rheinische Fröhlichkeit und den unauslöschlichen rheinischen Humor in alle Welt hinausgetragen hat. Durfte es da wundern, daß Willi Ostermann bei seinem diesmaligen Gastspiel in Bremen wieder viel begeisterte Freunde um sich versammeln konnte? Es gibt keinen, der sich dann zurückzieht, wenn das unvermeidliche „Du“ oder das „Schunkelwalzer“ von der Bühne verkündet wird. Caspar Koch, der sich gleichs Anfangs mit dem Prolog aus „Bajazzo“ gut einführte, konnte noch im Laufe des Abends für seine famosen Leistungen den Beifall entgegennehmen. Zwei wirklich köstliche Typen verkörperten Münchratz und Emmerich, die dazu beitrugen, die rheinische Stimmung und Laune zu steigern. Einen nie versagenden Humor bewieft immer aufs Neue Peter Klöckner, dem es als Ansager keine Mühe kostete, den nötigen Kontakt mit dem Bremer Publikum herzustellen. Willi Ostermann umrahmte das gesamte Programm mit seinen zündenden Rheinliedern.

Die Hanomag-Karawane kommt

Wie die Leser unserer Zeitung aus dem heute in gleicher Nummer veröffentlichten Inserat ersehen wollen, befindet sich die berühmte Hanomag-Karawane auf dem Anmarsch nach Bremen. Die Karawane wird am Montag, 10. 4., hier eintreffen und ab 11.30 Uhr Am Wall, Ecke Sögestraße, Aufstellung nehmen.

Die Karawane besteht aus 8 Fahrzeugen, und zwar sind alle Hanomag-Typen, 18 PS., 23 PS. Limousinen, Kabrioleits, Lieferwagen und sogar der neue dreisitzige Donner Diesel-Personenwagen dabei. Es sind dieselben Fahrzeuge, die auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin gezeigt und dort von über 500 000 Menschen besichtigt und bewundert wurden.

Es bietet sich also jedem Einwohner die Gelegenheit, in allernächster Nähe die bekannten und bewährten Hanomag-Automobile zu sehen und zu erproben.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der Hanomag-Wagen sich gegenüber anderen Fahrzeugen der gleichen Preisklasse ausgezeichnet durch eine technisch vollkommenere Ausstattung.

Erwähnt sei noch, zu allen Vorteilen der Schmierung, daß alle Hanomag-Wagen mit hydraulischer Vierradbremse ausgerüstet sind, die ein gleichseitiges und gleichmäßiges Abbremsen aller 4 Räder ermöglicht. Ferner hat der Hanomag-Perkeo-Vanalite-Kolben automatischen Starter (also keine Anlaß-Schwierigkeiten im Winter), Tiefrahmen (gute Straßenlage), sich selbst nachstellende Federgehänge.

Durch diese gute und vorbildliche Ausstattung des Hanomag-Wagens gehört der Hanomag heute mit zu den am meist gekauften deutschen Viersitzern.

Erst jetzt konnte die Hanomag wieder 500 Neueinstellungen vornehmen. Doppelschichten einführen und war gezwungen, — um der regen Nachfrage nach Hanomag-Wagen zu entsprechen, — Vorsorge zu treffen, daß die Produktion in den nächsten Wochen noch einmal verdoppelt werden kann.

Die Hanomag-Karawane bleibt nur kurze Zeit. Es ist deshalb erforderlich, daß jeder, der sich für einen modernen, wirtschaftlichen, preiswerten, rein deutschen Qualitätswagen interessiert, diese Gelegenheit benutzt, um kostenlos und unverbindlich über alles das aufgeklärt zu werden, was man als Automobilkäufer von einem jeden Fahrzeug wissen muß. Die Generalvertretung liegt in Händen der bekannten Firma Fr. Ehlebrecht, Bremen, Schüsselkorb 3.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Heute, Sonntag, 11 Uhr, für die Erwerbslosen: „De Dör nah buten“; 13.30 Uhr, Letzte Vorstellung im Wagner-Zyklus: „Parsifal“, musikalische Leitung: Karl Dammer. (Barton, Roller, Thement, Schweinsberg, Kraus). Dienstag bis Donnerstag, 20 Uhr, (178. bis 180. Ab.-Vorst.) das große Drama des Preußentums: „Prinz Friedrich von Homburg“, Regie: Carl Reßner. (Osthoff, Gerlach, Müller, Maria, Ritz, Josefa, Flora), Karfreitag: keine Vorstellung. Sonnabend, Wiederholung von Lortzings „Undine“.

Osterspielplan des Stadttheaters. Die Osterwoche im Stadttheater wird unter dem Zeichen der neuen Einstudierung des herrlichsten Schauspiels stehen, das wir Deutschen besitzen, nämlich der hinreißenden Preußenstückes „Prinz Friedrich von Homburg“, der von Dienstag bis Donnerstag täglich gespielt wird. Am Oberlonnabend wird „Undine“ wiederholt. Am Ostersonntag wird nachmittags Lehars „Friederike“ gegeben, abends in neuer Einstudierung Verdis grandiose „Aida“. Der Ostermontag bringt nachmittags „Mignon“ und abends „Die Fledermaus“.

Die Unschuld vom Lande

Ein überwältigender Sieg des deutschen Lustspielfilms ist der ab Dienstag, den 11. d. Mts., im im Kaiser- und Wolga-Th. zur Vorführung gelangende Bomben-Nachschlager „Die Unschuld vom Lande“. Dieser Film setzt allen bisher erschienenen Lustspielen der letzten Jahre die Krone auf, denn was hier an echtem urwüchsigen und kerndeutschen Humor geboten wird, übersteigt alle Erwartungen. Eine der populärsten Schauspielerinnen Deutschlands, die unvergleichliche Lucie English steht die Titelrolle, unterstützt von dem urkomischen Curt Vespermann, Ralph Arthur Roberts, Alexa Engström, Oscar Sabo u. a.

Europa-Palast. Ein neuer lustiger Militär-Film aus der „Etappe“, mit Paul Hörbiger und Fritz Kampers. Paul Hörbiger und Fritz Kampers, die seinerzeit bereits in dem Lustspiel „Reserve hat Ruh“ als urkomisches Soldatenpaar mitgewirkt haben, stehen jetzt die Titelrollen in einem neuen Militärschwank der Nasa „Zwei gute Kameraden“, dessen Erscheinen im „Europa-Palast“ bevorsteht. Eine außerordentlich amüsante Handlung gibt den beiden Darstellern wieder Gelegenheit, ihren liebenswürdigen Humor aus Treffen zu führen. Der Film, in dem die reizende Jesse Vihrog und die blonde Margot Walter in den weiblichen Hauptrollen wirkten, ist durch die Fülle seiner urkomischen Szenen von zwerchfellerschütternder Wirkung. — Im Beiprogramm läuft der erste Ludwig Manfred Lommel-Tonfilm. Lommel, welcher erst kürzlich in Bremen einen geradezu sensationellen Erfolg verbuchen konnte, wird auch das Kinopublikum im Sturm erobern.

Osterfeuer am Weserstrand

Am 1. Ostertag, den 16. April, veranstaltet der Bremer Fremdenverkehrsverein auf dem Platz am Werderstrand (schräg gegenüber der Stehwall-Fähre) ein großes Osterfeuer. Diese Veranstaltung des Fremdenverkehrsvereins soll auch den Stadtbewohnern zunehmen. Der „Akutdütsche Verein“ hat seine Mitgliedschaft geben, an einem alten Osterbrauch teilzunehmen. Tanz und Lieder, volkstümliche Verse werden den heimatkundlichen Rahmen geben. Das Abbrennen des Feuers beginnt 19.30 Uhr. — Verschiedene Firmen werden durch Ueberlassung von Holzmaterial diese Veranstaltung unterstützen. Der Fremdenverkehrsverein würde es sehr begrüßen, wenn auch weitere Stellen in dieser Weise zum Gelingen des Osterfeuers beitragen werden. — Meldungen erbeten an die Auskunftsstelle des Fremdenverkehrsverein am Bahnhofsplatz, Tel. Domsh. 25031.

Weg mit dem Formalismus und her mit der lebendigen Arbeit

Von Dipl.-Volkswirt Pg. K. Westermann, M. d. B.
Geschäftsführender Syndikus der Angestelltenkammer.

In den Jahren, die hinter uns liegen und die unserm Kampf um Deutschland galten, war einer der immer wiederkehrenden Vorwürfe unserer Gegner der, daß wir diesen Kampf allzu rücksichtslos führten. Wir seien brutal im Kampf, skrupellos in der Anwendung der Kampfmittel und insbesondere rücksichtslos gegenüber den führenden Köpfen in Handel und Wirtschaft; und das Furchtbarste an uns sei, daß wir von der Feingliedrigkeit der Wirtschaft und ihren Erfordernissen keinen blassen Schimmer hätten. In dieser Meinung über uns waren sich so ziemlich alle „führenden Köpfe“ in Deutschland einig. Daß trotzdem das Volk sich von diesen „führenden Köpfen“ abwandte und in seinem gesunden Instinkt sich unserem, angeblich mit keinerlei Sachkenntnis beschwerten Führer Adolf Hitler anvertraute, ist das besondere Pech dieser „Köpfe“.

Dieser Entschluß des Volkes ging wie ein Gewittersturm über Deutschland hinweg, er drang zum Entsetzen vieler bis in die entferntesten Amtsstuben und wirbelte einen Staub auf, der vielfach staatsanwaltliche Tätigkeit auslöste. Und wir sind noch nicht am Ende, — jeden Tag erleben wir weitere Ueberraschungen, neue „Fälle“. Das Volk ist schon nicht mehr erstaunt darüber, es hat heute allgemein begriffen und erkannt, daß der deutsche Volkskörper in allen seinen Teilen bis ins Innerste krank und daß es allerhöchste Zeit war, mit der alten Methode des Pflasterns der Eiterbeulen zu brechen, um mit der unserer Bewegung eigenen Rücksichtslosigkeit eine durchgreifende Operation vorzunehmen. Das Volk steht am Operationstisch, schaut interessiert zu und sagt: „Richtig so, weg mit dem faulen Stück“.

Viele fragen sich aber auch, warum es überhaupt soweit kommen konnte, was denn die Ursache dieser Fäulnis und Hohlheit sei. Seit 14 Jahren schreiben es unsere Zeitungen und rufen es unsere Redner in die Massen:

Weil in der Nachkriegszeit in Deutschland nach dem Grundsatz gehandelt wurde, — zuerst ich und dann die andern Eigennutz ging vor Gemeinnutz!

Parteiherrschaft, Gruppenherrschaft, Interessenklüngel, ein mit raffinierten Methoden geführter Kampf aller gegen alle war an der Tagesordnung; die Stände und Volksschichten versuchten sich gegenseitig und zusammen wieder den Staat zu betrügen, natürlich „in allen Ehren“. — In diesem Monat kam der Gewittersturm des 30. Januar, der am 5. März zum Orkan wurde.

Heute, wo wir mit der Neuordnung aller Dinge beschäftigt sind, wollen wir nicht versäumen, ganz besonders zu betonen, daß wir mit der Säuberung der Behörden und Aemter bei weitem noch nicht am Ende unseres Wollens sind. Wir haben auch eine grundsätzlich eigene Meinung von Wirtschaft und Wirtschaftsführung. Ueber die vielen in der Vergangenheit gemachten Fehler unserer „anerkannten“ Wirtschaftsführer wollen wir hier nicht rechten, sie haben gearbeitet, so wie sie es gelernt hatten und sehr vielen kann man den guten Willen nicht absprechen. Wir aber haben ein anderes wirtschaftliches Denken. Senatspräsident Pg. Dr. Markert hat bei seiner letzten großen Rede vor der Bremer Kaufmannschaft klar und deutlich zu erkennen gegeben, daß unser wirtschaftliches Denken in dem Grundsatz gipfelt:

Alle Arbeit ist zu leisten im Hinblick auf das Gesamtwohl des deutschen Volkes

Das ist der elementarste Grundsatz des Denkens und Handelns unserer Bewegung. Das bisher in Schwung gewesene wirtschaftliche Denken der möglichst weitgehenden Sicherung von Einzelinteressen oder Interessen von Gruppen und Parteien muß und wird verschwinden, wenn nicht freiwillig, — dann eben mit leichten Nachhelfen. Der Liberalismus in jeder Form hat abgewirtschaftet, weshalb wir seinen wirtschaftlichen Exponenten empfehlen möchten, umzulernen — schnell und gründlich.

Ich sage nichts Neues, wenn ich hier feststelle, daß das bremische Wirtschaftsgebiet in den vergangenen Jahren unter einer Führung stand, mit der wir als Arbeitnehmer und als Nationalsozialisten nur in den allerseltensten Fällen einig gingen. Gibt es doch in ganz Deutschland keine zweite Stadt von der Größe und Bedeutung Bremens, deren Arbeitgeber — also Wirtschaftsführer — so wenig sich mit der Tatsache abfinden konnten, daß auch die Arbeitnehmer Wünsche und Forderungen haben könnten und sich zur Verwirklichung derselben ihre Organisationen geschaffen haben. **Diese Linie dieses Widerstandes ging auch durch alle maßgeblichen Behördenstellen, Deputationen usw. hindurch.** Ueberall rannte der Arbeitnehmer gegen festgefügte Wände an, die nicht wichen und wankten.

Eine Ironie des Schicksals wollte es, daß in diesem Bremen, das in sozialpolitischer Hinsicht 20 Jahre hinter dem übrigen Deutschland herhinkte, es den Arbeitnehmern gelungen war, sich eigene Arbeitnehmerkammern zu schaffen. Daß Industrie und Handel sich Handelskammern schufen, daß Handwerk und Gewerbe sich Gewerbekammern und der Kleinhandel Kleinhandelskammern schufen war vollkommen in Ordnung, daß aber auch die Arbeitnehmer solche Wünsche haben konnten, ging dem bremischen Wirtschaftsführer noch etwas zu weit. Aber das Schicksal wollte es, daß es den Arbeitnehmern gelingen sollte, sich mit der Schaffung eigener Kammern zumindest organisationsmäßig an die Seite der Wirtschaft und des Handels zu stellen. Die Kammern waren da und wurden in der Verfassung verankert. Da sie nicht einfach zu übersehen waren, mußte man auch hin und wieder diese Einrichtungen wenigstens gutachtlich zu Wort kommen lassen, — wenn man es auch nur mit Widerstreben tat. — Diese mit viel Fleiß ausgearbeiteten Gutachten der Arbeitnehmer hatten aber nur ein kurzes Dasein. In der ersten Deputation, wo sie mit den Gutachten aus dem anderen Lager zum Kampf antraten wurden sie überstimmt und verschwanden auf Nimmerwiedersehen in der Ablage.

Wir vermuten, daß die Kreise nicht gering sind, die sich der Hoffnung hingeben, die Sterbestunde der Arbeitnehmerkammern habe nun auch geschlagen. Vielfach wurde die Ernennung eines besonderen Kommissars für diese Kammern mit derartigen Hoffnungen in Verbindung gebracht. Es ist deshalb an der Zeit hier grundsätzlich und eindeutig zu erklären:

Daß die Regierung einen besonderen Kommissar für die Arbeitnehmerkammern benannt hat, soll nicht besagen, daß diese Kammern uns ein Dorn im Auge sind; das genaue Gegenteil ist richtig. Die Arbeitnehmerkammern betrachten wir, wie übrigens alle Kammern, als erste Ansätze berufsständischer Ordnung. Weil wir aber nun einmal der Meinung sind, daß jeder Berufsstand ein nicht wegzudenkendes Stück am Gesamtbau unserer Wirtschaft und unseres Volkes darstellt, haben wir das gewiß nicht überhebliche Verlangen, daß die Arbeitnehmerkammern in voller Gleichberechtigung neben den Kammern von Handel, Gewerbe und Industrie bestehen. — Wir müssen es uns in Zukunft überlegen, Gutachten zu erstellen, deren Schicksal uns von vornherein klar ist. Die Vergangenheit hat es bewiesen, daß wir Nationalsozialisten auch andere Wege kennen, um unsere Meinung den in Frage kommenden Stellen nahezubringen. Die Neuordnung der Arbeitnehmerkammern in den Vorständen und den Geschäftsführungen hat die erforderlichen Voraussetzungen für anders geartetes Arbeiten geschaffen.

Wir wollen nicht in Formalismus und Bürokratie ersticken, sondern wir wollen lebendige Arbeit sehen; wir wollen nicht lediglich begutachten, sondern schaffen und mitbestimmen.

Den vom Senat eingeschlagenen Weg der Beseitigung überflüssiger und meist nur Leerlauf darstellender Deputationen begrüßen wir auf das wärmste und wollen hoffen, daß an deren Stelle diejenigen Männer treten, die aus ihrer täglichen Berührung mit dem Volk, mit den Schaffenden in allen Lagern lebensnahen Wirklichkeitssinn mitbringen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß es auch im Lager der bremischen Kaufleute, besonders unter dem Nachwuchs, noch Männer gibt, die unserer Meinung sind. Auch dort sucht man nach Wegen des Sichsindens. Nachdem es auf politischem Gebiet weitgehendst gelungen ist, diese Wege zu finden und zu beschreiten dank dem energischen Willen unseres Führers Adolf Hitler, muß es auch möglich sein, Ueberlebtes und Althergebrachtes im wirtschaftlichen Zusammenleben beiseite zu schieben.

Die neue Front ist im Werden, — sie wird auch marschieren, ob die Neumalligen es wollen oder nicht!

Dr. Dralle's Rasiercreme
macht das Rasieren zum Genuß
Große Tube nur noch **50** Pf.

Turnen, Sport und Spiel

Der Sonntags-Fußball

2. Blitzturnier des Weser-Jade-Bezirks

Die Bremer Oberliga-Mannschaften tragen heute nachmittag im Weserstadion das 2. Bremer Blitzturnier aus. Beginn der Spiele pünktlich 15.30 Uhr.

Eintracht Liga — Woltmershausen Liga
Verden — FC Stern in Verden.

Kreisklassen

Schwachhausen SV — Holtebüttel, Platz Schwachhausen.
Brinkum — Scheeßel, in Brinkum.
Militär — Post-Sp.-V., Platz VfR.

Weser-Stadion

Karfreitag: Doppelveranstaltung 15 Uhr
Bremer Sportfreunde — Mannheim-Waldhof
16½ Uhr
V. F. B. Komet — Hertha B. S. C.
1. Ostertag: 16 Uhr
V. F. B. Komet — Tennis Borussia

Preußen — Burgdamm, in Osterholz.
Kirchweyhe — VfR, in Kirchweyhe.
Rotenburg — Lloyd, in Rotenburg.

Hockey

Etuf Essen — Club zur Bahr, Anfang 11 Uhr in der Bahr.
Club zur Bahr 1 B — Hanseaten, Beginn 9.30 Uhr in der Bahr.
Club zur Bahr 2. — Hanseaten 2., Beginn 9.30 Uhr in der Bahr.
Club zur Bahr 2. Damen — Hanseaten 1. Damen, Beginn 9.30 Uhr in der Bahr.
MTV. v. 1875 — HC Horn, Beginn 10.15 Uhr, Platz Horn.
MTV v. 1875 Reserve — Horn Reserve, Beginn 9 Uhr, Platz Horn.
MTV v. 1875 3. — Horn 3. Herren, Beginn 9 Uhr, Platz Horn.
MTV. v. 1875 Knaben — Horn Knaben, Platz Horn um 10.15 Uhr.

Heute
Sonntag, Weser-Stadion, 15,30 Uhr
2. Bremer Blitz-Turnier
die 6 Bremer Oberliga-Mannschaften im Kampf

MTV. v. 1875 4. — BHC. 4. Herren, Platz MTV. im Stadion um 10 Uhr.
MTV. v. 75 Damen — ABTV. 1. B Damen. Platz MTV. um 11 Uhr.
Bremer HC. — Weser HC.
BHC. 2. — Weser 2. Herren. Platz Oberneuland um 9.30 Uhr.
BHC. 3. A — Weser Junioren. Platz Oberneuland um 9.30 Uhr.
BHC. 3 B — MTV 4. Herren, Platz MTV um 10 Uhr.
BHC 4. — Weser 3. Herren, Platz Oberneuland um 11 Uhr.
BHC. 1. Damen — Weser Damen, Platz Oberneuland um 9.30 Uhr.



Der neue Luftsport-Preis

Schwebendes Segelflugzeug, Plastik des Bildgießers Paul Kraas. — Reichsminister Goering empfing den Bildgießer Kraas zur Entgegennahme des neuen Sportpreises zur Verwendung für die Förderung des Luftsportwesens. Die Plastik stellt ein Segelflugzeug dar, das im Gleitflug aus den Wolken (den beiden Bogen) auf die Erde (die Halbkugel) niedergeht. Das Bildwerk wird in Bronze oder Silber ausgeführt.

Deutsche Turnerschaft

Schönheitsturnen des MTV. v. 1875 in den Centralhallen. Anfang pünktl. 15.30 Uhr. (Deutschlands beste Turner am Start.)

Schauturnen des Tv. Gut „Heil"

Nachdem am letzten Sonntag die Mädchen- und Turnerinnenabteilungen ihr Schauturnen zeigten, beendet der Tv. „Gut Heil" mit dem Turnen der Knaben- und Männerabteilungen sowie der Alt-Herren-Riege seine diesjährigen Schauturnen. — Beginn 15.30 Uhr in der oberen Turnhalle der Schule an der Helgolanderstraße.

Handball

BTG 2. — Tv B lumenthal 1. Beginn 10 Uhr, Platz Grambke 10.
Tv. d. B. 3. — BTG. 3. Beginn 10 Uhr, Platz Tv. d. B.
Tv. Gut Heil 1. Damen — BTG. 1. Damen.
Tv. d. B. (Gaukl.) — Hastedt (Kreisl.) Beginn 11 Uhr, Platz des Tv. d. B.
BTG (Kreis) — Tog. Hemelingen (Gau). Beginn 11 Uhr, Platz BTG.

Um die Kreismeisterschaft
Osnabrücker Tv. — Militär, in Osnabrück.

Wassersport

Segelverein „Wümme" e. V.

Die letzte Mitgliederversammlung, die unter dem Vorsitz von Herrn. Kempf in der „Domschänke" tagte, war erfreulich stark besucht.

Empfohlen wurde vom Vorsitzenden auf die nautischen Kurse in Kiel und Wilhelmshaven des Reichskuratoriums für Jugendpflege hingewiesen. Der Lehrgang dauert vier Wochen und ist völlig kostenfrei. Der Arbeitsdienst ist im Kuhsielhafen am Sonntag, 9. April, und an der Mumie am Sonntag, 23. April.

Im Anschluß an die reichhaltige Tagesordnung folgte ein prächtiger Lichtbildervortrag „Wümme-Schlepper überall". Er zeigte in einer Fülle von Bildern das frische frohe Leben der Wassersportler dort in dem landschaftlich schönen Wümme-Hamme-Gebiet. Auch viele ältere Bilder von den allerersten Bootslandschippers aus der Vorkriegszeit waren dabei. Jedenfalls hat diese Lichtbildervorführung, wie der lebhafte Beifall bewies, allgemeine Anerkennung gefunden.

Automobilsport

Die Automobilfabrik Mercedes-Benz hat für die kommenden Rennen den bekannten Rennfahrer Kappler verpflichtet. Kappler hat sich auf Simson-Supra, auf Wanderer und auch schon

2. Ostertag, 15 Uhr Weser-Stadion
5 Radrennen
Städte-Kampf Hannover-Oldenburg
Wilhelmshaven-Bremen
Deutscher Radfahrer-Union

auf Mercedes-Benz einen Namen gemacht.

Bekanntlich wird Mercedes-Benz im Frühjahr 1934 mit einem neuen Rennwagen an die Oeffentlichkeit treten.

Flugsport

Rheinlandflug der Deutschen Verkehrsfliegerschule

Am Sonnabend startete die Deutsche Verkehrsfliegerschule Braunschweig mit etwa 20 Maschinen zu einem Rheinlandflug, der von Braunschweig über Köln, rheinaufwärts bis Freiburg und von dort nach Schleißheim bei München führen wird.

Wieder ein Beweis für die Zweckmäßigkeit des Taxiluftverkehrs

In einer Gerichtsverhandlung in Bremen am 6. April ergab sich während der Verhandlung die Notwendigkeit zur Heranziehung eines weiteren Zeugen aus Wilhelmshaven. Der Auftrag diesen Zeugen zu holen, wurde um 11.20 Uhr erteilt. Mit dem Schnellflugzeug „Falke" der Norddeutschen Luftverkehr A. G. wurde der Zeuge aus Wilhelmshaven abgeholt und konnte bereits 75 Minuten nach Erteilung des Auftrages im hiesigen Gerichtsgebäude an der Verhandlung teilnehmen.

Auch hier hat sich erneut gezeigt, wie notwendig neben der Unterhaltung eines planmäßigen Luftverkehrs ganz besonders die Unterhaltung eines Bedarfs- oder Taxiluftverkehrs ist.

Bremer Jiu-Jitsu-Club e. V. Montag, den 10. 4., von 20—22 Uhr „Selbstverteidigung" in der Turnhalle, Ostertorstraße 27. Gäste willkommen! Neue Mitglieder erhalten den Unterricht kostenlos.

Reichsbannermethoden bei bremischen Behörden!

Wir erfahren erst heute von einem unglaublichen Vorfall, der sich am Sonnabend, den 18. Februar ds. Js., an der Kasse des Fürsorgeamtes, Lindenhof, zugetragen hat.

In dem Raum, wo das Geld an die Fürsorgeempfänger ausgezahlt wird, warteten ungefähr 30 Frauen und Männer auf Abfertigung, darunter auch ein etwa 19jähriger junger Mann. Dieser wollte seine Essmarken abholen, wußte aber nicht, wo dieselben ausgeteilt werden. Er hatte den Pförtner um Auskunft gebeten, von diesem aber eine grobe, ungehörige Bemerkung als Antwort erhalten. Der junge Mann erzählte nun, um Rat bittend, diesen Vorfall einem Schalterbeamten, der ihm darauf zur Antwort gab, er solle ja ruhig sein, sonst bekäme er keine Marken und man würde außerdem seine Papiere zurückhalten. Der durch diese unangenehme Bemerkung reregte Fürsorgeempfänger erwiderte darauf: „Es wird ja auch bald hier anders werden." Der Schalterbeamte rief nun den Pförtner, der den jungen Mann auf den Flur zerrte und so lange in der rohesten Weise auf ihn einschlug, bis der ausgehungerte Arbeiter besinnungslos zusammenbrach. Dann schleppte man den bewußtlosen Menschen hinaus und lehnte ihn gegen einen Zaun, wobei der Pförtner noch unablässig auf ihn einschlug. Ein herbeigerufener Schutzmann nahm den Tatbestand auf.

Der Pförtner soll früher beim Gewerkschaftshaus angestellt gewesen sein und ist noch heute Truppführer beim Reichsbanner. Er pflegte sonst mit dem Reichsbannerabzeichen versehen seinen Dienst zu verrichten, wobei er sich außerordentlich parteiisch benahm und Fürsorgeempfänger, die er als politische Gegner erkannte oder die als solche erkenntlich waren, auf unverschämte Weise behandelte.

Man kann sehr häufig die Beobachtung bei den Behörden machen, daß gerade die der SPD angehörigen Behördenstellen und Beamten in recht grober und ungezogener Weise mit dem Publikum verfahren und offenbar der Meinung sind, daß das Publikum für sie da sei und nicht umgekehrt. Es ist an der Zeit, daß man diesen Herrschaften endlich einmal den rechten Blick für die Dinge beibringt! NSBO-Pressestelle.

Steuerkalender

In der Woche vom 9. bis zum 15. April sind folgende Steuern zu bezahlen:

1. Umsatzsteuer-Voranmeldung und -Vorauszahlung für Januar, Februar und März (Vierteljahreszahler) und für März (Monatszahler), Fälligkeitstermin 1.—10. April, Schonfrist bis 18. April. 2. Anmeldung und Entrichtung der Börsenumsatzsteuer für den Monat März, Fälligkeitstermin 1.—10. April, keine Schonfrist, Fehlanzeige erforderlich. 3. Firmen- und Gewerbesteuer 1933 nebst Kammerbeiträgen, Fälligkeitstermin 1.—10. April. 4. Fahrzeugsteuer, Fälligkeitstermin 1.—14. April, laut öffentl. Bekanntmachung. 5. Pferdeabgabe, Fälligkeitstermin 1.—14. April, laut öffentl. Bekanntmachung. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung sind Verzugszinsen von 12 Pzt. jährlich zu zahlen.

Verhaltungsmaßregeln gegenüber elektrischen Freileitungen

Die Berührung aller elektrischen Leitungen ist zu vermeiden. Nicht nur die Berührung der durch rote Blitzpfeile und durch Warnungsschilder der Masten gekennzeichneten Leitungen ist lebensgefährlich, sondern auch nicht gekennzeichnete Leitungen können unter Umständen, die der Laie nicht beurteilen kann, Gefahren bringen. Bei allen Arbeiten in der Nähe von elektrischen Leitungen, z. B. beim Fällen von Bäumen, beim Aufstellen von Gerüsten für Bauten und Brunnenbohrungen, beim Aufreichten von Leitern zum Obstpflücken und dergl. ist die Berührung der Leitungen, der Isolatoren und der an Holzmasten angebrachten Eisenteile, auch der Ankerdrähte, zu vermeiden. Müssen Arbeiten in solcher Nähe von elektrischen Leitungen vorgenommen werden, daß eine Berührung vorkommen könnte, so ist die nächste Betriebsstelle der Ueberlandzentrale (des Elektrizitätswerkes) vor Beginn der Arbeiten davon zu verständigen. Bei Bränden ist die nächste Betriebsstelle sofort zu benachrichtigen. Hochspannungsleitungen sollen nicht angespritzt werden. Transformatorenhäuschen dürfen durch Unbefugte nicht betreten, Leitern an sie nicht angelegt werden. In der Nähe elektrischer Leitungen Drachen steigen lassen, ist gefährlich, ebenso das Erklettern von Leitungsmasten. Gerissene, von den Masten herabhängende oder am Erdboden liegende Leitungen zu berühren, ist gefährlich. Vorübergehende sind in solchen Fällen zu warnen. Die nächste Betriebsstelle der Ueberlandzentrale (des Elektrizitätswerkes) ist auf schnellstem Wege, womöglich telephonisch oder telegraphisch, zu benachrichtigen. Einen Verunglückten, der noch mit der Leitung verbunden ist, anzufassen, ist lebensgefährlich; nur durch sachgemäßes Eingreifen kann ihm geholfen werden.

Achtung, Kraftfahrer! Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß zur vornehmsten Pflicht eines Kraftfahrers die Nüchternheit während der Ausübung seines verantwortungsvollen Dienstes gehört. Hängen doch gerade hiervon Leben und Gesundheit der Mitmenschen in einem Maße ab, daß es unverantwortlich ist, wenn Kraftfahrzeugführer, solange sie unter der Einwirkung von genossenem Alkohol stehen, die Führung eines Kraftfahrzeuges übernehmen. Es beweist immer wieder, daß ein großer Prozentsatz der Verkehrsunfälle auf den Genuß von Alkohol zurückzuführen ist. Da selbst das geringste Quantum Alkohol Einfluß auf die Schnelligkeit und Schärfe der Beobachtung und des Entschlusses ausübt, muß nach den Erfahrungen verlangt werden, daß ein Kraftfahrzeugführer, solange er im Fahrdienst ist, den Alkohol als seinen ärgsten Feind meidet, der darauf lauert, ihm Arbeit und Brot, sowie dem Mitmenschen Leben und Gesundheit zu nehmen. Der Genuß größerer Mengen Alkohols steigert die Gefahr und führt zu unüberlegten Handlungen und Ausschreitungen. Wird ein Kraftfahrzeugführer während seines Dienstes in angetrunkenem Zustand betroffen, so hat er auf alle Fälle die Entziehung seines Führerscheines zu gewärtigen, ohne Rücksicht auf seine wirtschaftlichen Verhältnisse und ohne Rücksicht darauf, ob sich ein Unfall ereignet hat oder nicht. So mußte im ersten Vierteljahr 1933 in 19 Fällen Personen den Führerschein entzogen werden. Hüte sich jeder davor!

Rundfunk

Sonntag, 9. April 1933

6.35 Hamburger Hafenkonzert. 8.15 Zeitangabe — Wetterdienst, Nachrichtendienst. 8.30 Morgengymnastik. 9.00 Dienst am Nächsten. 9.15 Nordischer Ring. 9.55 Konfirmations-Gottesdienst in der Stadtkirche zu Cuxhaven. 11.15 Der Leidensweg Christi in der Kunst. 11.50 Die historische Parlamentsentwicklung in China. 11.45 Ein Wagnerfragment. 12.05 Mittagskonzert. 12.55 Zeitangabe, Wetterdienst. 14.00 Die Stunde der Kinder. 14.30 Hitler-Jugend. 15.15 Bremer Blasskonzert. 16.30 „Hygiene in Aktis". 17.15 Die Bücher von Calais. 18.15 Kinder an junge Bäd. 18.35 Schule für Leibesübungen Wasserspringen. 18.45 Sportbericht. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Niedersächsische Miniaturen. 20.00 Volkstümliches Konzert. 22.00 Nachrichtendienst. Zeitangabe, Wetter-, politische und andere Meldungen, Sport-, lokale und Kriminalnachrichten. 22.10 Zeitfunk. 22.30 Orgelkonzert aus der Engelbertskirche, Stockholm.

Montag, 10. April 1933

6.00 Zeitangabe — Wetterdienst — Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Uebersicht und Berichte für Landwirte. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7.00 Zeitangabe. 7.15 „Morgenspruch für die Nordmark". 7.25 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterdienst, Handelsfunk: Frachtsätze. 10.50 Nachrichtendienst. 11.00 Bremer Futtergetreidemarkt. 11.30 Schlosskonzert Hannover. 12.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.10 Wie steigere ich die Leistungen in der Schweinezucht und Mast? 13.00 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst, Weserwasserstand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Frühweckung. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Bunte Platten. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 16.00 Deutsche Jugendstunde. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Bilder aus einem Weltsaal. 17.55 Die Anatomie des Orchesters: Xylophon und Marimba. 18.25 Stellenlos — was nun? 18.45 Frankfurter Abendbörse. Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation. 20.00 Deutsche Sänger. 20.50 Erste Abendmeldungen. 21.00 Ehrenmal der deutschen Kolonien. 22.00 Nachrichtendienst. Zeitangabe, Wetter-, politische und andere Meldungen. Sport-, lokale und Kriminalnachrichten. 22.10 Zeitfunk. 23.00 Musik aus deutscher Landschaft.

Wetterbericht

Vom Ozean her nähern sich jetzt wieder schmeiner mehrere Tiefdruckkerne und schieben wärmere Seeluft über Westeuropa hinweg. Dadurch werden Ausläufer benachlacht, die schon tief nach Mitteleuropa hineindringen. Ein solcher, der über die Nordsee südostwärts vorgestreckt ist, brachte in unserem Bezirk des nachts leichte Niederschläge, seine Bewölkung löste sich am Tage nur langsam unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen auf. Weitere Niederschlagsfolgen sind werden allmähliche Schwächung des von Frankreich über Deutschland bis zur Ostsee ausgestreckten Hochdruckkeiles herbeiführen.

Voraussage für den 9.: Mäßige Winde westlicher Richtungen, wolkig, strichweise Regenfälle. Temperatur normal.

Aussichten für den 10.: Bei südwestlichen Winden meist bewölkt mit Niederschlägen und zunehmender Temperatur.

Schiffahrt

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Letzte Nachrichten über Dampferbewegungen von 7. April 1933 vorm.

„Agira" 6. 4. heimk. 16.30 Uhr ab Cristobal nach dem englischen Kanal. „Afrika" 6. 4. an Barna. „Alaya" 5. 4. heimk. ab Cavalla nach Peraklio. „Arkona" 7. 4. 0 Uhr ab Hamburg nach Boston. „Coblenz" 5. 4. heimk. 16 Uhr ab Djibouti nach Port Said. „Dresden" 6. 4. heimk. 14 Uhr ab Newyork. „Ems" 6. 4. 2 Uhr St. Thomas passiert nach Colon. „Europa" 6. 4. 18.30 Uhr an Newyork. „Frankfurt" 6. 4. heimk. 9 Uhr an Genua. „Elmar" 5. 4. heimk. 10 Uhr an Dünkirchen. „Ingram" 6. 4. heimk. 16 Uhr 47 Grad Nord, 30 Grad West passiert. „Ilar" 7. 4. heimk. 9.30 Uhr Wilsingen passiert nach Bremen. „Los Angeles" (SNG) 5. 4. heimk. nachm. ab San Francisco nach Los Angeles. „Madrid" 6. 4. heimk. 11.30 Uhr Lab Madeira nach Lissabon. „Main" 6. 4. 12 Uhr an Port Pirie. „Münster" 6. 4. ab Rio nach Santos. „Neckar" 6. 4. heimk. 18.30 ab Penang nach Colombo. „Nienburg" 6. 4. 4.45 Uhr Wilsingen passiert. „Oder" 6. 4. heimk. 16 Uhr ab Adelaide nach Port Sudan. „Rio" 6. 4. 9 Uhr Corvo passiert nach Bahama. „Saale" 7. 4. heimk. 13 Uhr ab Nagoya nach Kobe. S. „Nevada" 6. 4. 14 Uhr ab Vigo nach Lissabon. S. „Bentana" 7. 4. heimk. 1 Uhr an Hamburg. „Schlesien" 7. 4. heimk. 2 Uhr an Rotterdam. „Schwaben" 6. 4. heimk. 12 Uhr an Antwerpen. „Ulm" 7. 4. 0 Uhr ab Hamburg nach Bremen. „Vido" 6. 4. heimk. 22 Uhr ab London nach Dünkirchen. „Wolfram" 5. 4. nachm. ab Dakar.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun"

„Bellone" 7. 4. vorm. von Stavanger nach Antwerpen. „Electra" 7. 4. nachm. von Bremen nach Gothenburg. „Elin" 7. 4. morgens in Königsberg. „Fortuna" 7. 4. vorm. Lobitz passiert nach Rotterdam. „Gauß" 7. 4. nachm. in Sues. „Hector" 7. 4. nachm. Holtenau passiert nach Rotterdam. „Freue" 7. 4. nachm. von Bremen nach Stavanger. „Juno" 7. 4. früh in Lübeck. „Kito" 7. 4. morgens in Valencia. „Ida" 7. 4. morgens in Riga. „Perseus" 7. 4. vorm. Lobitz passiert nach Rotterdam. „Rhesus" 7. 4. morgens in Königsberg. „Themis" 6. 4. nachts in Rotterdam. „Themis" 7. 4. früh von Rotterdam nach Bremerhaven. „Venus" 7. 4. vorm. von Königsberg nach Rotterdam. „Victoria" 7. 4. vorm. von Bergen nach Dronthelm. „Vulcana" 7. 4. nachm. in Setubal.

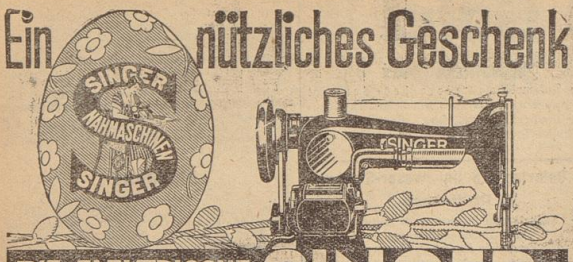
Argo Reederei Aktiengesellschaft, Bremen

„Bussard" 7. 4. 10 Uhr Brunsbüttel passiert nach Reval. „Condor" 6. 4. 12 Uhr von Danzig nach Antwerpen. „Gunter" 6. 4. 15 Uhr von Kotka nach Bremen. „Ibis" 7. 4. vorm. Holtenau passiert nach Kopenhagen. „Serche" 6. 4. 23 Uhr an Königsberg. „Lumme" 7. 4. 7 Uhr Brunsbüttel passiert nach Helsingfors. „Orlanda" 6. 4. abends an Raumo. „Dorlanda" 7. 4. 6 Uhr von Raumo nach Bremen. „Strauß" 6. 4. 18 Uhr von Kotka nach Rotterdam. „Albatroß" 7. 4. 12 Uhr an Bremen. „Meise" 6. 4. 16 Uhr an Bremen. „Sperber" 6. 4. morgens an Hull.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

„Monte Rosa" (Vergnügungsreise) 5. 4. 12 Uhr mitternacht in Haifa. „Monte Sarmiento" 5. 4. abends in Rio de Janeiro (ausg.). „Rigo" 5. 4. in Santos (rückk.). „Teneriffe" 6. 4. Fernando Noronha passiert (ausg.).

Ein nützliches Geschenk



DIE ELEKTRISCHE SINGER

Weitestgehende Zahlungserleichterungen • Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Bremen, Nordstraße 5 • Obernstraße 90/92

Singer Läden überall!

Küchen von 95 Mk. an
Schlafzimmer von 275 Mk. an
Speisezimmer von 185 Mk. an
Einzelmöbel große Auswahl billig

B. Schmidt
Alteneweg 4
Nähe Brill

SA.-Mann sucht **Reisebegleiter (in)** für 3 Woch. Motorradtour n. Sachsen Angeb. u. E 1152 an die Geschst.

Fertige zum Fest noch **Herren- und Damengarderoben** gut und billig an. Angeb. u. W 1145 an die Geschst.

Volksfest am Hohentor

vom 2.—9. April

Die große Sensation

Die 50 m-Schlange



Ratsstuben

Die Gaststätte der guten preiswerten Speisen und Getränke

Im **Kaffee**

von 16.30 Uhr — 19 Uhr und 20 Uhr — 0.30 Uhr
KÜNSTLER-KONZERT

Nachm. *Kaffeegedeck*
Kännch. Kaffee m. Kuchen 0,90 Rm. einschl. Steuer
Tasse Kaffee mit Kuchen 0,50 Rm. einschl. Steuer

UFA

In Anbetracht des großen Erfolges heute 4 Vorstellungen

Anfangszeiten:
2½, 4½ 6½, 8¾ Uhr

nummeriert 75 Pfg. bis Mk. 2.- | numer. Plätze Mk. 1.- bis 2.50

Jugendliche haben zu den ersten beiden Vorstellungen für 50 und 70 Pfg. Zutritt

Das grandiose Filmwerk der Nationalen Erhebung

Blutendes Deutschland

In allen Vorstellungen auf der Bühne Konzert der Standartenkapelle 75 der SA

Metropol-Theater

Kaiser Theater
Sonntags: 5½ u. 8¼ Uhr

Palast Theater
Sonntags: 5½ u. 8¼ Uhr

Lachsalven durchstoßen das Theater!

Georg Alexander
Felix Bressart
Marion Taal
in dem Schwank:

Und wer küßt mich?

Außerdem:
Das vorzügliche Beiprogramm

Apollo Theater
Sonntags: 5½ u. 8¼ Uhr

Hansa Theater
Sonntags: 5½ u. 8¼ Uhr

Jugendliche haben in beiden Theatern zu der ersten Vorstellung Zutritt!

Das große Doppel-Schlager Programm!

Rosi Barsony
Wolf Albach-Retty
Tibor von Halmay
in dem UFA-Film!

... und es leuchtet die Puszta

Ferner:
Der Wildwest-Schlager:
Die Rache des Grenzjägers

Heute große Jugendvorstellungen

Die großen Wildwest-Schlager:
KAISER 3 Uhr PALAST
Die Goldmine von Santa Paxi
Hauptrolle: TOM MIX

APOLLO 3 Uhr
Helden im Sattel
Hauptrolle: Hoot Gibson

Die beliebten Sondervorstellungen
Kleine Preise — Volles Programm
Metropol: An Wochentag. nachm. 3½ Uhr
Kaiser: An Wochentagen nachm. 3 Uhr
Palast: Jed. Montag u. Donnerst. nachm. 5 Uhr

Stadttheater

Heute,

Sonntag
11 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Erwerbslosen
De Dör nah buten

18.30 Uhr, 177. Abonn.-Vorstell.
Ende ungefähr 23.15 Uhr
Letzte Vorstellung im III. Wagner-Zyklus
Parsifal

Montag, 20 Uhr:
Geschlossene Vorstellung für den Arbeiter-Bild.-Ausschuß:
Jan de Wunnerbare

Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, 178., 179. u. 180. Ab.-Vorst., Anfang 20 Uhr
In neuer Einstudierung
Das große Schauspiel des Preußentums
Prinz Friedrich von Homburg
von Heinrich v. Kleist

Freitag (Karfreitag):
Keine Vorstellung.

Sonnabend, 20 Uhr:
181. Abonnements-Vorstellung:
Undine

Oster-Sonntag:
15 Uhr, 54. Volkstümliche Nachmittags-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.75 einschl. Garderobengebühr:
Der große Operetten-Erfolg
Friederike

19.30 Uhr, 182. Abonnem.-Vorst.
In neuer Einstudierung
Aida

Oster-Montag: 15 Uhr
55. Volkstüml. Vorst. außer Ab. zu ganz kleinen Preisen: Mk. —.30 bis 2.75 einschließlich Garderobengebühr:
Mignon

19.30 Uhr, 183. Abonnem.-Vorst.
Die Fledermaus

Dienstag, 20 Uhr.
Geschl. Vorst. f. d. Goethebund
Versiegelt. Hierauf Semiramis

Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Gutscheine mit Ablauf dieser Spielzeit (30. April) ihre Gültigkeit verlieren.

Schauspielhaus

Heute, 4: Ganz kleine Preise
Die erste Geige
Lustspiel von Gustav Wied

Abends 8:
Ungeheurer Eindruck bei allen Aufführungen
Die Marneschlacht
Schausp. v. Paul Joseph Cremers

Montag, Dienstag, Mittwoch:
Die Marneschlacht

Barberina

Tonlichtspiele • Sögestr. 46
Fritz Kampers in
Ganovenehre
Ferner
... und das ist die **Hauptsache!**
Eine Ballnacht
im Vorprogramm die EMELKA-TONWOCHE
Anfang nachmittags 3 Uhr
Letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr

Philharmonische Gesellschaft

Freitag, 14. April, 6,30 Uhr
Karfreitags-Konzert im Dom
Joh. Seb. Bach:
Matthäus-Passion
Leitung: Gen. Mus. Dir. Prof. *Ernst Wendel, Solisten: Adelheid la Roche,* Sopran, *Ilse Schürhoff,* Alt. *Jul. Patzak,* Tenor, *Gerh. Hüsch,* Bariton, *Dr. C. Schlottmann,* Bass, *Fr. Meyer,* Bass, der *Philharmonische Chor, d. städt. Orchest.*

Vorkonzert
am 13. April, 7 Uhr

Karten Mk. 1.50, 2.—, 3.—, für das Vorkonzert Mk. 2.—
bei Praeger & Meier

Kommen Sie nach
Burg dann
kehren Sie ein bei Ihrem
Pg. Carl Busch

Wohin Ostern?
Worpswede
nach Hotel
Deutsches Haus. Inhaber: Henry Bock
Fernruf 205
Sehenswerte niedersächsische Bauerndiele, Herrlichster Garten am Platze. Erstklass. Küche. A.D.A.C.-Lokal
Idyllischer Aufenthalt für Erholung.

Rehms Restaurant

Bahnhofstraße 11

Sonntag-Mittag und Abend-Gedeck 1.35 Mk. mit Vorspeise 1.50 Mk.
Stammessen 60 Pf.
Das Familienhotel
Zimmer von 2.50 Mk. an
Fernruf Domsh. 296 62

Spezialität: Porter vom Faß

Bommelsen

Walsrode Land. Stat. Frielingen (Fallingb.)

„Haus Waldfrieden". Der alte Bauernhof hat die schönste und ruhigste Lage im Ort e. Anerkannt beste Küche. 3.65 RM ohne Nebenkosten. Sonn. Zimmer, gute Betten, W.-C., Bad. FRITZ EIMERS.

Centralhallen

Eingang Breitenweg

Heute ab 3.30 Uhr
Schönheitsturnen
ab 6.30 Uhr
großer Turnerball

Café Rossi

Kaffee — Chocolade — Gebäck
Frühstück — Mittagessen — Abendessen
Kleine Preise *Molkenstr. 14*

Für die Festtage nur:
KARBA-KAFFEE
¼ Pfund 50, 55, 65, 70, 75 u. 80 Pfg.
Karl Baars, Panzenberg 1a, Tel. W. 85464
Lieferung frei Haus!

Gaststätten-Verzeichnis

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Domsheide 20974
Der gut bürgerliche Mittagstisch RM 0.80 bis RM. 1.25
Georg Husheer

Hotel-Restaurant „Niedersachsen"
Kleinfeld früher Dreckmeyer
Herdentorsteinweg
Bremens berühmte Hühnersuppe
Die ganze Nacht geöffnet
Musik • Stimmung • Humor

„Magdeburger Hof"
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Lloydhalle
die bekannte Gaststätte am Doventor

Zur Halbinsel
Restaurant und Kaffee, Herrlichkeit 2
Herrlicher Ausblick auf Weser und Altstadt
„ff. WULFELER PILSENER"

Restaurant
„Zum Technikum"
Das Lokal der Neustadt
Heinz Schwarz

Klempnerarbeiten
billigst
Joh. Bick
Werkst. Lützowerstr. 70
Wohnung St. Magnusstr. 31

Backhaus
(Utbremen)
ca. 100 qm, geeignet für Lebensmittel etc., auch Maler-Werkstatt sehr preiswert. Ang. u. X 1146 an die Geschst.

Suche kleine Rückladung von Münster i. W. bis 11. 4.
Hemmstraße 20
Weser 82515

Lest die BNZ.

Bremer Stadttheater

Spielplan der Oster-Feiertage

Oster-Sonntag, 15 Uhr, 54. Nachmittags-Vorste
Die wundervolle Lehar-Operette
Friederike
Ganz kleine Preise: Mk. —.30 bis 2.75 einschl. Garderobengebühr.

19.30 Uhr, 182. Ab.-Vorstellung
In neuer Einstudierung
Verdis Meisterwerk
Aida
Opernpreise

Oster-Montag, 15 Uhr, 55. Nachmittags-Vorstell.
Mignon
Oper in 3 Akten von A. Thomas
Ganz kleine Preise: Mk. —.30 bis 2.75 einschl. Garderobengebühr.

19.30 Uhr, 183. Ab.-Vorstellung
Die Fledermaus
Kleine Opernpreise.

DKW-MOTORRÄDER



Block 200
mit elektr. Anlasser, 7 PS
Umkehrspülg. (Pat. Schnürle)

Heinr. Schäfer, Hemelingen
Fernsprecher Hansa 402 17
Brüggeweg 42

Unterhaltungs-Beilage

Bremen, den 9. April 1933 — BNZ — 4. Beilage zu Nr. 92

Lilian zieht sich an / Von J. H. Rösler

Die Flurtür klingelte schrill. Das Mädchen stürzte herein.

„Die gnädige Frau!"

Direktor Lillien sah erschrocken auf. „Was ist geschehen?"

„Gnädige Frau ist überfallen worden."

Er sprang auf, lief seiner Frau entgegen.

„Denk dir nur, Fred —" Sie ließ sich in einen Sessel sinken. Das Mädchen brachte ein Glas Wasser. Lilian stieß aufgeregt heraus: „Ein Mann überfiel mich. Auf der Treppe."

„Sprich jetzt nicht, Lilian", versuchte ihr Mann sie zu beruhigen, „du bist zu erregt."

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, ich muß sprechen. Ich muß dir erzählen. Frag' mich doch, wo es geschah."

„Wo?"

„Auf der Treppe. Bei meiner Schneiderin."

„Bei deiner Schneiderin?"

„Ja", nickte Lilian, „du weißt doch, ich wollte mir ein Kleid bei ihr bestellen — du hattest mir doch zweihundert Mark gegeben. Weißt du nicht mehr, wie sehr dich deine kleine Lilian bitten mußte und du immer wieder sagtest, wir müssen sparen? Du wolltest mir immer nur hundertfünfzig Mark bewilligen."

„Die Zeiten sind schwer."

„Ich weiß, sehr schwer sind die Zeiten sogar. Darum kommen auch die Räuber und überfallen eine kleine, schwache Frau und nehmen ihr das Geld weg. Also stelle dir vor, wie ich in den zweiten Stock zu meiner Schneiderin hinaufsteige, steht doch plötzlich vor mir ein riesenstarker Kerl und schreit: Geld oder Leben!"

„Was schrie er?"

„Geld oder Leben hat er gesagt. Da mußte ich ihm doch mein Geld geben. Oder wäre es dir lieber gewesen, wenn ich ihm mein Leben gegeben hätte? Er hat mir einfach meine kleine, schwarze Handtasche aus der Hand gerissen, wo die zweihundert Mark darin waren, und ist die Treppe hinuntergesprungen. Ich bin ganz ohnmächtig geworden."

Er sah sie verwundert an: „Deine kostbare Perlenkette hat er dir gelassen?"

Sie erschrak. Griff verlegen nach ihrem Hals. „Ja", sagte sie nach einer Weile, „meine Perlen hat er mir gelassen. Komisch, was? Seltsam, wie?"

„Seltsam."

Sie rückte ihm näher. „Bist du froh, Fred?"

„Worüber?"

„Daß deine kleine Lilian wieder bei dir ist? Daß deine kleine arme Lilian nicht tot auf der Treppe liegt? Denk dir nur, was das für eine schreckliche Aufregung geworden wäre! Und was dich das gekostet hätte?"

„Wieso?"

„Mein Begräbnis! So ein Begräbnis kostet furchtbar viel Geld. Du mußt sehr froh sein, daß ich eine so kleine tapfere Frau war und nicht gestorben bin. Bist du froh, Fred?"

„Ich bin froh."

„Wie froh, Fred?"

„Sehr froh."

Sie legte ihr Gesicht in seine Hand. Ganz leise sagte sie: „So froh, daß du mir das Geld wiedergibst?"

„Welches Geld?"

„Die zweihundert Mark, die mir der freche Räuber gestohlen hat und die in meiner Handtasche waren?"

„Lilian, du weißt —"

„Ich weiß, daß du ein ganz schrecklicher Mann bist. Ich habe nichts anzuziehen und die Frau von dem Räuber kauft sich jetzt das Kleid. Ich werde überfallen und dann soll ich auch noch auf mein Kleid verzichten. Warum paßt du nicht besser auf deine kleine Lilian auf? Da sagt man: Lilian, geh' nicht in das Haus, da steht ein Räuber darin. Jeder andere Mann würde seine Frau trösten und von selbst sagen: hier hast du Geld, und kauf dir etwas recht Schönes nach dem Schreck. Aber du bist ein schrecklicher Egoist! Ich hätte lieber sterben sollen, dann hätte es dich viel, viel, viel Geld gekostet!"

„Was?"

„Das Begräbnis!"

„Ach, richtig, das Begräbnis."

Sie lächelte unter Tränen: „Willst du nun deiner kleinen Lilian das Geld geben?"

Er stand auf. Machte gute Miene: „Komm, hier hast du nochmals zweihundert Mark. Kaufe dir etwas recht Schönes auf den Schreck."

*

Vor der Tür des Modesalons Hermine Hauck hielt der Fahrstuhl. Der Boy riß die Mütze vom Kopf.

„Bitte, gnädige Frau!"

Lilian trat ein. Die Direktrice eilte auf sie zu und begrüßte sie. „Werden sich gnädige Frau nun doch zu unserem Modell Claire de Lune für vierhundert Mark entscheiden?"

Lilian nickte: „Ja, mein Mann hat es eingesehen. Es war nicht leicht."

„Ich glaube es gern. Alle Frauen klagen darüber. Aber schließlich wozu sind wir Frauen? Ein kleiner Trick — eine kleine Lüge — die Männer glauben uns so gern."

„Nein. Das würde ich niemals tun. Ich würde meinen Mann nie belügen. Ich habe ihm ganz offen gesagt: Mir gefällt das Kleid zu vierhundert Mark besser. Und mein Mann hat sofort gesagt: „Aber selbstverständlich — hier hast du noch zweihundert Mark — kauf dir das Kleid."

„Sie haben Glück, gnädige Frau. Hier ist übrigens Ihre Handtasche, die Sir mir vorhin übergeben haben."

„Danke."

Lilian nahm aus der Tasche zweihundert Mark, die wohlverwahrt darin lagen und fügte die neuen zweihundert Mark dazu. Die Direktrice übergab das Geld der Kassiererin.

„Wünschen gnädige Frau eine Quittung?"

„Nein. Danke."

In diesem Augenblick läutete das Telephon. Die Direktrice ging zum Apparat. Kam nach wenigen Minuten zurück.

„Ihr Gatte hat angerufen, gnädige Frau. Er sagte, wir möchten Ihnen auf alle Fälle das Kleid zu vierhundert Mark aufheben, falls Sie noch nicht da waren. Sie brächten jetzt die restlichen zweihundert Mark zu den ersten zweihundert Mark, die sie bereits angezahlt hätten. Sie haben wirklich einen sehr aufmerksamen Gatten, gnädige Frau."

Lilian lächelte:

„Ja, wirklich. Aber das kommt nur daher, weil ich ihn in meinem Leben noch nie, nie, nie belogen habe."

Vom Rosengarten zum Staatsgestüt

Niedersächsische Plauderei von O. Steinkopf

Im Rosengarten —
will ich deiner warten —
im grünen Klee,
im weißen Schnee.

Uralte und dem Anscheine nach ewig grünende Poesien schweben und weben um den Begriff Rosengarten. Nicht allein um den wirklichen, der immer wieder einen Sommer lang des Blühens, Duftens kein Ende finden mag. Nein, auch — und in schier höherem Grade wie um Wirkliches, sichtbar Vorhandenes — um jene „steinalten" mit tausend-abertausend Fäden des Sagens und Sinnens durchwirkten, umhangenen Rosengärten, deren Namen nichts mit Blumen zu tun haben. Die vielmehr lediglich übertragen zu denken sind aus völlig anderem Bereich.

Eigentliche Rosengärten, d. h. Pflanzstätten der heutigen Gartenblumen sind, vorweg bemerkt, erst in neueren Zeitläuften möglich. Die Rose gibt es erst seit dem 12. Jahrhundert, zu welcher Zeit sie aus Wildlingen, heute sog. Hagebutten gewonnen worden ist. Zu dieser Zeit hatten die anderen „Rosengärten" schon Zeitalter auf dem Buckel. — Wie erklärt sich das?

Die Rosengärten etwa der Nibelunge: König Laurins und die ähnlichen Gebilde sind, wie bemerkt, keine Blumengefilde, sondern im äußersten Falle Wald- oder Bergwiesen, gemeinhin feucht gelegene, mit beträchtlichem Gras- und auch wohl Laubwaldwuchs ausgestattete Flächen, die nebeneinander verschiedene Bestimmungen haben können, z. B. die, als „Ting", als Platz für Volks- oder Gerichtstagungen, als Mairitt- und Pfingstrubel-Anger zu dienen, auch wohl Turnierplatz oder Ritterschlagstelle für vornehme Geschlechter zu sein. Vor allem aber einer Bestimmung zu genügen, die nun schon garnichts mit Rosen, wohl aber allerlei mit Rossen zu tun hat. Die als überhaupt ältester bekannter Platz eines Gestüts späteren, heutigen Sinnes anzusehen ist. Wie sich denn für den Begriff „Stute" in alten Ueberlieferungen auch — und zwar damals u. a. für deutsches Gebiet ziemlich ausschließlich — die Bezeichnung „Rose" findet.

Wenn man auf dem Hintergrunde solcher Wissenschaft dem Begriff Rosengärten nachgeht, so stellt sich in der Mehrzahl der Fälle heraus, daß sie in der Nähe alter Sitze, Burgen oder ähnlicher Wohnplätze von Herrschern oder ähnlich Bevorzugten belegen sind. So z. B. in Rostock unmittelbar neben der südlichen Stadtmauer, in Osnabrück dreigeteilt in den Formen des sog. Tiergartens, des eigentlichen Rosengartens (oder Festplatzes) der Bürgerschaft, des

J. H. Jaeger & Eggers
Langenstr. 120 - 122
Gartenmöbel
Gute und preiswerte Qualitäten

Wie steht es mit Ihrer Oster-Wäsche?

Naß-Wäsche:
blütenweiß, windtrocken geschleudert, glatt, erspart die schwere Waschar eit. Lieferzeit 2 Tage. Per Pfund . . . . . 18 ₰

Mangel-Vorzugswäsche:
fast schrankfertig, nur die Leibwäsche noch leicht nachzuplätten. Lieferzeit 3 Tage. Per Pfund . . . . . 25 ₰

Mangel-Preßwäsche:
blütenweiß, glatte Stücke und Leibwäsche vollkommen schrankfertig, auf Wunsch auch gestärkt. Lieferzeit 3 Tage. Per Pfund . . 30 ₰

Mindestmenge für alle drei Sorten 10 Pfd.
Jeder Kragen 15 Pf., Oberhemden 60 Pf.

Grosswäscherei Hayungs
Drakenburgerstr. 36 5 Anschl. 44011
Täglich kostenloser Bestelldienst

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Werdau

56. Fortsetzung

Zu Hause fühlte ich mich nur an Bord, wenn ich das Meer rauschen höre, da oben auf meinem Posten. Ich muß mir erst die ganze Sache durch den Kopf gehen lassen, der Weg ist ja gegeben, es handelt sich nur noch darum, in welcher Form wir die Mitteilung an den hohen Gerichtshof zu machen haben. Auf Wiedersehen heute abend!"

Sie reichten sich die Hände, dann trennten sie sich.

Dr. Andresen benutzte die Zwischenzeit, um sich telephonisch mit Professor Martinik in Verbindung zu setzen. Die Nachrichten über Eva-Marie lauteten einigermaßen befriedigend. Sie hatte guten Schlaf gehabt und tatsächlich Milch zu trinken verlangt, jedenfalls noch unter der Nachwirkung jenes hypnotischen Zwangs.

Dr. Andresen freute sich und kündigte seine Rückkehr für den nächsten Abend an.

25.

Klaus Behrens gelangte in sein Zimmer, ohne von irgend jemand gesehen zu werden. Er schloß ein Fach seines Schreibtisches auf und verwahrte seinen Schatz. Das silberne Schlüsselchen barg er in der Brieftasche. Dann zog er seine Hausjoppe an und ging hinüber in das Eßzimmer. Es war schon 3 Uhr! Die Tischzeit überschritten. Es fiel ihm ein, daß er in Disharmonie mit seiner Gattin auseinandergegangen war. Sollten sie sich wirklich trennen? Es schien ihm auf einmal so zwecklos. Er war ja doch bald wieder auf hoher See. Nach einer anderen Frau verlangte ihn nicht. Die Seine war ja schon drüben. Und die Jahre waren nur eine kurze Spanne Zeit? Wie die Weisheit des kleinen Dhrwa doch still und vernünftig machen konnte!

Im Speisezimmer fand er seine Frau nicht. Sie stand vor dem großen Mahagonispiegel des Wohnzimmers und probierte gerade ein neues Kleid an. Es war hellrot und von oben bis unten mit kostbarer Flitterstickerei bedeckt.

„Wie gefällt dir das Kleid?" war die erste Frage, als ob der Zwist am Morgen gar nicht gewesen wäre. „Thesi Meyer findet es begeisternd!"

„Du weißt doch, wie mir solche Sachen gefallen!" antwortete er ruhig.

„Das heißt also, ich soll es nicht anziehen!" Spitz kam das Wort aus dem kleinen Mund.

„Das tust du ja doch!" meinte er gelassen. „Es ist eben wieder sehr tief ausgeschnitten, besonders im Rücken. Und das Geflitter ist mir zu bühnenmäßig."

„Ich habe aber sonst nichts Modernes für heute abend, ich muß es anziehen!"

„Du willst also wirklich ins Tanzpalais?" fragte er. Dabei dachte er: Wozu frage ich noch, ich weiß es ja! —

„Ich habe doch heute morgen so darum gebeten!" Sie weinte wie ein Kind, das seinen Willen nicht bekommt.

„Geh doch!" sagte Behrens milde. „Wenn Kellmanns und Meyers mit dir sind, ist es mir recht. Ich sagte dir ja, daß jemand gestorben ist, der mir sehr nahe stand, und daß mir deshalb nicht zum Tanzen zumute ist. Und derartige Lokale besucht man wohl nur als Junggeselle gern, und zwar als sehr junger!"

„Du willst also wirklich nicht mit?" sagte sie erstaunt. Der Gedanke, in diesem Fall ebenfalls zu verzichten, kam ihr gar nicht in den Sinn.

„Ich bekomme Besuch von einem befreundeten Herrn!"

„Ach, der interessante Mann, mit dem wir dich am Vormittag trafen? Er sieht sehr gut aus. Thesi Meyer fand ihn auch begeisternd. Es wäre doch viel netter, du brächtest ihn am Abend mit! Was ist das für ein Fremdling? Ein Kamerad von dir?" Sie zeichnete sich vor dem Spiegel eifrig die Lippen nach.

„Nein, er ist, was man heute in dieser verrückten Zeit wohl am meisten braucht: Er ist Irrenarzt!"

„Bring ihn doch mit! Thesi würde sich auch riesig freuen!" wiederholte Frau Ilse interessiert.

Klaus Behrens lächelte überlegen. „Laß dir sagen, daß weder du in deinem Flitterkleid, noch Frau Thesi mit ihren grünseidenen Beinen den geringsten Eindruck auf ihn machen würde!"

„Na, wir wollen es doch mal darauf ankommen lassen!"

„Meinetwegen! Ihr könnt ihn ja fragen, um acht Uhr ist er hier!"

„Das tu ich auch ganz gewiß!" trotzte sie. „Aber wenn er will, dann weigerst du dich ganz bestimmt und verdirbst ihm und uns den Spaß."

„Ich sagte dir doch schon, daß mein Freund Doktor derartiges nicht liebt!" wiederholte Behrens gelassen.

„Was liebt der schöne Mann denn? Frauen von vorgestern?" Sie fuhr sich mit dem Taschenkamm durch die Knabenfrisur.

„Er liebt Frauen, die weiblichen Zauber haben und sittliches Gefühl, und die wird es Gott sei Dank immer geben!"

„Dieses ewige Schulmeistern und Predigen!" seufzte unmutig die junge Frau. „Ueber zuviel Galanterie von seiten meines Herrn Gemahls kann ich mich wirklich nicht beklagen!"

Sie tat ihm fast leid, weil so gar nichts Gemeinsames zwischen ihnen war. „Aber doch auch nicht über Treulosigkeiten!" entgegnete er freundlich. Sie ärgerte sich über seine Ruhe.

„Ich weiß ja schon viel davon, was du auf deinen Fahrten machst! Aber es ist ja möglich, daß du auch dazu zu langweilig bist!"

„Ich dachte zu anständig, Ilse!"

Er ging ins Nachbarzimmer, wo eben das Essen aufgetragen wurde. Frau Ilse folgte ihm.

Ob sie sich ein bißchen schämte? Sie setzte sich jedenfalls schweigend an den Tisch. Er aß seine Suppe und reichte dann seiner Frau die Schüsseln mit den anderen Gerichten ohne jede kränkende Reserviertheit, mit freundlicher kleiner Verneigung, wie er es in jeder guten Gesellschaft getan haben würde.

Schweigend verlief das Mahl, aber eine Unfreundlichkeit ließ Klaus Behrens nicht mehr aufkommen. Er hatte das Gefühl, daß er auch seiner Frau etwas schuldig bleiben mußte, weil sein Herz so still geworden war, aber es hat ja nicht an ihm gelegen, daß sich nach und nach alle Fäden zwischen ihnen lösten. Er hatte den besten Willen gehabt. Nach dem Essen gingen sie in das Wohnzimmer hinüber, Klaus bot seiner Frau eine Zigarette an. „Bitte, Ilse, du raucht ja gern!"

Sie griff zu, ein wenig verwundert. „Aber du magst es doch nicht, wenn Frauen rauchen!"

Er gab ihr Feuer und setzte eine blanke, schön geschliffene Perlmuttenschale vor sie hin.

„Warum denn nicht, Ilse? Ich mag es nur nicht in einem öffentlichen Lokal oder auf der Straße!"

„Das ist doch ziemlich dasselbe!"

„Ich glaube, darin gehen unsere Meinungen wieder auseinander!" Er sah an ihr vorbei.

„Das ist das Elend! Sie gehen eben immer auseinander!" sagte Frau Ilse. „Ich möchte

„Torneisseldes“ der Ritterschaft ebenfalls nahe den äußeren Stadtmauern im Harzburggebiet unweit des Burgberges, bei Bozen und Mantua nahe den Orten im Walde.

Wie dem Pferde allgemein seit alter Zeit im wirtschaftlichen und sehr oft auch im kultischen Leben eine bevorzugte Rolle zukommt, so verstärkt sich an den Höfen Europas etwa im Zeitalter der Kreuzzüge, von dort aus solche Bedeutung immer mehr. Der Orient, das alte Wunderland der Mären, des Glanzes überträgt aus seinen Weiten seinen besonderen Pferdekult auf Europas Hofgebilde. Neben dem dort wie hier uralten, aus unbekannten Fernen her so empfundenen Reizen des weißen Pferdes stellen sich vermehrt andere; es entsteht in solcher höfischen Verbindung die neuere Fabenlust, die in der Folge recht oft in ausgesprochenen Fimmel ausartet. Jedoch nie auf den sogenannten schweren Schlag sonderlich merkbar übergreift, sondern durchweg immer Sache eines leichteren, eines, wie man später wohl gesagt hat, vollblutartig beschaffenen Pferdes ist.

Die Erinnerung an diese alten Pferdehöfe ist leider fast ganz entschwunden. Man kennt z. B. in Oesterreich nur wenig aus der Geschichte seiner Lippizaner. Weiß im Schwabenlande kaum noch etwas von jenem Fürsten, bei dem der Kreuzungsfimmel (auch so eine Art milde Verrücktheit) soweit ging, daß er „partout“ Hirsche mit Pferden kreuzen wollte zu dem schön gedachten Zwecke, die Schnelligkeit solcher Hirschpferde auf die Spitze zu treiben. Und man erinnert sich im Gebiete von Duisburg oder Paderborn-Detmold nicht eben sehr deutlich an die Senner und ihresgleichen, die sog. „wilden Pferde“, deren Wildheit sich aber doch verhältnismäßig leicht abwandeln ließ in zahmere Formen. Wie man in Oldenburg wenig aus Graf Antons Günthers Tagen, den Zeiten des „Stallmeisters deutscher Nation“ in der Erinnerung behielt, in Mecklenburg kaum noch dem Namen nach den hervorragendsten „Pferdefürsten“ mit seinen mannigfachen, jeweilig farbig abschattierten Gestüte in Doberan, Plau, Schwaan und den anderen um Güstrow, Ivenack herum kennt. Vom alten Pferdeparadiese der Lewitz nichts mehr ahnt. Von den schier hunderfach auf den Adelshöfen und auch bei manchem „Bürgerlichen“ auf den großen, in die Vielhunderte gehenden Gütern des Landes betriebenen Züchtereien aus jehr viel jüngerer Zeit nicht zu reden.

Es ist seltsam, daß sich von diesem alten „Farbenschwarm“ Pferde und Pferdezucht angehend eine lebhaftere Erinnerung bis in die Gegenwrt hineingerettet hat, fast nur Einzelerscheinung: die der weißen Pferde und der Isabellen von Herrenhausen in Hamover! Obwohl hierzu die Abteilung aus Augustenburg in Schleswig und Frederiksborg auf Seeland ziemlich klar nachweisbar, so zu erweisen ist, daß im eigentlichen Gegenteil diese Art Liebhaberei an anderen Orten viel früher, nachdrücklicher und vielseitiger betrieben ward, wie es im hannoverschen Gebiet der Fall war. Was auch schon daraus hervorgehen kann, daß sogar in welfischen Landen die Pferdezucht aus fürstlicher Liebhaberei im Harzburggelände älteren Datums ist als jede andere.

Ueber die Zucht für Turnier-, Fuhrwerks-, Liebhabereizwecke höfischer Art, über die Marställe neueren Sinnes hinweg kommt man langsam zu veränderten Zielen.

Wie es den Anschein haben kann, ist es vornehmlich der neuere Heeresbedarf gewesen, der dazu führte, daß das Gestütwesen in den letzten zwei, drei Jahrhunderten auf eine ganz andere Grundlage gestellt wird. Eine Macht, die dann vom Sport her in bedeutendem Grade Unterstützung erbiet — nicht ohne, daß die Wirtschaft im ganzen zeitweise ein Wort, und nicht immer das mindergewichtigste, mitsprach bei der neueren Gestaltung.

Diese neue Pferdezucht: Sie hat gewiß nichts mehr zu schaffen mit Sinn und Poesie der alten Rosengärten. Es ist alles anders geworden! Und was etwa noch nicht zu solchem Wandel kam, mag wohl dazu reigen, es auch noch zu erreichen.

Indes soll man über dem Zwange wie über der Neigung, neueren Verhältnissen entsprechen zu müssen beim Handeln und Wirken nicht ganz das Alte vergessen.

Friedrich Hebbel hat einmal den schönen und tiefen Gedanken ausgesprochen, daß eine herrliche Aufgabe sei, durch den Todesgedanken den goldenen Faden des Lebens zu ziehen. Das mag an erster Stelle für den Dichter gelten. Aber auch für andere Menschen hat, behält Bedeutung die Aufgabe, über allem Werdenden nimmer Gesetz, Geschichte des Gewordenen zu vergessen, über Gräbern immer von neuem das Werk des Lebens aufzurichten, einen Widerschein aus alten Rosengärten in Dürre und Düsternis einer anderen Zeit hinüberzuretten.

Im Gartenhof / von Else Laster-Schüler

Ohne den Katzen nahe zu treten, denn sie leiden durch die Roheit der Menschen.

Ich wohne beinahe nun an der Wurzel der drei Bäume im Gartenhof, von dem ich schon so manches erzählte. Ich bin nämlich einen Stockwerk hinuntergezogen in ein größeres Zimmer, kann mich aber dafür nicht mehr mit den Bäumen unterhalten. Die haben natürlich wie wir ein Gesicht und einen Mund zum Sprechen. Für mich sind Bäume auch Menschen, jedenfalls Geschöpfe, die aus dem Brunnen der Luft Atem holen, durstig sind, sich erquicken, betrübt und himmelhoch jauchzend sein können, sich den Sommer über unvergleichlich freuen.

An dem einen der vielen entlaubten Aeste der Linde hängt so etwas Unmotiviertes, vom Silvester her Hängengebliebenes. Das ärgert mich, es bringt Unordnung im freigelegten Geäst, im Gleichmaß seines Winters, da auch der Schnee nicht vermochte, die verblichenen Papierstreifen abzuspülen. Ich würde niemand einladen, meinen Gartenhof zu betrachten. Er ist vielleicht noch einfacher als jeder Gartenhof rings vor den anderen Häusern angelegt. Er dient ja ausschließlich zur Lüftung der Hotelzimmer.

Selten betrachten ihn Gäste aus ihren Fenstern, und sie würden es nicht für möglich halten, daß man irgend ein Wort über unseren noch den gegenüberliegenden Hof, imstande sei zu schreiben, geschweige zu dichten. Aber wer dichten kann, vermag aus einer Handvoll Erde ein Paradies zu zaubern.

Heute hat sich alle Melancholie unter den drei Bäumen zusammengefunden. Der Hahn wurde gebraten und von den Hühnern kochte man Kraftsuppen. Nur die Katzen des Hotels leben noch. Erscheinen mir grau, schleichender Nebel, der sich in den Keller legen möchte, heimlich Junge brüten, die blind wie Eier sind. Die Katzen sind so ein Miauen für sich.

Ich habe Angst vor Katzen, nicht etwa vor ihren rätselhaften Augen, die man wahrscheinlich an Geheimnis überschätzt. Auch bin ich selbst zuviel Vogel, nicht Partei zu ergreifen. Ja, ich flüchte mit den Vogelscharen vor allen Knochenloen, selbst dem Schmeicheln der jungen spieleifrigen, neugeborenen Kätzchen. Auch empört es mich, daß die für die hungernden Vögel von mir hingestreuten Krumen wahrscheinlich sich die Katze holt.

Die Vögel sind meine wirkliche Freude; das weiß Gott. Es geschah noch im verflossenen alten Jahr, daß jemand in den Gartenhof schoß, von gegenüber aus dem Gartenhof. Ich wunderte mich über den Donnerschlag im Winter, der, wie sich herausstellte, nicht aus der schlafenden Wolke, aber aus einer Pistole sich entlud. Der Kater lag erschossen von mörderischer Hand auf dem kleinen feuchten Rasenplatz. Aus seiner Seite strömte ein noch nie beieinander gesehen. Man hätte darauf in die Hölle schwimmen können. Denn nachts pflegte er unmündige Katzen zu vergewaltigen, und die gescheckte Rosa, erzählte mir der Lieblingsjunge, wurde auch das Opfer seiner Lüste.

Seine indiskreten Aventüren erweckten die müden Reisenden unseres Hotels und die Leute von gegenüber. Beneidete auch mancher verknöcherte Junggeselle, pardon, des Katers unumgrenzte Freiheit. Ich muß sagen, mir tat der Kater leid, er war verendet. Wir freuten uns, nicht von der Kugel getroffen zu sein. Doch ich versuchte, meine Abneigung gegen das Katzengeschlecht zu überwinden. Als ich vor einigen Nachmittagen heim in mein Zimmer kam, mein Fenster öffnen wollte, überraschte mich das Spiel zweier unserer Hotelkatzen, sie spielten nämlich wie Schulkinder: „Versteckes“. Zwischen altem Gerümpel, Sofa und Lehnstühle; Decken und Gardinen, alles zum Ausklüten ins Freie gelegt, verkroch sich behutsam die gelbe der vier Katzen, in der Rosalinde, die frühzeitig Verführte, von dem Zaun unseres Gartens auf das Signal ihrer Spielgefährtin von vis-a-vis wartete . . . Und dann mit einem Satz über die hölzerne Hecke in den fremden Hof sprang, Flur und Keller absuchte, zurückkehrte, die vermoderten staubigen Stoffe der Möbel beschnüffelte, endlich die Kameradin fand mit einem kindlichen Miau.

Dann kam die Reihe an Rosa, die Freundin zu suchen, und so wiederholte sich beständig das Spiel. Bis eine wunderschöne, schlanke Krähe geflogen kam, sich auf den entlaubten nächsten Wacholderbaum niedersetzte, der spielenden Katzenkinder unschuldige Instinkte erweckte. Eine einzige rote Beere hing noch am Zweig, eine Koralle am Ast. Mich herausfuhte der eine blühende Tropfen, mir noch aufbewahrt vom Sommer her.

Die Schritte schlürfen auf dem Linoleumboden. Es klingt, als ob die beiden Männer, die auf mich zukommen, über Moor watateten. Es dauert eine Ewigkeit, bis sie vor mir stehen. Die akademische Verneigung. Dieser Ernst verschlossener Gesichter von Aerzten. Alles ist Nerv und Muskel. Der Blick greift wie Handschlag herüber, hält und verpflichtet gleichzeitig von innen her zu Haltung.

Der Professor führt mich in einen Warteraum.

„. . . Sehr ernst . . . ohne Bewußtsein . . . keine Hoffnung . . . nach menschlichem Wissen und Gewissen hoffnungslos . . .“

„Sie lebt?“

„Kommen Sie . . .“

Der Vater sitzt in einem Großvaterstuhl zu ihren Füßen. Er taumelt auf . . . die Brille ist naß . . .

Mutters Kopf liegt vor mir. Ich streichle ihre Hände. Das Atmen ist die letzte Lebensleistung ihres Wesens. Das Auge starrt mit blinder Pupille in das Nichts. Das Auge, in dem sich mein ganzes Leben spiegelte, ist nicht mehr da für mich . . . Es ist aufgerissen, ausgeplündert . . . es kennt kein Innen und Erinnern mehr . . . Es kennt kein Außen und keine Aeußerung mehr. Leer . . . Nichts . . . Aber alle die anderen Züge sind noch da. Die Schläfe, das Kinn, der Mund, die Nase, die Stirn, das Haar . . . Alles liegt zerstreut, sinnlos auf der Fläche des Gesichtes, ohne Zusammenhang, ohne die Ordnung des Bewußtseins . . .

Die Fingerspitzen von den gelähmten Händen kratzen an der Bettdecke hin.

„Wenn einmal die Hände zu graben anfangen . . .“ Muttel selbst hat mich so das Sterben gelehrt . . . Der Mensch will heim . . . er rüstet sein letztes Lager. Wie der Instinkt jedes Tieres, das sich verkriecht in das Dunkel . . . in die letzten Gründe . . . in die Erde . . . Das Atmen . . . das Röcheln . . . dann wieder ein Aussetzen . . . einen Augenblick eine lähmende, entsetzliche Stille . . . dann wieder das Atmen . . . das Röcheln . . . Die Schwester legt eine Eiskompresse auf die Stirn. Man hat sie wohl nur gewechselt, um mich das Gesicht sehen zu lassen. Der Professor nickt mir zu, führt mich mit dem Willen seines Blickes vor die Tür. Er erklärt mir die Krankheit, ihren Verlauf. Nur das Herz hat seinen Kampf gegen die Vernichtung noch nicht eingestellt. Eine Frage von Stunden . . .

Sie ist tot . . .

Sie ist ganz klein geworden und ganz Muttel . . . Alle Züge sind gestrafft, geordnet und wie von einer großen Verantwortung gesegnet. Welch atemlose Zuversicht. Welche Gelassenheit! Die hohe Stirn . . . Eine Mullbinde hält das Kinn an das Gesicht gepreßt. Wie eine Nonne ohne Gatten und Kind . . . eine Nonne ohne Berührung mit der menschlichen Gesellschaft, ganz einsam, eingestellt auf den Dienst an göttlichem Sinn.

Die Tote, die vor mir im Schleier der Tränen ruht, ist jeder mütterlichen Vertrautheit weit entrückt.

Sie ist eingegangen in das gewaltige, unsterbliche Gleichnis aller Mütter . . .

Mutter unser . . . Mutter unser . . .

Mutter ohne Tod / von Hanns Johst

Tiefstes Erleben spricht aus Hanns Johst neuem Werk: „Mutter ohne Tod“ (Verlag Albert Langen/Georg Mueller, München; „Kleine Bücherei“ Band 17). Von dem schlichten, sorgenden Dasein und dem stillen Tod einer Mutter erzählt die erste Novelle, in der das Wesen der Mütterlichkeit reinen und vollkommenen Ausdruck gefunden hat. Wir entnehmen ihr mit Erlaubnis des Verlages folgenden Abschnitt.

Dann sagte man vom Bahnhof hinaus in das Krankenhaus. Der Portier nannte die Nummer des Hauses. Es ist ein Stadtviertel aus der Anstalt von damals geworden. Die Etage. Die Zimmernummer . . . „Oberschwester!“

Man klammert sich mit den Augen an die fremde, hohe Gestalt: Man sucht ihr Gesicht zu entziffern. Was meint diese erfahrene Frau? Was weiß sie? Ist sie Trost? Ist sie Dienst? „Einen Augenblick . . . der Herr Professor wollte Sie sprechen.“ Da taucht er schon am Ende des Korridors auf. Ein weißer Kittel, einen anderen jüngeren Kittel neben sich.



Trommeln

und Zubehör

A. C. Fischer A. G.

Katharinenstraße 30/31

Klipp's Kaffee

Qualitäts-Kaffee

wissen, wie du die Frau haben willst! Jedenfalls altmodisch — —“

„Nein, Ilse, nur dezent! Ich liebe gut angezogene Frauen!“ Er lächelte freundlich.

„Oder daß sie kochen und ewig Handarbeiten machen!“ Sie blies den Zigarettendampf etwas entrüstet in die Luft.

„Kochen, Ilse? Das habe ich eigentlich von dir nie erwartet! Du warst schon immer verwöhnt! Aber Handarbeiten, das fände ich sehr hübsch. Es war mir oft ein ästhetischer Genuß, zuzusehen, wenn schöne Frauenhände bunte Seidenfäden durch ein Gewebe zogen, und es konnte überraschend aussehen, wenn sich plötzlich die Augen von der Arbeit hoben und das Gegenüber lächelnd oder erwartungsvoll ansahen. Es hat mir darum immer Spaß gemacht, meinen Schwestern und ihren Freundinnen vorzulesen, wenn sie winterabends an ihren Kunstwerken stickelten.“

„Geschmacksache!“ meinte Frau Ilse. „Ich mache mir nichts aus diesen Sachen. Man kauft sie heute so billig im Warenhaus!“

„Aber es ich doch nichts Eigenes, Ilse! Es hat doch keine Seele!“

„Wozu braucht eine Tischdecke oder ein Kissen eine Seele zu haben? Und ich dafür zerstochene Fingerspitzen! Ach nein, Klaus, das ist Blödsinn!“

„Es tut mir leid, daß unsere Meinungen schon wieder auseinandergehen!“ sagte er ernst. „Das sollte eigentlich nicht so oft der Fall sein in der Ehe!“

„Wie denkst du dir denn eine ideale Ehe?“ Es klang etwas spöttisch.

„Du siehst, daß wir sie uns beide anders dachten, liebe Ilse. Ich wünschte mir sehnsüchtig ein Kind, einen echten deutschen Jungen, du findest Kinder lästig, störend und anstrengend. Ich „suchte eine behagliche Häuslichkeit, wo man wirklich ausruhen kann, wenn das Schiff einmal im Heimathafen vor Anker geht, du ziehst das Tanzpalais vor!“

„Ihr Männer könnt doch wirklich nicht verlangen, daß man euch bloß die Wirtschaft besorgt und die Hemden flickt! Solange man jung ist, will man doch etwas vom Leben haben!“

„Ich gehe gern mal mit dir in die Oper, Ilse!“

„Das langweilt mich!“

„Ja, siehst du, und die Tanzlokale mit der widerlichen Jazzmusik und der oft fragwürdigen Weiblichkeit langweilen mich! Ja, mehr als das, es ekelt mich oft an! Und nun das zu haben, brauchte ich ja eigentlich nicht zu heiraten!“

Obwohl Klaus Behrens in aller Ruhe sprach, wurde seine Frau immer gereizter. Schließlich zog sie sich gekränkt zurück.

Behrens saß schweigend, rauchte gelassen seine kurze Seemannspfeife und las die Zeitung. Frau Ilse lief geschäftig umher, telephonierte allerhand mit ihren Bekannten und sagte schließlich oft laut, daß ihr Mann es hören mußte, ihr Mitkommen am Abend zu. Klaus beschäftigte sich und sagte kein Wort dagegen, was sie nur noch mehr gegen ihn aufbrachte.

Als um acht Uhr Dr. Andresen kam, waren bereits die beiden tanzlustigen Ehepaare Kellmann und Meyer da und taten sehr erstaunt, daß Klaus Behrens keine Lust zeigte, sie zu begleiten. Man verschwendete alle Ueberredungskünste, und die beiden Damen boten schließlich ihre ganze Koketterie und Liebenswürdigkeit auf, um wenigstens Dr. Andresen auf ihre Seite zu bekommen. Der war ebenso verbindlich, dabei aber kühl und ablehnend wie Behrens. Schließlich holte dieser eine Flasche Südwein, trank sie mit Dr. Andresen und dem unternehmungslustigen Bekannten aus und wünschte ihnen viel Vergnügen für den Abend. Er selbst habe leider mit dem Arzt eine wichtige Besprechung, die keinen Aufschub dulde, da dieser morgen schon abreisen müsse. Um schließlich der Betteler der Damen und den wiehelnden Bemerkungen der beiden Herren ein Ende zu machen, verabschiedete er sich höflich und zog sich mit seinem Besuch in sein Zimmer zurück.

Seufzend warf er sich dort in einen Stuhl. Als er aber den Wagen fortrollen hörte, hellte sein Gesicht sich auf. Er rückte zwei tiefe Sessel an den Kamin, legte ein paar tüchtige Holzscheite in das offene Feuer und sagte mit Ueberzeugung: „Nun wird es gemütlich!“ Dann setzte er Zigarren und Wein auf die blanke Messingplatte des türkischen Tischchens, auf der der Widerschein der Flammen in roten Streifen spielte.

„Diese Platte kaufte ich ahnungslos in Kairo!“ erzählte er. „Und wissen Sie, was dieser krakelige Segensspruch bedeutet, der hier herumgraviert ist? „Tod allen Christen!“ heißt das!“ Er lachte und setzte sich dem Doktor gegenüber, ihm Wein und Zigarren anbietend.

„Armer Kerl!“ dachte Heinrich Andresen. „Hat soviel Sinn für das Trante und findet so wenig Verständnis bei seiner Frau! Zu Renate hätte er ganz gewiß besser gepaßt und sie zu ihm!“

„Seien Sie mir willkommen!“ klang Behrens hoh grüßend sein Glas. „Merkwürdig, heute morgen kannten wir uns noch nicht, und nun freue ich mich aufrichtig, daß Sie bei mir sind!“

Dr. Andresen tat ihm Bescheid und blickte ihn herzlich an. „Mir ist es, als ob wir uns schon tausend Jahre kennen würden, Herr Kapitänleutnant, und daß ich deshalb heute nrzends anders sein könnte, als bei Ihnen!“

„Tausend Jahre sind eine kurze Spanne Zeit!“ lächelte der Seemann und erzählte seinem Gaste von dem Dhrwa der altindischen Mythe. Er zeigte ihm den kleinen Gott auf dem silbernen Kästchen, ließ ihn klingen und berichtete, daß diese liebliche Figur indischer Kunst den Polarstern darstellen sollte, der Ewigkeit und Stetigkeit bedeute. Noch manches Interessante hatte er zu zeigen, wie köstliche kunstgeschmiedete Waffen, bronzene Tierfiguren, Götzenbilder, Drachen, lauter auserlesene Stücke indischer und altchinesischer Kunst, wie sie selten nach Deutschland kamen. Das Zimmer war ein kleines Museum exotischer Wunderlichkeit. (Fortsetzung folgt.)

Auch Sie müssen Ostern fröhlich sein – Dazu gehört aber auch neue Kleidung

Merken Sie sich

kleinste Preise, größte Auswahl, beste Bedienung im leistungsfähigsten Spezialhaus

Schamm
Ecke Landwehr- und Hansastraße

Herren-
Knaben-
Berufskleidung

Wäscherei
Kanis
Alexanderstraße 16
wäscht und plättet
Damen-, Herr.- u. Haushaltswäsche
schonend, preiswert

Fuhrgeschäft
Pg. Nothdurft
fährt alles!
Spez.: **Umzüge**
Grenzstraße 208
Tel. Weser 8102

Betten 1½ schl. 14, 17, 20 u. 25 M.
nur Westerstr. 65

Schneidermst. fert. Anz. a. f. 45 RM. mit Ia Zutaten nur gute Maßarbeit Weizenkampstr. 148

Farbenhandlung.
Parteigenosse Korthoff,
Bachstraße 139
10 Pfd. Leinölfirnis 1,80 RM.
Sämtl. Waschmittel

Neue Mäntel – Neue Moden

Täglich große Lieferungen in modernster Tagesware • Wir führen bekanntlich nur gute Qualitäten

Fescher jugendlicher **MANTEL** Ia Verarbeitg., reine Wolle, ganz gefüttert **16.50**

Eleganter **MÄNTEL** Modell Copie **39.00**

Georg Brockmeyer
Spezialgeschäft für Kleider- Seidenstoffe und Mäntel
Faulenstraße 5/7

Dahlienknollen
in vielen Sorten Preisliste frei
A. Gerth, Lilienthal
am Friedhof

EDDA
Suppen- u. Speisenwürze, Fleischbrühwürfel u. Hühnerbrühwürfel
Rein deutsch!

Linoleum auch **Reste**
für alle Zwecke **im großen Lager zu ganz niedrigen Preisen**

Teppich-Klingeberg
Hutfilterstraße 6-8

Tennis im schönen WESER-STADION
Jetzt ist die beste Gelegenheit zur Anmeldung.

Neuer Gratis-Kursus für Anfänger und Vorgeschrittene

Beginn Sonntag, 23. April, 11 Uhr vormittags, in der Stadion-Tribüne, Clubräume, 1. Stock. Danach jede Woche neuer Kursusbeginn. Jugendliche und Erwachsene zahlen für die ganze Sommersaison nur 6 Monatsraten à 5 Mark. Keinerlei sonstige Nebenspesen etc. — Nachweis soliden und billigen Tennisgeräts: Tennisschläger für Kinder und Jugendliche 10 oder 15 Mark, für Erwachsene 15 oder 19 Mark. Drucksachen, ausführliche Auskünfte durch das Sekretariat des

STADION-TENNIS-CLUBS „ROT-WEISS“
Stadion-Tribüne: Zimmer 103 / Fernsprecher Hansa 406 73

SA SS



Vorschriftsmäßige Signallampen, preiswert

MODERNE RADIOANLAGEN
auch auf Teilzahlung. Reparaturen prompt und reell in eigener modernster Werkstatt

HERDENTOR - RADIO
Lfg. **Pg. Ing. Bache**
Herdentorsteinweg 9 - Domsheide 288 28

Für das Osterfest

	RM		RM
Bremer Klaben	5 Pfd. 3.50	Streußelkuchen	4.—
Bremer Klaben	5 Pfd. 5.—	Wickel- u. Kranzk.	3.— 2.— 0.75
Bremer Klaben	5 Pfd. 6.—	Bienenstich, rund	0.80 0.50
Butterkuchen, einf.	3.50 5.— 7.—	Frankfurter Kranz	1.20 0.75
Butterkuchen, gefüllt	5.50 7.—	Topfkuchen	von 0.45 an

Bäckerei und Konditorei
Wilh. Hemmen
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Bestellungen rechtzeitig erbeten!

Nur 5,- Anzahlung
u. monatlich RM 5.– zahlen Sie bei uns für einen
guten Staubsauger
wie Progress, Protos sowie andere Fabrikate
Verlangen Sie bitte unsere Preisliste
C. & H. Bierschenk
Zweigstelle Bremen, Obernstraße 52-54
Telephon: Domsheide 238 17

Denkt an die SA.-Küche

Achtung
Wir wohnen jetzt
v. d. Steintor 114-116
(Schauburg)
Spezialhaus
Meinecke & Götze
Korsett und moderne Damenwäsche

Stadtgespräch
ist der
Ausverkauf
in Gardinen, Tülle, Stores, Voile, Dekorationsstoffen, Markisette usw.
wegen Aufgabe dieser Artikel
Qualitätsware zu Sensationspreisen
Ludwig Diersche
Bischofsnadel 14/16 Spezial-Teppich- und -Tapetenhaus

Total-Ausverkauf
Jetzt ist die richtige Gelegenheit zum günstigen Kauf von
Möbeln • Teppichen
Einzel-Möbeln
Läufern • Gardinen
Beermann & Kranz
Faulenstraße 14/16

Schuhhaus Intemann



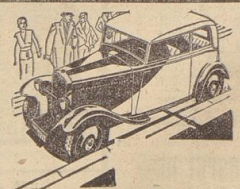
Kleine Allee **50** Roland 3207
Spez. Lloyd u. Dr. Diehl Schuhe
Elegante Damen-Schuhe von Rm. **5.90** an
Maßstiefel und Motorradstiefel

„Treuhilf“
Buchführungs- und Steuerberatungsbüro
empfiehlt sich, speziell dem
Einzelhandel, Gewerbe und freien Berufen.
Fachgemäße Bearbeitung nach unserem erprobten Buchführungs-System Treuhilfe u. Erledigung sämtlich. Steuergesetzenheiten zu wirklich zeitgemäßen Gebühren. Erbitten Sie ausführlichen Bericht nebst Referenzen von unserem Bremer Bezirksleiter
Friedrich Tidemann
Fernspr. D. 27817 An der Weide 481

Für **Oster Aufnahmen**
empfehle mein Lager in **Photoapparaten u. Zubehör**
Park-Drogerie
Ludwig Bose
Parkallee 21 H 446 41

Privatvertreter(in)
Schlagende Artikel
Montag v. 10-12 + 3-5
Falkenstr. 15

Vergeßt nicht
das alte **Bremer Familien-Restaurant**
Lützowerstr. 100
Inhaber Heinrich Paul
Halte mich bestens empfohlen



Die
HANOMAG
Karawane kommt!
Unverbindlich und kostenlos werden Ihnen die beliebten und bewährten
Hanomag-Personen-, Geschäfts- u. Lastwagen
den neuesten Modellen und Ausführungen gezeigt und erklärt.
Kommen Sie zur Besichtigung
Aufstellung am Montag, 10. April, ab 11.30 Uhr Am Wall, Ecke Sögestr.
Fr. Ehlebracht Hanomag Generalvertr. **Schüsselkorb**

Möbel oder Grünewald-Möbel?
Wenn Sie nur Räume ausfüllen wollen, dann genügen irgendwelche Möbel zu irgend einem Spottpreis. Wenn Sie aber Behaglichkeit, Schönheit, Eleganz und Gediegenheit lieben, dann bevorzugen Sie besser Möbel von Dauerwert, die trotzdem wenig kosten: Grünewald-Möbel
A. Grünewald
Werkstätten für preiswerte Qualitäts-Möbel
Am schwarzen Meer 58/62 • Linie 2, 3, 10 bis St. Jürgenstraße

---

Empfehle mein
Restaurant
Heinr. Hagestedt
Gr. Sortillien Str. 57
a. Hohetorplatz

Autoruf 43373
Selbstfahrer
Friesenstraße 12a

Eigen. Anfertigung
Betten, 10, 12 Mk.
Daunen gem. 25 M.
Jakobistr. 22 I.



Prüfen Sie

uns. Qualitäten u. niedrigen Preise, wir garantieren für Tragfähigkeit, gute Paßform u. Verarbeitung unser. Konfektion

Herren-Gabardine-Mantel Raglan, reine Wolle, imprägniert 24.50

Herren-Gabardine-Mantel in mod. Slipon-Form, ganz auf Kunstseiden-Serge gefüttert .. 36.00

Herren-Gabardine-Mantel in Raglan-Form tadelloser Verarbeitung, in modern. Farben 46.00

Herren-Shetland-Mantel 2-reih., auf Kunstseiden-Serge gefüttert, flotte Machart 39.00

Herren-Shetland-Mantel 1-reih., verd. Leiste reine Wolle in eleganter Paßform 46.00

Herren-Anzug 2-reihige Form, aus dunkelblauem Kammgarn 19.75

Herren-Anzug moderne 1-reihige Form, in schwarz-grauer Musterung... 28.50

Herren-Anzug aus reinwollenem Kammgarn, in fescher 1-reihiger Ausführung 36.00

Herren-Anzug aus reinw. Kammg., Pfeffer u. Salz der ideale Anzug für den ält. Herrn 52.00

Herren-Sportanzug in modernen hellen Sommerfarben, 2teilig mit Knickerbocker-Hose ... 16.00

Herren-Sportanzug Uns. Spezial-Preisl. in größter Auswahl 2teil. mit Knickerbocker-Hose 28.00

Knaben-Anzüge und Mäntel sowie Knaben-Waschkonfektion in großer Auswahl

Gebr. Leffers A.G.

Faulenstraße

FZ

Außen- u. Seitenbord

Motore

Fabriklager:

H. Lünsche

Landwehrstraße 144

Telefon Weser 826 37

Bekömmliches stets frisch gemischt **Vogelfutter** erhalten Sie immer in **BELLIN'S Zoologischen Handl.** Faulenstr. 132, a. d. Waldtr. Bremens Fr. 56. Eck. Hansastr.

Elegante **Wagen an Selbstfahrer** Herbert Bokelmann Herbststr. 86 Weser 81778

Fahrräder und Zubehör über 1500 Fahrraddecken u. Schläuche a. Lag., sehr preisw. Bremer Fahrradhaus Karl Rzitka Neuenstraße 29 Gegr. 1901

DKW

Motorräder

—

Ersatzteile General-Depot

Gebr. Lindenbauer

Gastfeldstr. 28/32

R. 1137

Leher Heerstr. 1

Frau M. Helms

Graphologin u. Astrologin

täglich Sprechstunden

Wall 127 I



Bettfedern und Daunen

frisch gewaschen, 2 mal entstäubt. Hühnerfedern führe ich nicht.

Chinesen, zartkielig und weich	Pfd.	2.45 1.95
silbergraue Gänsefed. mit Daunen,	Pfd.	3.50 2.75
schneeweiße Gänsefed. mit Daunen,	Pfd.	4.75 3.70
feinster weißer Gänserupf	Pfd.	7.50 5.80
Gänsedaunen ohne Beimisch.	Pfd.	9.50 7.50

Matratzen nur eigene Werkstatt-Arbeit

3teilig mit Keil, gestr. Drell	11.75
modern gebluntter Drell ...	16.50
doppelseitige Wollauflage ..	24.00
Ia Java-Kapok-Matratze....	49.00

Bettsteilen

33 mm Stahlrohr, weiß, 90 cm	9.75
extra schweres Modell	12.50
Neuheit, pastellfarbig	13.75
mit 5 fach verl. Fußbrett ...	16.50
Original-Paradiesbett	38.00

Stepp-Decken nur keimfreie Füllungen

doppelseitig Satin.....	8.75
einseitig, Kunstseide	9.75
Ia Kunstseide, Wollfüllung .	18.75
do. mit Daunenwolle	29.00

Daunen-Decken nur eigene Fabrikation

Makoeinschütt m. Gänsedaune	35.00
doppels. Satin, Nahtdichtung	45.00
einseitig, Kunsts. Nahtdichtung	49.00
Levanta, ganz mit Einschütt	68.00

Reform-Betten Allein-Verkauf der Paradies-Betten

Paradies-Reform-Unterbett..	10.80
do. in bester Ausführung .	14.80
Paradies-Leibdecke.....	12.50
Paradies-Kopfkissen.....	4.00

Bett-Wäsche eigener Fabrikation

Satin-Bettbezug Ia ... 140 cm	3.95
Damast-Bezug Ia .... 140 cm	4.75
Überschlag-Laken reich bestickt	2.96
Parade-Kissen, reich bestickt	1.18

Bremens grösste Kinderwagenschau



Bremens Alleinverkauf der berühmten Opel- und Schmetzerwagen

Kinderwagen	55.—	45.—	39.—	35.—
Sportwagen	38.—	34.—	29.—	24.—
Wochenendwagen.....	16.50	14.50	12.50	9.50
Babykörbe mit Gummirädern				5.90

Ausschlagen von Verdeck und alle Reparaturen

Bettenhaus

GERHARD **Wührmann**

Brillecke • Filiale nur Neustadt neben d. St. Paulikirche

Größtes und führendes Bettenhaus Bremens

Bettenreinigung Rol. 3129 u. 6400

Jemand

der mich der NSDAP. fälschlich als Juden bezeichnete, hatte Böses im Sinne, aber es hat sich bis jetzt alles zum Besten gekehrt.

Fast möchte ich dem Angeber dankbar dafür sein.

Gustav Ringtunatus, Bremen

Georg Uhlich

Bankgeschäft

An- und Verkauf von Effekten
Konto-Korrent-Verkehr
Errichtung von Sparkonten für Parteigenossen

Berlin NW 7
Friedrichstraße 100

Telegr.-Adr.: Friedrichstraße
Telephon: Merkur A 6 2694

Herm. Wülker

Annoncen-Expedition

gegr. 1852

(Vom Verein Deutscher Zeitungsverleger anerkannt)

Knochenhauerstr. 19, part.

Fernruf: Domsheide 20202

Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften des In- und Auslandes zu Originalpreisen ohne Aufschlag

---

Hier wirbt der Einzelhandel

RADIO!

A.E.G. / Mende / Staßfurt
Imperial 5 / Blaupunkt
Saba / Sachsenwerk
Reico / Schaub / Nora
Tefag / Lorenz

BIS 10 MONATE

Musik- und Radio-Haus

MICHAEL WERNER

nur Töferbohmstr. 11, ab Faulenstr.

Roland 946

besitzt Bremens modernste Prüfanlage! Röhrenprüfen gratis!
Radio- und Gramola-Reparaturen
Ersatzteile billig
Großes Schallplatten-Lager

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft

Schnittjer

Faulenstr. 40-51

HERRENWÄSCHE • HANDSCHUHE • KRAWATTEN





Ist Schnittjer gross in allen Kaufdingen.

Der Hausrat muß von Steghart sein!



SCHLOTTE

DAS HAUS DER GESCHENKE

Obernstraße 44-54

Friedrich Buhenne

WEIN- U. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG

Obernstr. 6 Domsh. 24466

Ich erledige alles sofort

Betten

Aussteuer-Artikel!

F. A. Hasenbein Nachf.

Ostertorsteinweg 105 a

Blumenhaus

W. JOH. OETJEN

Bitte auf Firma und Hausnummer achten

Edelhören 33
Domsh. 27927

Blumenspenden jeder Art zu billigsten Preisen

Koffer-Apparate

RADIO

Kostenlose Röhren-Prüfung

Warnke

Musik- u. Radio-Haus

Hutfilterstrasse 10

Domsheide 23296

„Electrola"

Schallplatten

Eigene Repar.-Werkstatt

Brennmaterialien aller Sorten

liefert schnell und gut

Vor d. Steintor 162/64

J. MEINKEN Fernruf: Hansa 459 41

Bestellungen an die Firma direkt oder an Pg. Hallsen erbeten

Modehaus für Herrenwäsche

Krawatten · Socken · Unterzeug

—Herrenhüte und Herrenmützen—

Carl Sievers Herdentorsteinweg 3-4 gegenüber dem Europa Café

Unterstützt den Einzelhandel!

Kauft nicht im Warenhaus!